

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Große Sprachmodelle und ihr Umgang mit kulturspezifischen Elementen beim literarischen Übersetzen:

Eine Analyse und Gegenüberstellung der Übersetzungslösungen von ChatGPT und DeepSeek anhand des chinesischen Erzähltextes „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun

verfasst von | submitted by

Jianing Samantha Jiang BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 070 331 388

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Translation Deutsch Chinesisch

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Waltraud Kolb

Danksagung

Nach zahlreichen Stunden (manchmal bis in die frühen Morgenstunden), einigen Schicksalsschlägen, drei Krankheitsfällen sowie literweise Tee ist es nun endlich vollbracht: meine Abschlussarbeit. Die vorliegende Masterarbeit ist wahrscheinlich das umfangreichste Projekt gewesen, an dem ich bisher gearbeitet habe. Obwohl ich ironischerweise in meinem Studienschwerpunkt „Fachübersetzen und Sprachindustrie“ auch Lehrveranstaltungen zu Projektmanagement besucht habe, wurde im Laufe des letzten halben Jahres deutlich, dass ich in diesem Bereich definitiv noch Verbesserungspotenzial habe.

Die letzten Monate waren besonders schwierig. Nicht einmal das Schreiben der Masterarbeit selbst war das Problem, obwohl es mich manchmal mental auch sehr herausgefordert hat. Wohl eher fiel es mir als strukturorientierte Person neben Studium und beruflichen Tätigkeiten besonders schwer, zu akzeptieren, dass ich meine Abschlusspläne nicht wie erhofft vorantreiben konnte, weil laufend Unvorhergesehenes dazwischenkam. An dieser Stelle möchte ich der Person danken, die nicht nur mithilfe ihrer fachlichen Expertise den größten Einfluss auf die vorliegende Arbeit hatte, sondern mir auch mit ihren stets mitfühlenden und freundlichen Worten zeigte, dass es okay ist, wenn etwas nicht nach Plan läuft: meiner Betreuerin Ass.-Prof. Mag. Dr. Waltraud Kolb. Durch ihre tatkräftige Unterstützung, ihre zügigen Korrekturen und ihre konstruktiven Ratschläge bei scheinbar unlösbaren Problemen gelang es mir, diese Masterarbeit in der vorliegenden Form zu verwirklichen und meinem Studienabschluss ein gutes Stück näherzukommen. Für diese ausgezeichnete Betreuung bin ich ihr zu tiefstem Dank verpflichtet.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch aus ganzem Herzen bei meinen Freund*innen, Studienkolleg*innen und Familienmitgliedern bedanken, die mich in dieser Zeit stets begleitet, ermutigt und mit wertvollem Feedback unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt vor allem meinen Freundinnen Lilla und Nika, die meinen Studienschwerpunkt mit der Sprachkombination Deutsch-Chinesisch teilen und mir mit ihren äußerst detaillierten Korrekturen sowie ihrem fachlichen Wissen beim Feinschliff dieser Arbeit geholfen haben. Ich danke euch beiden vielmals für all eure „akademischen Ratschläge“ – ob am Telefon, per WhatsApp oder bei unserem Ramen-Essen jedes Semester. Vielen lieben Dank für alles und ich schätze jede*n Einzelne*n von euch.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	5
Einleitung	6
1. Theoretische Grundlagen.....	8
1.1. Deskriptive Translationswissenschaft.....	8
1.2. Die Rolle der Kultur beim Übersetzen	10
2. Forschungsstand.....	19
2.1. Automatische Übersetzung von literarischen Texten	19
2.2. Automatische Übersetzung von chinesischen Texten.....	23
2.3. Prompting im literarischen Übersetzen	28
3. Autor und Werk im Kontext.....	32
3.1. Von der letzten Dynastie bis zur Republik: China in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	32
3.2. Lu Xun als Wegbereiter der modernen chinesischen Literatur	33
3.3. Der Erzähltext „Kong Yiji (孔乙己)“ im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext.	35
4. Methodik.....	37
4.1. Forschungsmethode.....	37
4.2. Aufbereitung des Untersuchungsgegenstands.....	38
4.3. Prompt-Design und Analysemodell.....	43
4.4. Ethische Überlegungen.....	44
5. Ergebnisse.....	46
5.1. Generierte Übersetzungen.....	46
5.1.1. Übersetzung von ChatGPT.....	46
5.1.2. Übersetzung von DeepSeek	50
5.2. Kulturspezifische Elemente: Kategorisierung, Strategien und Analyse	55
5.3. Gesamtübersetzungsanalyse: Stil, Kohärenz und zusätzliche Übersetzungslösungen.	67
5.3.1. Übersetzungslösungen jenseits kulturspezifischer Elemente	67
5.3.2. Textaufbau auf Mikro- und Makroebene: Struktur und Kohärenz	70
6. Diskussion.....	73
6.1. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse	73
6.2. Limitationen, methodische Reflexion und Perspektiven für zukünftige Forschung	82
7. Schlussfolgerung.....	84
Literaturverzeichnis	85

Abstract (Deutsch)	94
Abstract (English)	95

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kategorie „Eigennamen“.....	56
Tabelle 2: Kategorie „Gegenstände“	57
Tabelle 3: Kategorie „Ess- und Trinkgewohnheiten“.....	59
Tabelle 4: Kategorie „Kleidungsstücke“	60
Tabelle 5: Kategorie „Bildungswesen“	61
Tabelle 6: Kategorie „Phraseologismen“	63
Tabelle 7: Kategorie „Soziokulturelle Konzepte“	66

Einleitung

Der Umgang mit kulturspezifischen Elementen im literarischen Übersetzen gilt seit Langem als komplexe Herausforderung. Die Frage, wie diese Elemente angemessen in eine andere Sprache übertragen werden können, beschäftigt Literaturübersetzer*innen bis heute in ihrem Arbeitsalltag. Mit den jüngsten Entwicklungen in der künstlichen Intelligenz (KI) und der maschinellen Übersetzung (MÜ) zeigen große Sprachmodelle (Large Language Models, LLMs) inzwischen beachtliche Übersetzungsleistungen und beeinflussen die Übersetzungspraxis spürbar. Dennoch bleibt offen, ob und wie LLMs kulturspezifische Elemente im literarischen Kontext bewältigen können – insbesondere bei Sprachpaaren, die keine enge Verwandtschaft aufweisen.

Die vorliegende Masterarbeit adressiert diese Fragestellung, indem sie die Übersetzungslösungen der großen Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek anhand ihrer deutschen Übersetzungen des Erzähltexts „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun vergleichend analysiert. Daraus lässt sich folgende Forschungsfrage ableiten: „Wie gehen die großen Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek beim Übersetzen des Erzähltextes ‚Kong Yiji (孔乙己)‘ von Lu Xun in die deutsche Sprache mit kulturspezifischen Elementen um?“ Vor dem Hintergrund potenziell divergierender Trainingsdaten stellt sich darüber hinaus die Frage, ob beide LLMs bei identischem Prompt unterschiedliche Übersetzungslösungen vorschlagen, da es sich bei ChatGPT um ein US-amerikanisches und bei DeepSeek um ein chinesisches Modell handelt. Eine weitere Fragestellung, die sich somit ergibt, lautet folgendermaßen: „Lassen sich Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen der beiden Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek möglicherweise auf den jeweiligen Ursprung zurückführen?“

Um die Forschungsfragen gezielt beantworten zu können, wird die Masterarbeit in sechs Hauptkapitel eingeteilt. Zunächst wird im ersten Kapitel der theoretische Rahmen behandelt, zu dem vor allem die deskriptive Translationswissenschaft zählt. Der Forschungsstand zu den neuesten Studien über den Einsatz von KI und MÜ für literarische (chinesische) Texte sowie Prompting im literarischen Übersetzen wird im zweiten Kapitel ausgeführt. Das dritte Kapitel widmet sich dem Untersuchungsgegenstand, seiner Relevanz in der heutigen chinesischen Gesellschaft und dem Autor des Erzähltextes. Im vierten Kapitel wird die Methode beschrieben, die unter anderem die Bestimmung des Prompts beschreibt und ein eigenständig zusammengestelltes Analysemodell vorstellt, das auf der Arbeit von Javier Franco Aixelá beruht. Es ist an der Stelle anzumerken, dass, obwohl sich die Untersuchung auf große Sprachmodelle bezieht, der Terminus „Übersetzungsstrategien“ in der Masterarbeit verwendet wird.

Dies dient der Anschlussfähigkeit an das zugrunde liegende, auf menschliche Übersetzungen ausgerichtete Analysemodell und gewährleistet die Vergleichbarkeit der Ergebnisse, auch wenn maschinelle Übersetzungssysteme im eigentlichen Sinne keine Strategien verfolgen. Anschließend werden die Daten im fünften Kapitel ausgewertet und die Ergebnisse präsentiert, die schließlich im sechsten Kapitel diskutiert und vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands interpretiert werden.

Die Untersuchung der Fragestellungen ist von besonderer wissenschaftlicher Relevanz, da der Einsatz von künstlicher Intelligenz beim literarischen Übersetzen sowohl in der Forschung als auch in der Praxis ein hochaktuelles Thema ist. Darüber hinaus könnte dies zur Schließung einer Forschungslücke beitragen, da das Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch bislang nur unzureichend untersucht wurde. Diese spezifische Fokussierung ermöglicht zugleich eine notwendige Eingrenzung des Themas für eine fundierte Analyse.

Schließlich ist anzumerken, dass sowohl ChatGPT als auch DeepSeek während der Konzeption und Erarbeitung dieser Masterarbeit mehrere neue Versionen durchlaufen haben. Aus diesem Grund basieren die Analysen ausschließlich auf den zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Masterarbeit aktuellen Modellversionen – ChatGPT-5.1 und DeepSeek-V3.2 –, um die neuesten Entwicklungen und Fähigkeiten der Systeme zu berücksichtigen.

1. Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen der vorliegenden Masterarbeit behandelt. Dazu zählen vor allem Ansätze der deskriptiven Translationswissenschaft, die Rolle der Kultur beim Übersetzen und Übersetzungsstrategien für kulturspezifische Elemente, die in den folgenden Unterkapiteln vorgestellt werden.

1.1. Deskriptive Translationswissenschaft

Da die Methodik dieser Masterarbeit auf einem deskriptiven Ansatz basiert, ist die Auseinandersetzung mit dem Konzept der „deskriptiven Translationswissenschaft“ von zentraler Bedeutung. Die deskriptive Translationswissenschaft, in der Literatur auch oft mit „DTS“ (Descriptive Translation Studies) abgekürzt, fasst Theorien und Praktiken zusammen, die sich, im Gegensatz zu präskriptiven bzw. normativen äquivalenzorientierten Ansätzen, vor allem mit der Beschreibung von Übersetzungen beschäftigen (vgl. Prunč 2002: 226). Durch diesen Ansatz wird ermöglicht, die Übersetzungsprozesse von LLMs gezielt zu beobachten und zu untersuchen, um ein besseres Verständnis dafür zu gewinnen, wie sie Texte tatsächlich übersetzen und welche möglichen Tendenzen sie beim Übersetzen aufweisen.

Ihren Ursprung findet die deskriptive Translationswissenschaft in den 1970er-Jahren, als James S. Holmes in seiner Präsentation beim dritten internationalen Kongress für angewandte Sprachwissenschaft seine Vision sowie die Struktur der Disziplin Translationswissenschaft vorstellte (vgl. Prunč 2002: 227f). In seinem Werk *Translated! Papers on Literary Translation and Translation Studies* argumentiert Holmes (1994: 71), dass die Translationswissenschaft als eine empirische Disziplin betrachtet werden soll, die in zwei Hauptrichtungen unterteilt werden kann: die sogenannte reine Translationswissenschaft (1994: 71) und die angewandte Translationswissenschaft (1994: 77). Die deskriptive Translationswissenschaft fällt laut Holmes (1994: 71f) in die reine Translationswissenschaft, die wiederum in die drei weiteren Subkategorien „produktorientierte DTS“, „funktionsorientierte DTS“ und „prozessorientierte DTS“ unterteilt werden kann. Gideon Toury, ein weiterer Vertreter der deskriptiven Translationswissenschaft, bezieht sich in seinem Werk *Descriptive Translation Studies - and beyond* (1995: 10) auf Holmes Struktur und unterstreicht unter anderem bereits am Anfang seines Buches die Wichtigkeit der Existenz eines deskriptiven Ansatzes in empirischen Wissenschaften, zu denen eben auch die Translationswissenschaft zählt:

Describing, explaining and predicting phenomena pertaining to its object level is thus the main goal of such a discipline. [...] Being reciprocal in nature, the relations between the theoretical and descriptive branches of a discipline also make it possible to produce more refined and hence more significant studies, thus facilitating an ever better understanding of that section of reality to which that science refers. (Toury 1995: 1)

Toury (1995: 11) führt im Laufe seines Werkes die drei bereits genannten Subkategorien der deskriptiven Translationswissenschaft nach Holmes weiter aus, indem er ihre Wechselbeziehungen beschreibt. Die produktorientierte DTS, die sich auf die Beschreibung des Translats beziehen, sowie die prozessorientierte DTS, die die Entscheidungsprozesse von Übersetzer*innen beim Übersetzen untersuchen, können ohne die beabsichtigte Funktion des Textes in der Zielkultur nicht vollständig verstanden werden. Diese Funktion basiert auf kulturell bedingten Normen, die die Erwartungen der Zielkultur widerspiegeln und im weiteren Verlauf des Unterkapitels näher vorgestellt werden. Die funktionsorientierte DTS wiederum hängen von der produktorientierten DTS ab, um zu untersuchen, wie die Funktion im Translat realisiert wurde, und gleichzeitig auch von der prozessorientierten DTS, um zu verstehen, wie Übersetzer*innen mit den Normen und Erwartungen, die mit der Funktion einhergehen, umgehen. Die prozessorientierte DTS werden somit von der funktionsorientierten DTS beeinflusst und können ohne Berücksichtigung der produktorientierten DTS nicht arbeiten, da das Translat die angewandten Übersetzungsstrategien widerspiegelt. Zusammengefasst müssen in der deskriptiven Translationswissenschaft laut Toury alle drei Subkategorien miteinbezogen werden, um einen Übersetzungsvorgang vollständig zu verstehen (1995: 12f).

Auf die bereits erwähnten Normen geht Toury (1995: 56) im zweiten Kapitel seines Werkes genauer ein und argumentiert, dass Translation eine „norm-governed activity“ sei, die auf der Entscheidung, ob sich eine Übersetzung stärker an der Ausgangs- oder Zielkultur orientieren soll, basiert. Dabei unterteilt er die Normen in zwei große Kategorien: die Vor-Normen, welche die Übersetzungspolitik und die Direktheit der Übersetzung vor dem eigentlichen Übersetzungsprozess umfassen, und die operativen Normen, welche die konkreten Übersetzungsstrategien und -entscheidungen während des Übersetzungsprozesses beeinflussen. Dabei versteht Toury (1995: 58) unter „Übersetzungspolitik“ jene Faktoren, die die Auswahl von Texten und Texttypen lenken, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in eine spezifische Kultur oder Sprache übertragen werden sollen, und unter der „Direktheit der Übersetzung“ die Frage, ob eine Übersetzung direkt aus der Ausgangssprache erfolgt oder über eine Zwischensprache. Aus diesen Argumentationen lässt sich schließen, dass die Berücksichtigung der Kulturen und ihrer Erwartungen eine enorme Rolle in der deskriptiven Translationswissenschaft spielt.

Alexandra Assis Rosa (2010: 94) liefert eine weitere Definition der deskriptiven Translationswissenschaft, die zudem die Wichtigkeit der Kultur unterstreicht, indem sie sie als einen interdisziplinären und zielorientierten Ansatz beschreibt, der insbesondere die Rolle der kulturellen Geschichte berücksichtigt. Auch Theo Hermans (2020: 5) hebt in seinem Werk *Translation in Systems: Descriptive and System-Oriented Approaches Explained* die kulturellen und historischen Faktoren beim Übersetzen hervor. Übersetzungen sollen laut Hermans als „cultural and historical phenomena“ betrachtet werden, wobei nicht nur der Text analysiert, sondern auch der Kontext miteinbezogen werden muss, um Gründe zu finden, warum Übersetzungen so gestaltet sind, wie sie letztendlich vorliegen (vgl. Hermans 2020: 5).

Die Rolle der Kultur beim Übersetzen steht also in engem Zusammenhang mit der deskriptiven Translationswissenschaft und bildet daher einen weiteren zentralen Bestandteil des theoretischen Rahmens, der im nächsten Unterkapitel näher behandelt wird. Abschließend sei eine weitere wichtige Entwicklung erwähnt, die eng mit der deskriptiven Translationswissenschaft und Tourys Arbeiten verknüpft ist: die in Israel Ende der 1970er Jahre entstandene Polysystemtheorie Itamar Even-Zohars. Diese Theorie befasst sich mit der Rolle des Übersetzens und mit Kulturen als hierarchisch aufgebauten, miteinander vernetzten Systemen (vgl. Prunč 2002: 232f). Obwohl sie für die historische Einordnung der deskriptiven Translationswissenschaft bedeutsam ist, ist sie für die Zielsetzung der vorliegenden Arbeit indes nicht maßgeblich und wird daher nicht weiter ausgeführt.

1.2. Die Rolle der Kultur beim Übersetzen

Der Kultur kommt beim Übersetzen eine besondere Bedeutung zu. Die Bearbeitung dieses Themas ist höchst relevant für die Masterarbeit, da große Sprachmodelle im eigentlichen Sinne selbst keine Kultur kennen, sondern ihr kulturelles Wissen aus Trainingsdaten beziehen, die die angefertigten Übersetzungen beeinflussen. Demzufolge besteht die potenzielle Gefahr, dass es zu fehlerhaften oder kulturell unpassenden Übersetzungslösungen kommt. Ein zentraler Aspekt dieser Masterarbeit ist, wie bereits in der Einleitung erwähnt, die Untersuchung, ob und inwiefern sich Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen der beiden Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek auf deren jeweiligen Ursprung zurückführen lassen. Das folgende Unterkapitel soll daher den Terminus „Kultur“ in der Translationswissenschaft sowie die Wichtigkeit der Beachtung dieser beim Übersetzen beleuchten, um eine theoretische Grundlage für die Analyse der Übersetzungen zu schaffen.

Bevor auf die Bedeutung der Kultur beim Übersetzen weiter eingegangen werden kann, muss zunächst der Terminus „Kultur“ definiert werden. So definiert beispielsweise das

deutsche Wörterbuch Duden (o.J.) „Kultur“ unter anderem als „Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung“ bzw. als „Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen“. Eine ähnliche Definition liefert die internationale Organisation UNESCO (o.J.), die „Kultur“ als die Gesamtheit gemeinsamer Überzeugungen, Werte, Bräuche und Praktiken definiert, die eine bestimmte Gruppe oder Gesellschaft kennzeichnen. Darüber hinaus umfasst „Kultur“ laut UNESCO (o.J.) nicht nur Sprache, Kunst, Religion und soziale Normen, sondern prägt zudem, wie Individuen miteinander interagieren und die Welt wahrnehmen.

Aus den genannten allgemeinen Kulturdefinitionen ergibt sich, dass „Kultur“ zunächst ein menschengemachtes Phänomen ist, mehrere Aspekte umfasst, sich auf bestimmte Gruppen bezieht und das Verhalten von Menschen in weitreichender Weise beeinflusst. Speziell in der Translationswissenschaft haben sich im Laufe der Jahre Kulturdefinitionen herausgebildet, die auch die Anforderungen und Rahmenbedingungen der Dolmetsch- und Übersetzungspraxis einbeziehen. Eine häufig zitierte Definition in der Translationswissenschaft stammt von Heinz Göhring (2002), der „Kultur“ wie folgt beschreibt:

Kultur ist all das, was man wissen, beherrschen und empfinden können muß, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, und um sich selbst in der betreffenden Gesellschaft erwartungskonform verhalten zu können, sofern man dies will und nicht etwa bereit ist, die jeweils aus erwartungswidrigen Verhalten entstehenden Konsequenzen zu tragen. Zur Kultur gehört auch all das, was man wissen und empfinden können muß, um in der Lage zu sein, die natürliche und die vom Menschen geprägte oder geschaffene Welt wie ein Einheimischer wahrzunehmen. (Göhring 2002: 108)

Die Kulturdefinition von Göhring bietet eine eher abstrakte Vorstellung davon, was Kultur umfasst, und könnte in gewisser Weise als veraltet gelten, da sie mit Bezeichnungen wie „Einheimische“ von der Annahme ausgeht, dass Kulturen homogen sind – eine Sichtweise, die in der heutigen globalisierten und transkulturellen Welt nicht mehr zutrifft. Zudem hebt die in der Translationswissenschaft verbreitete Dreiteilung der Kultur in Para-, Dia- und Idiokultur, also die Kultur einer bestimmten Gesamtgesellschaft, einer Gruppe oder eines Individuums, die Heterogenität von Kulturen hervor, da damit impliziert wird, dass Menschen mehreren Kulturen zugleich angehören können (vgl. Witte 2007: 56).

Zwei Vertreter*innen der funktionalen Translationswissenschaft, Hans J. Vermeer (1990) und Christiane Nord (1993), präsentieren ebenfalls mögliche Kulturdefinitionen, die sich auf Göhrings Ansatz stützen bzw. in einigen Aspekten eine Ergänzung darstellen. So

konkretisiert die Definition von Vermeer (1990: 9) den Terminus „Kultur“ als „die Gesamtheit der Normen, Konventionen und Meinungen, nach denen sich das Verhalten der Mitglieder einer Gesellschaft richtet, und die Gesamtheit der Resultate aus diesem Verhalten“. Nord (1993: 20) liefert eine ähnliche Kulturdefinition, indem sie Kultur „als eine Gemeinschaft oder Gruppe, die sich durch gemeinsame Formen des Verhaltens und Handelns von anderen Gemeinschaften und Gruppen unterscheidet“ bezeichnet. Darüber hinaus unterstreicht Nord (1993: 20) nochmals die Heterogenität von Kultur, indem sie ausführt, dass Kulturräume nicht an geografische, sprachliche oder staatliche Grenzen gebunden sind und sich daher überlappen können, weshalb Übersetzer*innen Kenntnisse der jeweiligen Kulturen und ihrer Unterschiede benötigen. Diesem Argument stimmt auch Heidrun Witte (2007: 125f.) zu, indem sie betont, dass ausgeprägte bikulturelle Kompetenz bei Übersetzer*innen notwendig ist, da eine situationsadäquate Übertragung andernfalls nicht erfolgen kann.

Kulturelle Unterschiede können beim Übersetzen aufgrund ihrer Vielschichtigkeiten zu Schwierigkeiten führen, insbesondere bei kulturspezifischen Elementen, sensiblen Themen oder im Kontext von Zensur, wie María Rosario Martín Ruano (2018) in ihrem Artikel „Issues in Cultural Translation: Sensitivity, Politeness, Taboo, Censorship“ hervorhebt. Laut Martín Ruano (2018: 264) sind diese Herausforderungen besonders im Bereich der Literaturübersetzung sichtbar, die in diesem Zusammenhang in der Forschung große Aufmerksamkeit erhält. Dementsprechend sind das Verständnis der jeweiligen Kulturen sowie das Wissen über sie – darunter, wie Vermeer (1990) in seiner Kulturdefinition ausführt, ihre Normen, Konventionen und Einstellungen zu bestimmten Themen – wesentliche Faktoren beim Übersetzen und unterstreichen die Notwendigkeit der Aneignung kultureller Kompetenz, wie Nord (1993) und Witte (2007) darlegen. Dennoch erscheinen manche Termini selbst bei kulturellem Vorwissen unübersetzbar, da sie besonders stark an die Ausgangskultur gebunden sind, dass in der Zielkultur kein Äquivalent existiert. Um dieses Problem zu umgehen und eine angemessene Übertragung kulturgebundener Wörter und Phrasen zu ermöglichen, ist nach Sugeng Hariyanto (2000: 6) maßgeblich, den Zweck der Übersetzung (in der Translationswissenschaft auch „Skopos“ genannt) zu berücksichtigen, bevor die Strategiewahl erfolgt. Dies unterstreicht auch Witte (2007: 125) und erklärt, dass der Skopos es Übersetzer*innen ermöglicht, Phänomene der Ausgangs- und Zielkultur zueinander in Relation zu setzen. Eine grundlegende Darstellung der Skopostheorie bieten Katharina Reiß und Hans J. Vermeer (1984) in *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*.

Obwohl kulturelle Unterschiede die angemessene Übertragung zwischen Kulturen erschweren, argumentiert Martín Ruano (2018: 258), dass die Übersetzung dieser Unterschiede

nicht nur moralische, politische oder religiöse Differenzen sichtbar macht, sondern auch zur Förderung neuer Werte und Sensibilitäten in Gesellschaften beiträgt. Insofern lässt sich schließen, dass Übersetzer*innen über eine gewisse Gestaltungsmacht verfügen, da die Bedeutung des Geschriebenen sowohl durch die Interpretation der übersetzenden Person als auch durch ihre Entscheidungen im Übersetzungsprozess mitgeprägt wird. Die hier skizzierten Machtbezüge sind in der Forschung breit aufgearbeitet, etwa bei André Lefevere (1992) in *Translation, Rewriting, and the Manipulation of Literary Fame* und bei Mona Baker (2019) in *Translation and Conflict: A Narrative Account*, werden an dieser Stelle aus Umfangsgründen jedoch nicht weiter ausgeführt. Angesichts der Bedeutung von Kultur war eine Erwähnung potenzieller Auswirkungen translatorischer Entscheidungen dennoch sinnvoll, da sie die Repräsentation der Ausgangskultur in der Zielkultur beeinflussen können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es keine einheitliche Definition von „Kultur“ gibt, zugleich aber Kultur in der heutigen vernetzten Welt nicht mehr als homogene Einheit zu verstehen ist. Aufgrund ihrer Eigenheiten und Komplexitäten spielt die Kultur daher auch im Übersetzungsprozess eine zentrale Rolle und ist wesentlich entscheidungsleitend für die Strategiewahl sowie im weiteren Verlauf für die Repräsentation der Ausgangskultur. Selbst bei hoher kulturbezogener Kompetenz stehen Übersetzer*innen insbesondere in der Literaturübersetzung vor der Herausforderung, kulturelle Unterschiede zwischen Sprachen angemessen zu übertragen. Dies betrifft vor allem kulturspezifische Elemente, zu denen im nächsten Unterkapitel mögliche Übersetzungsstrategien vorgestellt werden, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet haben, um diese Herausforderung zu bewältigen.

1.3. Übersetzungsstrategien für kulturspezifische Elemente

Bevor konkrete Übersetzungsstrategien betrachtet werden können, ist es notwendig, den Terminus „kulturspezifische Elemente“ zunächst zu definieren. In Bezug auf die Definition von kulturspezifischen Elementen argumentiert Javier Franco Aixelá (1996: 56f) in seinem wissenschaftlichen Artikel „Culture-specific Items in Translation“, dass dies höchst schwierig sei, da alles, was mithilfe der Sprache produziert wird, und die Sprache selbst bereits kulturell sind. Dennoch versucht Christiane Nord (2011: 127) in ihrem Werk *Funktionsgerechtigkeit und Loyalität: Die Übersetzung literarischer und religiöser Texte aus funktionaler Sicht* eine Definition für diesen Terminus zu liefern. Aus ihrer Sicht umfassen kulturspezifische Elemente, die sie auch als „Kulturmarkierungen oder -signale“ bezeichnet, sämtliche Hinweise auf kulturelle Besonderheiten. Dies können laut Nord (2011) folgende Kategorien sein:

[...] Eigennamen (ausgenommen "sprechende" Namen), Bezeichnungen kulturspezifischer Pflanzen und Tiere, Landschaftsformen, gesellschaftliche Phänomene, Kleidung und Essen, Sitten und Gebräuche, die in einer Kulturgemeinschaft gesprochene Sprache, Verhaltensweisen mit kulturspezifischer Bedeutung ("sich an die Stirn tippen") oder auch literarische Werke (z.B. "el Quijote", "die Göttliche Komödie") etc. (Nord 2011: 127f)

Auch Aixelá (1996: 57) nennt ähnliche Kategorien, etwa lokale Institutionen, Straßennamen, historische Figuren, Personennamen und Kunstwerke. Er betont jedoch, dass solche kulturspezifischen Elemente Übersetzungsprobleme verursachen können, da sie in anderen Kulturen oder Sprachen einen anderen Stellenwert haben oder gar nicht existieren. Trotz dieser Herausforderungen haben sich zahlreiche Übersetzungswissenschaftler*innen eingehend mit Strategien zur Übertragung kulturspezifischer Elemente befasst. Ein zentraler Diskussionspunkt in diesem Zusammenhang ist die Frage, ob bei der Übertragung kulturspezifischer Elemente der Ausgangs- oder der Zielkultur Vorrang gegeben werden sollte. Lawrence Venuti (2018) hat diese Problematik in seinem Werk *The Translator's Invisibility: A History of Translation* im Rahmen seiner Theorie der Verfremdung und Einbürgerung ausführlich behandelt. Bei der letztgenannten Strategie geht es vor allem um die Anpassung kulturspezifischer Elemente aus dem Ausgangstext an die Zielkultur, während bei der Verfremdung die Beibehaltung dieser Elemente im Zieltext im Mittelpunkt steht. Auch wenn das Werk in erster Linie die gesellschaftlichen Auswirkungen der beiden Übersetzungsstrategien sowie die daraus resultierenden Machtverhältnisse untersucht und vor allem für die Sichtbarkeit von Übersetzer*innen plädiert, bilden diese beiden Strategien eine grundlegende Basis für den Umgang mit kulturspezifischen Elementen in der Übersetzung, die für das Verständnis der nachfolgend vorgestellten Übersetzungsstrategien erforderlich ist. Um den Rahmen dieser Masterarbeit nicht zu sprengen, wird lediglich eine Auswahl relevanter Strategien vorgestellt und diskutiert.

Zu diesen relevanten Übersetzungsstrategien gehört zunächst das Modell von Jean-Paul Vinay und Jean Darbelnet (1995), wie es in *Comparative stylistics of French and English: A methodology for translation* beschrieben ist. Auch wenn ihre Übersetzungsstrategien nicht in erster Linie der Übertragung kulturspezifischer Elemente dienen und primär am Sprachenpaar Französisch-Englisch entwickelt wurden, beinhalten sie klar definierte Verfahren für die Behandlung idiomatischer und kulturell markierter Ausdrücke, die sich im Prinzip auch auf andere Sprachenpaare übertragen lassen. Vinay und Darbelnet (1995: 31) unterscheiden zwei Übersetzungsstrategien und sieben Vorgehensweisen zur Übersetzung eines Ausgangstextes. Die Strategien werden als direkte und freie Übersetzung bezeichnet, wobei zur ersteren die Vorgehensweisen Entlehnung, Lehnübersetzung sowie wörtliche Übersetzung und zur letzteren Transposition, Modulation, Äquivalenz und Adaptation zählen. Entlehnung, Lehnübersetzung,

Äquivalenz und Adaptation sind im Zusammenhang mit dem Übersetzen kulturspezifischer Elemente – je nach Zielsetzung (Einbürgerung oder Verfremdung) – besonders wichtig.

Entlehnungen sind laut Vinay und Darbelnet (1995: 31f) eine der einfachsten Vorgehensweisen, um sprachliche und kulturelle Lücken zu füllen, indem Termini unübersetzt übernommen werden. Diese Entscheidung hängt jedoch nicht nur von linguistischen Faktoren, sondern auch vom Stil und der beabsichtigten Wirkung des Textes in der Zielkultur ab. Lehnübersetzungen funktionieren ähnlich wie Entlehnungen, allerdings mit dem Unterschied, dass die Termini wörtlich nachgebildet und in der Zielsprache wiedergegeben werden (1995: 32f). Bei der wörtlichen Übersetzung werden die Termini ebenfalls Wort für Wort übertragen, jedoch im Unterschied zur Lehnübersetzung unter Berücksichtigung der grammatischen und syntaktischen Regeln der Zielsprache. Laut Vinay und Darbelnet (1995: 34) ist diese Vorgehensweise besonders bei Sprachen derselben Sprachfamilie üblich. Beide Autoren raten jedoch davon ab, die direkte Übersetzungsstrategie anzuwenden, wenn die wörtliche Übersetzung in der Zielsprache keine oder eine abweichende Bedeutung ergibt, strukturelle Probleme verursacht, keinen entsprechenden Ausdruck im lexikalischen Inventar der Zielsprache hat oder zwar einen entsprechenden Ausdruck besitzt, dieser jedoch nicht demselben Register angehört (1995: 34f).

Sollten die Vorgehensweisen der direkten Übersetzungsstrategie nicht anwendbar sein, können Übersetzer*innen auf die Methode der Transposition oder Modulation zurückgreifen. Diese beiden Ansätze gehören zur Gruppe der freien Übersetzungsstrategien und zielen darauf ab, die Bedeutung im Zieltext beizubehalten. Der Unterschied liegt darin, dass bei der Transposition die Wortart oder die Satzstruktur verändert wird, während bei der Modulation die Perspektive bzw. Sichtweise angepasst wird (1995: 36). Die letzten beiden Vorgehensweisen, Äquivalenz und Adaptation, verfolgen das Ziel, funktional passende Entsprechungen in der Zielsprache zu finden. Die Adaptation stellt dabei die weitestgehende Variante dar, da sie fremde Konzepte oder Situationen, die in der Zielkultur nicht existieren, durch zielkulturell adäquate Lösungen ersetzt (1995: 39).

Mona Baker (2018) schlägt in ihrem Werk *In Other Words: A Coursebook on Translation* ähnliche Übersetzungsstrategien vor, die sich generell im Übersetzungsprozess anwenden lassen und nicht nur bei kulturspezifischen Elementen. Besonders relevant für die vorliegende Masterarbeit sind die Kapitel „Equivalence at word level“ und „Equivalence above word level“, die zahlreiche Vorgehensweisen vorstellen. Das Kapitel „Equivalence at word level“ behandelt die Probleme und Herausforderungen, die entstehen, wenn in der Zielsprache keine direkten Entsprechungen für Wörter aus der Ausgangssprache existieren, während das Kapitel „Equivalence above word level“ Übersetzungsstrategien für idiomatische Ausdrücke, Phrasen und

Redewendungen untersucht. Zu den insgesamt acht Vorgehensweisen des Kapitels „Equivalence at word level“ gehören die Übersetzung durch ein allgemeineres Wort (Hyperonym), die Übersetzung durch ein neutraleres oder weniger ausdrucksstarkes Wort, kulturelle Substitution, Lehnübersetzung bzw. Lehnübersetzung mit Erklärung, Paraphrasierung mit einem verwandten Wort, Paraphrasierung mit nicht verwandten Wörtern, Auslassung und Illustration. Verwendung eines Idioms mit ähnlicher Bedeutung und Form, Verwendung eines Idioms mit ähnlicher Bedeutung, aber anderer Form, Übernahme des Idioms aus der Ausgangssprache, Paraphrasierung des Idioms, Auslassung eines Wortspiels innerhalb des Idioms sowie Auslassung des gesamten Idioms gehören zu den sechs Vorgehensweisen des Kapitels „Equivalence above word level“.

Bei lexikalischen und semantischen Übersetzungsproblemen argumentiert Baker (2018: 25) im Kapitel „Equivalence at word level“, dass die Übersetzung durch ein allgemeineres Wort (Hyperonym) zu den am häufigsten angewendeten Strategien gehört und sich bei fast allen Sprachenpaaren anwenden lässt, da hierarchische Strukturen semantischer Felder nicht sprachspezifisch sind. Bei der Übersetzung durch ein neutraleres oder weniger ausdrucksstarkes Wort reduzieren Übersetzer*innen die emotionale oder stilistische Wirkung der Termini im Zieltext, um potenzielle Missverständnisse zu vermeiden (2018: 28). Mit der kulturellen Substitution wird ein Terminus durch ein in der Zielsprache vertrautes Äquivalent ersetzt, das nicht zwingend dieselbe Bedeutung hat, aber eine ähnliche Wirkung bei der Leserschaft erzielt (2018: 30). Die Vorgehensweise der Lehnübersetzung bzw. Lehnübersetzung mit Erklärung wurde bereits bei den Strategien von Vinay und Darbelnet (1995) erwähnt, wobei Baker (2018: 34-38) hinzufügt, dass diese Strategie häufig bei der Übersetzung kulturspezifischer Elemente angewandt wird, jedoch von Normen abhängt. Unter den beiden Paraphrasierungsstrategien versteht man die Umschreibung von Termini entweder mithilfe semantisch verwandter Ausdrücke oder mithilfe nicht verwandter Ausdrücke. Baker (2018: 43) argumentiert, dass Paraphrasierungsstrategien zwar eine hohe Präzision bei der Spezifizierung von Wortbedeutungen ermöglichen, jedoch auch Nachteile mit sich bringen können, etwa den Verlust kultureller Nuancen. Dies kann bei der Auslassungsstrategie ebenfalls vorkommen, wenn bestimmte Termini im Zieltext ausgelassen werden, was zu Bedeutungsverlusten führen kann. Die letzte Vorgehensweise des ersten Kapitels, die für die vorliegende Masterarbeit zwar nicht besonders relevant ist, der Vollständigkeit halber jedoch genannt sei, betrifft den Einsatz von Illustrationen: Übersetzerinnen arbeiten hier kreativ mit Abbildungen, wenn sie aus platzbedingten oder ähnlichen Gründen keinen adäquaten Zieltext erstellen können (2018: 45).

Die Übersetzung idiomatischer Ausdrücke, die kulturell in einer Sprache verankert sind, stellt für Übersetzer*innen eine weitere große Herausforderung dar, da sie über die Wortebene hinausgeht. Die Verwendung eines Idioms mit ähnlicher Bedeutung und Form bzw. eines Idioms mit ähnlicher Bedeutung, aber anderer Form sind zwei geeignete Strategien, sofern in beiden Sprachen Redewendungen existieren, die dieselbe grundlegende Bedeutung haben. Laut Baker (2018: 79) bezieht sich der Terminus „Form“ dabei auf die lexikalischen Elemente. Des Weiteren funktioniert die Übernahme des Idioms aus der Ausgangssprache – ähnlich wie bei den Lehnübersetzungen im ersten Kapitel – so, dass die Redewendung im Zielttext unübersetzt und in ihrer Originalform übernommen wird, was beispielsweise bei der Übersetzung von Werbematerialien häufig vorkommt (2018: 80). Die häufigste Strategie bei der Übersetzung idiomatischer Ausdrücke ist laut Baker (2018: 81) jedoch die Paraphrasierung, wenn kein passendes Äquivalent gefunden werden kann oder wenn die Redewendung in ihrer Originalform in der Zielsprache unzulässig wäre. In solchen Fällen ist es für Übersetzer*innen auch möglich, Auslassungsstrategien anzuwenden – sei es die Auslassung der idiomatischen Bedeutung oder die vollständige Auslassung der Redewendung (2018: 85f). Baker (2018: 87) weist am Ende des Kapitels auf eine zusätzliche Strategie hin, die ebenfalls für diese Masterarbeit relevant sein könnte: Bestimmte Ausdrücke werden heruntergespielt oder vollständig ausgelassen, an anderer Stelle im Zielttext jedoch erwähnt. Diese Vorgehensweise kann als Kompensationsstrategie bezeichnet werden und ist nicht nur an idiomatische Ausdrücke gebunden.

Abschließend werden die von Javier Franco Aixelá (1996) im bereits zuvor erwähnten Werk „Culture-specific Items in Translation“ dargelegten Übersetzungsstrategien vorgestellt, die ausdrücklich auf das Übersetzen kulturspezifischer Elemente ausgerichtet sind. Aixelá (1996: 61) unterscheidet, ähnlich wie Vinay und Darbelnet (1995), zwei Hauptkategorien: Konservierung und Substitution. Erstere strebt die Beibehaltung der kulturspezifischen Elemente der Ausgangskultur an, letztere deren Anpassung an die Zielkultur.

Zu den Verfahren der konservativen Strategien zählen Wiederholung, orthografische Anpassung, linguistische (nicht-kulturelle) Übersetzung, außertextliche Erläuterung und inertextliche Erläuterung. Bei der Wiederholung übernehmen Übersetzer*innen kulturspezifische Elemente unverändert in die Zielsprache, etwa bei Ortsnamen (vgl. Aixelá 1996: 61). Bei der orthografischen Anpassung werden die Elemente orthografisch oder phonetisch an die Zielsprache angepasst, was insbesondere bei Sprachen mit unterschiedlichen Schriftsystemen relevant ist. Ähnlich verfährt die linguistische (nicht-kulturelle) Übersetzung: Auch hier werden die Elemente an die Zielsprache angepasst, jedoch liegt der Fokus stärker auf der Verständlichkeit in der Zielkultur, indem eine zielsprachliche Variante geschaffen wird, die die Verbindung

zur Ausgangskultur bewahrt (1996: 61f). Außertextliche und innertextliche Erläuterungen bieten schließlich innerhalb der konservativen Strategien Möglichkeiten, zusätzliche Informationen zu kulturspezifischen Elementen bereitzustellen: Die Erklärung erfolgt entweder außerhalb des Textes, etwa in Form einer Fußnote, oder direkt im Zieltext (1996: 62).

Synonymie, begrenzte Universalisierung, absolute Universalisierung, Naturalisierung, Auslassung und autonome Schöpfung gehören zu den Vorgehensweisen der substitutiven Strategien. Bei der Synonymie ersetzen Übersetzer*innen kulturspezifische Elemente durch in der Zielsprache bereits vorhandene Termini, die den Elementen ähneln, jedoch nicht identisch sind. Die begrenzte und die absolute Universalisierung funktionieren auf ähnliche Weise, unterscheiden sich jedoch darin, dass kulturelle Referenzen je nach Vorgehensweise entweder teilweise beibehalten (begrenzte Universalisierung) oder gar nicht berücksichtigt werden (absolute Universalisierung) (1996: 63). Mit der Naturalisierung gehen Übersetzerinnen einen Schritt weiter, indem sie die Elemente so stark anpassen, dass diese wie Teil der Zielkultur erscheinen. Wenn Elemente in der Zielkultur aufgrund fehlender Relevanz oder aus ideologischen bzw. stilistischen Gründen nicht geeignet sind, können sie in der Übersetzung auch ausgelassen werden (1996: 63f). Die autonome Schöpfung, die laut Aixelá (1996: 64) eher selten angewendet wird, ermöglicht es Übersetzer*innen, kulturelle Referenzen in den Zieltext einzubauen, die in der Ausgangskultur in dieser Form nicht existieren.

Im Bewusstsein weiterer einschlägiger Modelle, etwa die von Peter Newmark (1995) und Andrew Chesterman (1997), wurde nach einer sorgfältigen Analyse und Abwägung der vorgestellten Ansätze entschieden, dass das Modell von Javier Franco Aixelá (1996) aufgrund der deskriptiven Ausrichtung und des spezifischen Fokus auf kulturspezifische Elemente am besten für die vorliegende Masterarbeit geeignet ist. Die Wahl wurde durch den Forschungsartikel „A Study of Culture-Specific Items in Rickshaw: The Novel Lo-to Hsiang Tzu, from the Perspective of Aixelá’s Theory“ von Xiaohan Guo und Mohamed Abdou Moindjie (2025), der sich ebenfalls auf Aixelás Modell stützt und kulturspezifische Elemente in einer literarischen Übersetzung untersucht, weiter untermauert. Auf die detaillierte Anwendung dieses Modells wird im Kapitel „Methode“ näher eingegangen.

2. Forschungsstand

Im folgenden Kapitel wird der aktuelle Forschungsstand dargestellt, der die neuesten Untersuchungen zu großen Sprachmodellen (LLMs) und zur maschinellen Übersetzung (MÜ) umfasst. Diese werden, sofern beide Systeme einbezogen werden, im weiteren Verlauf des Kapitels unter dem Überbegriff „automatische Übersetzung“ zusammengefasst und in Bezug auf ihre Fähigkeit analysiert, chinesische literarische Texte zu übersetzen. Zudem werden Forschungsergebnisse zum Prompting im literarischen Übersetzen vorgestellt, da dieses Thema ebenfalls von großer Relevanz und essenziell für die vorliegende Masterarbeit ist. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die ausgewertete Literatur frühere ChatGPT-Versionen behandelt und das Modell seither fortlaufend weiterentwickelt wurde.

2.1. Automatische Übersetzung von literarischen Texten

Über die automatische Übersetzung von literarischen Texten wurde in jüngster Zeit bereits eine Vielzahl an Studien und Forschungsartikeln veröffentlicht. Die in den nächsten Absätzen vorgestellte Literatur untersucht die Übersetzungsfähigkeit von künstlicher Intelligenz (KI), maschineller Übersetzung (MÜ) und professionellen bzw. angehenden Übersetzer*innen. Dabei konzentrieren sich einige der Studien jeweils auf einen oder den Vergleich zweier dieser Aspekte, während andere wieder alle drei Aspekte miteinander in Beziehung setzen.

Eines der bekanntesten maschinellen Übersetzungstools ist der Onlinedienst „Google Translate“, zu dem etwa Peter Constantine (2019), Fonteyne et al. (2020), Ayad Enad Khalaf und Iman A. Abdulrahman (2024) sowie Zhang et al. (2025) geforscht haben. Constantine (2019: 475f) untersucht vom Google Translate aus dem Französischen ins Englische übersetzte Texte des französischen Philosophen Voltaire und stellt fest, dass Google Translate insbesondere bei Ambiguitäten und stilistischen Nuancen auf Schwierigkeiten stößt. Darüber hinaus zeigen Fonteyne et al. (2020: 3794f), die die automatische Übersetzung eines Agatha-Christie-Romans ins Niederländische analysieren, dass die häufigsten Fehler von Google Translate Fehlübersetzungen und Kohärenzprobleme betreffen. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch Khalaf und Abdulrahman (2024), die aus dem Arabischen ins Englische übersetzte Textpassagen des Korans untersuchen. Abgesehen von sprachlichen Unterschieden, die zu Problemen führen können, argumentieren Khalaf und Abdulrahman (2024: 40), dass ein bestimmtes kontextbasiertes Verständnis der Texte des Korans erforderlich ist, um diese angemessen zu übersetzen. Des Weiteren kommen Zhang et al. (2025: 750), die ein aus dem Chinesischen ins Englische übersetztes literarisches Werk analysieren und zusätzlich Übersetzungen technischer

Texte bewerten, zu dem Schluss, dass Google Translate bei technischen Texten bessere Ergebnisse erzielt als bei literarischen Texten, wobei insbesondere Genauigkeit und auch in diesem Fall der Stil große Herausforderungen darstellen. Ein weiterer Forschungsartikel von Xinchun Li (2024: 126f), welcher die Übersetzungsfähigkeit von LLMs und maschineller Übersetzungstools bei chinesischen literarischen und nicht-literarischen Texten vergleicht, bestätigt ebenfalls die bessere Leistung automatischer Übersetzungstools bei nicht-literarischen Texten.

Die eher verbesserungsbedürftige Leistung maschineller Übersetzungstools bei literarischen Texten thematisieren unter anderem auch Tezcan et al. (2019), Mohar et al. (2020), Webster et al. (2020), Ana Guerbero-Arenas und Antonio Toral (2022), Aletta G. Dorst (2024), Toral et al. (2024) sowie Hameed Mohammed Abdulfatah Abdilmughni (2025), die die Übersetzungsfähigkeit verschiedener maschineller Übersetzungstools mit der von Humanübersetzer*innen vergleichen. Tezcan et al. (2019) und Webster et al. (2020) untersuchen dabei englische Texte, die automatisch ins Niederländische übersetzt werden, wobei erstere ausschließlich Übersetzungen von Google Translate mit Humanübersetzungen vergleichen, während letztere zusätzlich das maschinelle Übersetzungstool DeepL berücksichtigen. Sowohl Tezcan et al. (2019: 45) als auch Webster et al. (2020: 10) stellen fest, dass maschinelle Übersetzungstools bei kürzeren Sätzen weniger anfällig für Fehler sind als bei längeren. Dieses Resultat wird von Mohar et al. (2020: 139f) gestützt, die Google Translate und Translator.eu bei der Übersetzung englischer Texte von Margaret Atwood ins Slowenische mit den Übersetzungen von Masterstudierenden gegenüberstellen und hervorheben, dass der Befund besonders für kurze, nicht-idiomatische Sätze mit einfacher Struktur gilt. Evgeny Matusov (2019: 17), der die von Google Translate und AppTek erzeugten Übersetzungen zweier literarischer Werke (Englisch-Russisch und Deutsch-Englisch) im Vergleich zu Humanübersetzungen analysiert, widerspricht dem hingegen und argumentiert, dass sowohl kürzere als auch längere Sätze, insbesondere im Sprachenpaar Deutsch-Englisch, angemessen wiedergegeben werden, während die Berücksichtigung satzübergreifender Kohäsion zusätzliches Verbesserungspotenzial bietet.

Dennoch weisen die genannten Arbeiten auf zahlreiche gravierende Fehler der MÜ hin, vor allem beim Redefluss (vgl. Webster et al. 2020: 10), bei Fehlübersetzungen und mangelnder Kohärenz (vgl. Tezcan et al. 2019: 45), bei der Übertragung mehrdeutiger Termini (vgl. Matusov 2019: 16f) sowie bei inkorrekten Geschlechtszuschreibungen (vgl. Mohar et al. 2020: 130). Darüber hinaus stellt Abdilmughni (2025: 118f), der die Übersetzungen von spezialisierten neuronalen maschinellen Übersetzungsmodellen für das Sprachenpaar Arabisch-Englisch, Google Translate, DeepL und professionellen Übersetzer*innen untersucht, fest, dass die MÜs bei kulturellen und stilistischen Elementen wie etwa religiöse und historische Bezüge, soziale

Konstruktionen sowie rhetorische Mittel auf Probleme stoßen und somit den Leistungen professioneller Übersetzer*innen deutlich unterlegen sind.

Des Weiteren kommen Tezcan et al. (2019: 48) und Webster et al. (2020: 18) zu dem Schluss, dass Humanübersetzungen im Gegensatz zu den automatischen Übersetzungen weit- aus mehr Kreativität und Diversität aufweisen. Dieses Ergebnis stimmt mit dem von Guerberof-Arenas und Toral (2022: 202) überein, die sich auf die Kreativität der Übersetzungen von Google Translate sowie DeepL konzentrieren und mit deren Untersuchung zeigen, dass die Übersetzungen professioneller Übersetzer*innen im Bereich Kreativität die höchsten Werte erzielen, während die MÜ bei Übersetzungsschwierigkeiten häufig zu wortwörtlichen Lösungen neigt. Fokussiert auf die Übersetzung englischer Metaphern ins Niederländische bestätigt Dorst (2024: 178f) den genannten Befund für Google Translate und hält fest, dass in ihrer Untersuchung teils idiomatisch korrekte, fehlerfreie automatische Übersetzungen erzielt wurden, jedoch betont sie, dass professionelle Übersetzer*innen in stilistischer Hinsicht entscheidend beitragen, etwa durch die Bewahrung bzw. Nachbildung von Wortspielen und Soundeffekten, was ein deutliches Zeichen für die kreative Stärke der Humanübersetzung darstellt. Die klare Überlegenheit von Humanübersetzungen hinsichtlich Literarizität und lexikalischer Vielfalt belegen zudem Toral et al. (2024: 47), die die Übersetzungsleistung mehrerer, darunter auch eines selbsttrainierten, automatischer Übersetzungstools untersuchen.

Trotz der aufgezeigten Defizite der MÜ im literarischen Übersetzen betonen zahlreiche Forschende (u. a. Matusov 2019; Abdulmughni 2025; Mohar et al. 2020; Webster et al. 2020) das Potenzial einer Kooperation zwischen professionellen Übersetzer*innen und maschinellen Systemen. Inwieweit die MÜ dabei tatsächlich unterstützen kann, argumentiert Mohar et al. (2020: 140), dass dies von der Komplexität des Werkes abhängt. Ungeachtet dessen zeigt Matusov (2019: 18), dass maschinelle Übersetzungstools nicht nur nützliche Werkzeuge für professionelle Literaturübersetzer*innen sein können, sondern auch eine Möglichkeit darstellen, wenig bekannte literarische Werke zu fördern und unmittelbar international zugänglich zu machen.

Auch Manapbayeva et al. (2024) sehen das Potenzial einer Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine. Sie untersuchen die Übersetzungen eines kasachischen Werks ins Englische, die sowohl von ChatGPT-4 als auch von einem professionellen Übersetzer angefertigt wurden. Manapbayeva et al. (2024: 530f) kommen zu dem Schluss, dass beide Übersetzungen als geeignet angesehen werden können, wobei ChatGPT-4 durch Präzision und Effizienz überzeugt und der professionelle Übersetzer mit Tiefe und Ausdrucksfülle punktet, weshalb die Autorinnen eine Zusammenarbeit als vorteilhaft betrachten. Alkodimi et al. (2024) greifen

diese Annahme in ihrer Studie auf, indem sie 80 zufällig ausgewählte Englisch-Studierende der Islamischen Universität Imam Muhammad Ibn Saud in zwei Kontroll- und zwei Experimentalgruppen aufteilen. Eine Kontrollgruppe und eine Experimentalgruppe übersetzen eine englische Kurzgeschichte ins Arabische, während die andere Kontrollgruppe und Experimentalgruppe aus dem Arabischen ins Englische rückübersetzen sollen. Dabei übersetzen beide Kontrollgruppen ohne jegliche Hilfe von KI, wohingegen die Experimentalgruppen Unterstützung durch KI-Übersetzungstools in Form von beispielsweise LLMs erhalten. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Studierende, die mithilfe von KI übersetzt haben, qualitativ hochwertigere Übersetzungen liefern konnten als Studierende, die ohne KI-Übersetzungstools übersetzt haben.

Die Übersetzungsfähigkeit und die technologische Entwicklung von LLMs sind hochaktuelle Themen in der Forschung, die unter anderem die Frage aufwerfen, ob menschliche Übersetzer*innen möglicherweise vollständig ersetzt werden könnten. Al Rousan et al. (2025), die die Übersetzung eines literarischen arabischen Werks von ChatGPT untersuchen und diese mit der Übersetzung eines professionellen Übersetzers vergleichen, widmen sich im weiteren Verlauf genau dieser Fragestellung. Sie. (2025: 15f) kommen schließlich zu dem Ergebnis, dass die Übersetzung des professionellen Übersetzers insbesondere in Bezug auf die Genauigkeit die Übersetzung von ChatGPT übertrifft und dass ChatGPT als alleiniger Übersetzer, zumindest bei der Übersetzung arabischer Literatur, ohne menschliches Eingreifen nicht zuverlässig ist. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch Namira Az Zahra Siregar und Moh Zawawi (2025), die 26 Textstellen einer arabischen Kurzgeschichte mithilfe von ChatGPT übersetzt und untersucht haben. Obwohl ChatGPT aus struktureller und semantischer Perspektive geeignete Übersetzungen liefern kann, stößt es insbesondere bei impliziten kulturellen Bedeutungen, Satire und Ironie auf Schwierigkeiten, weshalb Siregar und Zawawi (2025: 141) die Wichtigkeit menschlicher Übersetzer*innen im literarischen Übersetzen betonen. Xingzhong Guan (2024: 37), der die Übersetzungsfähigkeit automatischer Übersetzungstools und professioneller Übersetzer*innen bei der Übersetzung von Gedichten vergleicht, hebt ebenfalls die Überlegenheit menschlicher Übersetzungen bei literarischen Werken hervor. Diese Forschungsergebnisse zeigen, dass professionelle Übersetzer*innen im literarischen Übersetzen selbst angesichts der rasanten Entwicklung der KI nicht vollständig ersetzt werden können, was unter anderem am fehlenden kulturellen Verständnis und der begrenzten Genauigkeit der Maschinen liegt.

Studien wie die von Donthi et al. (2024), Du et al. (2025) und Trofimenko et al. (2025) zielen jedoch darauf ab, die Übersetzungsfähigkeit von LLMs bei literarischen Werken durch verschiedene Strategien zu verbessern. Donthi et al. (2024) konzentrieren sich dabei auf die

Übersetzung chinesischer, urdischer und hindischer idiomatischer Ausdrücke ins Englische, Du et al. (2025) auf die Kreativität der Übersetzungen, während Trofimenko et al. (2025) Optimierungsstrategien für längere literarische Werke untersuchen. Obwohl alle drei Studien positive Ergebnisse zeigen – etwa durch Fine-Tuning-Strategien, den Einsatz verschiedener Prompts oder das semantische Alignieren idiomatischer Ausdrücke – und damit ein hohes Optimierungspotenzial aufweisen, bleiben LLMs nach aktuellem Forschungsstand dennoch hinter der Leistung professioneller Übersetzer*innen zurück.

Die bisher gesammelte Literatur zur Übersetzungsfähigkeit automatischer Übersetzungstools bei literarischen Werken zeigt zusammenfassend, dass diese, insbesondere LLMs, zwar bereits ein signifikantes Potenzial beim Übersetzen literarischer Texte aufweisen, jedoch ohne menschliches Eingreifen oder Nachkontrolle unzuverlässig sind. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass der Einsatz automatischer Übersetzung im Arbeitsalltag von Literaturübersetzer*innen potenzielle ethische und arbeitsrechtliche Fragen aufwerfen kann, die den Literaturbetrieb beeinflussen könnten. Diese Fragestellungen werden in verschiedenen Forschungsarbeiten, etwa von Dorothy Kenny und Marion Winters (2020), Hoyt Long (2022) sowie Katharina Walter (2025), behandelt und bieten eine wertvolle Grundlage für Diskussionen über den Einsatz automatischer Übersetzung im literarischen Übersetzen. Sie stehen jedoch nicht im Fokus der vorliegenden Masterarbeit und werden daher nur am Rande erwähnt.

2.2. Automatische Übersetzung von chinesischen Texten

Hinsichtlich des aktuellen Forschungsstands zur automatischen Übersetzung chinesischer Texte befassen sich ebenfalls bereits zahlreiche Forschungsarbeiten sowie einige der im vorherigen Unterkapitel erwähnten Studien, wie etwa die von Xingzhong Guan (2024), Xinchun Li (2024) und Zhang et al. (2025), mit diesem Thema.

Wie im vorherigen Unterkapitel angesprochen, legen die Forschungsergebnisse von Xinchun Li (2024) und Zhang et al. (2025) nahe, dass automatische Übersetzungen nicht-literarischer chinesischer Texte besser geeignet sind als die von literarischen Texten. Ergänzend dazu argumentieren Pin-Ling Chang und Chien-Hua Hsu (2022) sowie Lijie Ding (2024), dass automatische Übersetzungstools trotz Fehlern zumindest im Rahmen der Studien ausreichende Übersetzungen von nicht-literarischen Texten, wie akademischen Abstracts oder Rechtstexten, generieren können. Eine ähnliche Beobachtung machen Weigang Li und Pedro Carvalho Brom (2025), die Übersetzungen und Rückübersetzungen verschiedener Textsorten aus dem Chinesischen ins Englische, die von mehreren automatischen Übersetzungstools erzeugt wurden, evaluieren. Im Rahmen dieser Untersuchung führen Li und Brom (2025: 22) erstmals das

Konzept des „Paradox of Poetic Intent“ ein. Dieses beschreibt, dass LLMs häufig die tieferen Bedeutungen eines literarischen Werks opfern, um sprachliche Übereinstimmung und Konsistenz zu wahren.

Im Gegensatz dazu legen Yue Jiang und Jiang Niu (2022) über neuronale maschinelle Übersetzungen (NMÜ) von zeitgenössischen chinesischen Kurzgeschichten ins Englische nahe, dass NMÜ-Systeme Schwierigkeiten bei linguistischen Aspekten wie Satzstruktur und Kohärenz aufweisen und daher oft inkonsistente Ergebnisse liefern. Auch Shuyin Zhang (2024), die die maschinelle Übersetzung von sogenannten Xianxia-Fantasy-Romanen (仙侠) – einem spezifischen chinesischen Genre, das vor allem in der webbasierten Literatur verbreitet ist – untersucht, kommt zu dem Schluss, dass maschinelle Übersetzungstools, selbst mit Pre- und Post-Editing, auf kulturelle und linguistische Hürden stoßen. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die untersuchten Texte der soeben vorgestellten Studien in modernem Chinesisch verfasst wurden, jedoch bereits Forschung zur automatischen Übersetzung von Texten in klassischem Chinesisch existiert. Dies ist auch für die vorliegende Masterarbeit relevant, da der Untersuchungsgegenstand, obwohl primär in modernem Chinesisch verfasst, auch Textstellen in klassischem Chinesisch enthält.

Dongge Liu und Meijuan Zhao (2025) untersuchen automatische Übersetzungen eines nicht-literarischen Textes, welcher in klassischem Chinesisch verfasst wurde, ins Englische. Es handelt sich dabei um den medizinischen Text „Huangdi Neijing (黄帝内经)“, der als Grundlage der traditionellen chinesischen Medizin gesehen wird. Liu und Zhao (2025: 227) fokussieren sich auf sogenannte „four-character terms“, die ein spezielles kulturelles Merkmal der chinesischen Sprache darstellen und häufig in Form von Redewendungen aufzufinden sind, und kommen zu dem Schluss, dass die untersuchten LLMs zwar bessere Ergebnisse als maschinelle Übersetzungstools erzielen und sprachliche kulturelle Nuancen des Textes wiedergeben können, jedoch in Präzision und Tiefe hinter professionellen Übersetzer*innen zurückbleiben. Zu ähnlichen Erkenntnissen kommen auch Yang et al. (2025), die die Übersetzungsfähigkeit von ChatGPT und Google Translate bei der Übertragung chinesischer idiomatischer Ausdrücke ins Englische untersuchen. Die Ergebnisse zeigen, dass ChatGPT zwar bessere Leistungen als Google Translate erzielt, beide Übersetzungstools jedoch bei dieser Aufgabe insgesamt schlecht abschneiden, da die idiomatischen Ausdrücke häufig falsch, wortwörtlich, unvollständig oder gar nicht übersetzt werden. Ergänzend dazu untersucht Ruifang Dou (2025) die Fähigkeit von ChatGPT-4o, lange und komplexe chinesische Sätze ins Englische zu übersetzen. In dieser Forschungsarbeit werden nicht nur Sätze mit idiomatischen Ausdrücken,

sondern auch Satzsegmente mit fehlenden Subjekten analysiert. Dabei zeigt sich, dass ChatGPT-4o insbesondere bei Sätzen mit fehlenden Subjekten inkonsistent ist und daher keine zuverlässigen Übersetzungen generieren kann. Hinsichtlich der Satzsegmente mit idiomatischen Ausdrücken kommt Dou (2025: 1547) zu dem Schluss, dass ChatGPT-4o entweder die wörtliche Bedeutung oder eine Erläuterung der metaphorischen Bedeutung als Übersetzungslösung vorschlägt. Dies verdeutlicht erneut die Problematik der Inkonsistenz, die bei LLMs im Übersetzungsprozess auftritt.

Weitere Forschungsartikel, wie die von Chen et al. (2024), Gao et al. (2024) und Wei (2024), beschäftigen sich ebenfalls mit der automatischen Übersetzung von Texten, die in klassischem Chinesisch verfasst wurden, in die englische Sprache. Wei (2024) setzt dabei verschiedene LLMs ein, um buddhistische Texte zu übersetzen, während sich Chen et al. (2024) und Gao et al. (2024) auf die automatische Übersetzung Gedichte in klassischem Chinesisch konzentrieren. Die in der Studie von Wei (2024) untersuchten LLMs, darunter auch ChatGPT, sind zwar in der Lage, Texte in klassischem Chinesisch zu übersetzen, weisen jedoch Defizite im geschichtlichen und religiösen Hintergrundwissen auf. Daher kommt Wei (2024: 32) zu dem Schluss, dass eine vollständige Ersetzung professioneller Übersetzer*innen nicht möglich sei und eine Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine potenziell bessere Ergebnisse liefern könnte. Wei (2024: 32) hebt zudem hervor, dass es von großer Bedeutung sei, die Vertrautheit der LLMs mit kulturspezifischen Elementen, wie offiziellen Rängen und posthumen Titeln, zu erhöhen, da dies zur Weiterentwicklung der Sprachmodelle beitragen könnte. Chen et al. (2024) untersuchen hingegen ausschließlich die Übersetzungsfähigkeit von ChatGPT-4 sowie Strategien zur Optimierung der Leistung des LLMs. Chen et al. (2024: 6) bestätigen ebenfalls, dass große Sprachmodelle ohne zusätzliche Optimierungsstrategien, wie Benchmarking oder die sogenannte „Retrieval-Augmented Machine Translation“-Methode, keine zufriedenstellenden Ergebnisse erzielen können. Gao et al. (2024), die sowohl die Übersetzungsfähigkeit von ChatGPT als auch von Google Translate und DeepL anhand zweier unterschiedlicher Prompts analysieren, kommen zu einer ähnlichen Schlussfolgerung: Das Sprachmodell ChatGPT, das im Vergleich zu den maschinellen Übersetzungstools die besten Ergebnisse erzielte, kann mit Hilfe eines detaillierteren Prompts geeignetere Übersetzungen generieren.

Nachdem in den vorherigen Studien die automatische Übersetzung sowohl moderner als auch Texte in klassischem Chinesisch ins Englische im Fokus stand, erweitern Jiang et al. (2024) diesen Ansatz, indem sie die automatische Übersetzung von insgesamt 20 Sätzen untersuchen, darunter Gedichte, die in klassischem Chinesisch verfasst wurden, und Auszüge aus Reden des amtierenden Präsidenten Xi Jinping ins Portugiesische. Konkret wird verglichen,

wie professionelle Übersetzer*innen, PhD-Studierende sowie die früheren ChatGPT-Versionen 3.5 und 4 die Übersetzungen von automatischen Übersetzungstools (Google Translate, DeepL und ChatGPT) im Vergleich zu professionellen Übersetzungen bewerten. Obwohl das Thema LLMs als Evaluierungstool von Übersetzungen keinen zentralen Bestandteil der vorliegenden Masterarbeit darstellt, kommen Jiang et al. (2024: 16f) zu einem relevanten Ergebnis: bei der Übersetzung eines Gedichts in klassischem Chinesisch war es ausschließlich den professionellen Übersetzer*innen möglich, eine geeignete und inhaltlich korrekte Übersetzung zu liefern, da ein zu übersetzendes chinesisches Wort im Laufe der Zeit im modernen Chinesisch eine andere Bedeutung angenommen hat. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass nicht nur interlinguale, sondern auch intralinguale Kenntnisse der chinesischen Sprache essenziell sind.

Im Anschluss an die von Jiang et al. (2024) durchgeführte Studie, die ein „nicht-englisch-zentriertes“ Sprachenpaar untersucht, folgen zwei Forschungsarbeiten, die unter anderem auch konkret das Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch untersuchen. Martin Woesler (2025) vergleicht Humanübersetzungen und automatische Übersetzungen (ChatGPT-4 und DeepL) eines chinesischen Romans in die englische, französische und deutsche Sprache, wobei ein besonderer Fokus auf kulturspezifische Informationen gelegt wird. Woesler (2025: 10) legt nahe, dass ChatGPT, vor allem bei der deutschen Übersetzung, ausgeprägte morphologische Fähigkeiten aufweist, indem es deutsche Komposita miteinbezieht, jedoch bei der Übertragung kulturspezifischer Termini in allen Sprachrichtungen eher eine kulturelle Konservierung mittels orthografischer Anpassung statt einer Anpassung an die Zielkultur durchführt. In der Untersuchung zeigt DeepL hingegen die Tendenz, kulturspezifische Termini zu verallgemeinern oder zu universalisieren, um funktionales Verständnis statt kultureller oder ästhetischer Anpassung zu fördern. Demzufolge kommt Woesler (2025: 11) zu dem Schluss, dass professionelle Literaturübersetzer*innen aufgrund ihrer hohen Problemlösefähigkeit, die unter anderem Sprachregister, Stil und kulturelle Angemessenheit berücksichtigt, den maschinellen Übersetzungstools, denen es an kulturellem Verständnis mangelt, überlegen sind.

Chunlan Jiang (2023) untersucht und vergleicht automatische Übersetzungen bei sechs Sprachenpaaren. Die Sprachenpaare umfassen unter anderem Chinesisch in Kombination mit den Sprachen Englisch, Deutsch und Spanisch. Da sich dieses Unterkapitel mit der automatischen Übersetzung chinesischer Texte befasst, werden ausschließlich die Ergebnisse für Chinesisch-Englisch, Chinesisch-Deutsch, und Chinesisch-Spanisch betrachtet. Ähnlich wie bei den bereits genannten Forschungsbeiträgen, die die Übersetzungsfähigkeit von MÜ und LLMs vergleichen, kommt Jiang (2023: 1346) ebenfalls zu dem Ergebnis, dass LLM-Übersetzungen im Vergleich zu denen der maschinellen Übersetzungstools in allen drei Sprachrichtungen

qualitativ am besten abschneiden. An dieser Stelle ist jedoch anzumerken, dass Jiang (2023) die automatischen Übersetzungstools als „Traditional machine translation“, „Artificial intelligence large language model“ und Google Translate klassifiziert, ohne zu spezifizieren, welche Tools den ersten beiden Kategorien zugeordnet sind.

Des Weiteren wurden in jüngster Zeit mehrere Studien veröffentlicht, die den direkten Vergleich der beiden LLMs ChatGPT und DeepSeek hinsichtlich ihrer Übersetzungsfähigkeit bei chinesischen Texten untersuchen, darunter Yunshu Bai und Yao Tong (2025), Xinyi Huang (2025) sowie Wang et al. (2025). Diese Forschungsarbeiten analysieren verschiedene Textsorten und kommen dabei zu unterschiedlichen Ergebnissen. So stellen Wang et al. (2025), die die automatische Übersetzung von 300 chinesischen Artikeln der Website der Zeitschrift *China Daily* ins Englische untersuchen, fest, dass ChatGPT im Vergleich zu DeepSeek bessere Ergebnisse erzielt. Laut Wang et al. (2025: 56) betrifft dies insbesondere die lexikalische Genauigkeit, Syntax und Kohäsion, wohingegen DeepSeek häufiger wortwörtliche Übersetzungen generiert und Schwächen bei der Kontextanpassung sowie der Lexik zeigt.

Bai und Tong (2025), die sich mit der automatischen Übersetzung von Lehrbüchern über traditionelle chinesische Tänze beschäftigen, sowie Huang (2025), die die automatische Übersetzung von Gedichten, die in klassischem Chinesisch verfasst wurden, untersucht, kommen jedoch zu anderen Ergebnissen. Während beide Studien die Übersetzungen von beiden LLMs als insgesamt qualitativ hochwertig empfinden, legen Bai und Tong (2025: 47) nahe, dass die Lösungen von DeepSeek bei kulturspezifischen Wörtern geeigneter erscheinen. Auch Huang (2025: 30f), die den gewählten Sprachstil bei der Übersetzung von DeepSeek im poetischen Kontext als geeigneter empfindet als bei ChatGPT, hebt ein weiteres signifikantes Merkmal von DeepSeek hervor: Unterschiedlich formulierte Prompts beeinflussen die Übersetzungsvorschläge von DeepSeek im Vergleich zu ChatGPT nur geringfügig. Letzteres deckt sich mit den Forschungsergebnissen von Gao et al. (2024), die zeigen, dass sich mit unterschiedlichen Prompts bei ChatGPT verschiedene Übersetzungslösungen erzeugen lassen. Der Forschungsstand zum Thema Prompting und dessen Anwendung im literarischen Übersetzen wird im nächsten Unterkapitel näher behandelt.

Der aktuelle Forschungsstand zur automatischen Übersetzung von chinesischen Texten lässt sich so zusammenfassen, dass automatische Übersetzungstools, vor allem LLMs, mittlerweile vielversprechende Leistungen erbringen können. Dennoch bleiben Herausforderungen wie die Beibehaltung der kulturellen Bedeutungen, Konsistenz, Kohärenz und des Stils sowie die Bewältigung der Ambiguität weiterhin große Hürden für automatische Übersetzungstools. Aufgrund dieser teilweise gravierenden Fehler, vor allem beim literarischen Übersetzen,

kommen Forscher*innen somit zu dem Schluss, dass die automatische Übersetzung chinesischer Texte nach wie vor einer menschlichen Nachbearbeitung bedarf, weshalb eine Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine in vielen Hinsichten, etwa durch Zeitersparnis, vorteilhaft sein könnte. Zudem existieren bereits Forschungsarbeiten zu potenziellen Optimierungsstrategien, die in diesem Unterkapitel kurz thematisiert wurden. Dazu zählen etwa Studien von Chen et al. (2024), Hu et al. (2025), Trofimenko et al. (2025) sowie Dan Zhang und Delong Jia (2025). Da Optimierungsstrategien jedoch keinen zentralen Fokus dieser Masterarbeit bilden, wurden sie der Vollständigkeit halber nur am Rande erwähnt.

Abschließend ist festzuhalten, dass sich die meisten der vorgestellten Forschungsarbeiten auf die Sprachenpaare Englisch-Chinesisch bzw. Chinesisch-Englisch konzentrieren. Obwohl Jiang (2023) und Woesler (2025) zu den Sprachrichtungen Deutsch-Chinesisch bzw. Chinesisch-Deutsch Ergebnisse erzielen konnten, wurde im Vergleich bislang wenig Forschung zu diesem spezifischen Sprachenpaar betrieben. Zum Zeitpunkt der Literaturrecherche liegen keine Studien vor, die eine ausschließlich auf das Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch gerichtete Untersuchung von LLM-Übersetzungen im literarischen Bereich bieten. Demzufolge entsteht eine Forschungslücke, die diese Masterarbeit zu schließen versucht.

2.3. Prompting im literarischen Übersetzen

Zum Thema Prompting, dem Formulieren einer Anweisung, die dem LLM vorgegeben wird, um eine Antwort zu erhalten (vgl. Vairamani & Nayyar 2025: 1), wurden im Zuge der technologischen Fortschritte generativer KI in den letzten Jahren bereits zahlreiche Forschungsarbeiten veröffentlicht. Beispielsweise werden in *Prompt Engineering: Empowering Communication* von Ajantha Devi Vairamani und Anand Nayyar (2025) ausführliche Erklärungen zu Prompting sowie Vorschläge für dessen Anwendung in verschiedenen Bereichen präsentiert. In Bezug auf maschinelle Translation erklären Vairamani und Nayyar (2025: 6), dass die Genauigkeit der KI-generierten Übersetzungen durch Prompt Engineering verbessert werden kann.

Fagbohun et al. (2024) schlagen ebenfalls Vorgehensweisen und Strategien vor, um effizient mit Prompts zu arbeiten. Allgemein wird unter anderem empfohlen, klare Anweisungen zu formulieren, relevanten Kontext bereitzustellen und komplexere Aufgaben in kleinere Schritte zu unterteilen (vgl. Fagbohun et al. 2024: 2). Darüber hinaus präsentieren Fagbohun et al. (2024: 4) sieben Kategorien von Prompting-Techniken, die für unterschiedliche Zwecke eingesetzt werden können: „Logical and Sequential Processing“, „Contextual Understanding and Memory“, „Specificity and Targeting“, „Meta-Cognition and Self-Reflection“, „Directional and Feedback“, „Multimodal and Cross-Disciplinary“ und „Creative and Generative“.

Die Aufforderung zur Übersetzung fällt dabei am ehesten in die dritte Kategorie, „Specificity and Targeting“, die darauf abzielt, präzise und zielgerichtete Antworten zu generieren, indem zwischen Informationstypen und Ausrichtung auf bestimmte Vorgaben unterschieden wird (vgl. Fagbohun et al. 2024: 4). Dabei können die Strategien „Target-your-response (TAR) Prompting“ sowie „Prompt Macros and End-goal Planning“ besonders relevant für das Generieren von Übersetzungen sein. Ersteres fördert relevante Antworten, indem das Modell auf bestimmte Ziele oder Vorgaben ausgerichtet wird, die unter anderem auch das Format oder den Stil der generierten Antwort steuert, während Letzteres dazu dient, mehrere kleinere Anweisungen in eine große übergeordnete Anweisung zu bündeln, um präzise Ergebnisse zu ermöglichen (vgl. Fagbohun et al. 2024: 7). Darüber hinaus unterscheiden Vairamani und Nayyar (2025: 22) hinsichtlich der Prompting-Techniken zwischen Zero-Shot-, One-Shot- und Few-Shot-Verfahren. Bei der Zero-Shot-Methode handelt es sich um eine Anweisung ohne aufgabenspezifische Beispiele im Prompt. Dabei stützt sich das LLM auf sein bereits vorhandenes Trainingswissen, um eine Antwort zu generieren, was nützlich ist, um das vorhandene Wissen von LLMs zu untersuchen (2025: 22f). Anders als bei der Zero-Shot-Methode werden bei der One-Shot- bzw. Few-Shot-Methode ein bzw. mehrere relevante Beispiele in die Prompt-Formulierung einbezogen, um genauere Antworten zu erzielen (2025: 23ff). Vairamani und Nayyar (2025: 25) betonen jedoch, dass sowohl die Relevanz als auch die Qualität der Beispiele entscheidend für die Leistungsverbesserung von LLMs sind und entsprechend sorgfältig berücksichtigt werden sollten.

Studien wie die von Jiao et al. (2023), Peng et al. (2023), Masaru Yamada (2023), Gao et al. (2024), Sui He (2024) und Hala Sharkas (2025) befassen sich gezielt mit der Formulierung und Optimierung von Prompts, um durch ChatGPT geeignete Übersetzungen von nicht-literarischen Texten zu generieren. Peng et al. (2023), Yamada (2023) und Gao et al. (2024) kommen dabei übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass detailliertere Prompts die Qualität der von LLMs generierten Übersetzungen verbessern können. Dies geschieht durch die Hinzufügung von kontextbasierten Informationen wie beispielsweise Zweck, Zielgruppe, Sprachkombination oder Domäne. Die Forschungsarbeiten von Peng et al. (2023) und Gao et al. (2024) zeigen, dass ChatGPT bei ressourcenärmeren Sprachpaaren keine zufriedenstellenden Ergebnisse liefert, wenn im Prompt keine zusätzlichen Informationen angegeben werden. Peng et al. (2023: 5) stellen zudem fest, dass ChatGPT sowohl bei einer einfachen Übersetzungsaufforderung ohne zusätzliche Details als auch bei der Zuweisung einer Rolle dazu neigt, bei „nicht-englisch-zentrierten“ Sprachpaaren Inhalte zu halluzinieren. Um die Übersetzungsergebnisse bei ressourcenärmeren Sprachenpaaren zu verbessern, schlagen Jiao et al. (2023: 5) das Prinzip

des „Pivot Prompting“ vor. Dabei wird ChatGPT im selben Prompt aufgefordert, den Ausgangstext zunächst in eine ressourcenreiche Sprache und anschließend in die ressourcenärmere Zielsprache zu übersetzen, was die Ergebnisse signifikant verbessert hat. Da das in dieser Masterarbeit untersuchte Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch ebenfalls „nicht-englisch-zentriert“ ist, sind die Ergebnisse der soeben genannten Studien besonders relevant.

Im Gegensatz zu den gerade vorgestellten Forschungsergebnissen zeigt Sharkas (2025: 149), die die Rolle von Übersetzungsaufträgen in Prompts untersucht, dass ChatGPT bei der Übersetzung kulturspezifischer Elemente unabhängig vom Prompt zu wortwörtlichen Übersetzungen neigt und die Einbindung von Übersetzungsaufträgen in Prompts die Qualität der Übersetzungen daher nicht wesentlich verbessert. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Sui He (2024), die sowohl Elemente von Übersetzungsaufträgen als auch die Zuweisung einer Rolle in Prompts analysiert. He (2024: 8) stellt dabei ebenfalls fest, dass die Hinzufügung von Übersetzungsaufträgen die Übersetzungsqualität nicht zwangsläufig erhöht, jedoch die explizite Zuweisung der Rolle als Übersetzer*in im Prompt dazu führt, dass ChatGPT qualitativ bessere Übersetzung generieren kann. Es ist jedoch anzumerken, dass in beiden Studien frühere Versionen von ChatGPT untersucht wurden und mittlerweile neuere Versionen existieren, die potenziell bessere Ergebnisse liefern.

Im Laufe der Zeit wurden auch mehrere Studien zu konkreten Prompting-Strategien im literarischen Übersetzen veröffentlicht, die teilweise im Widerspruch zu anderen Forschungsergebnissen stehen. So legen Gao et al. (2024) zur automatischen Übersetzung Gedichte, die im klassischen Chinesisch verfasst wurden, ins Englische, die bereits im vorherigen Kapitel vorgestellt wurde, nahe, dass detailliertere Prompts zu besseren Ergebnissen führen. Im Gegensatz dazu zeigen Du et al. (2025: 10), die den Fokus auf die Kreativität automatischer Übersetzungen legen, dass ChatGPT mit minimalen Anweisungen die geeignetsten Übersetzungen erzeugen kann. Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangen auch Melissa Puppel und Claudine Borg (2025), die sich mit der automatischen Übersetzung kreativer englischer Textsegmente ins Deutsche beschäftigen. Obwohl der untersuchte Text ein Blogartikel und somit kein literarisches Werk im engeren Sinne ist, enthält er bildhafte Sprache und wurde daher in diesem Absatz einbezogen. Puppel und Borg (2025: 22) stellen fest, dass detailliertere Prompts mit Rollenzuweisung und zusätzlichen Informationen über den Zweck der Übersetzung und die Zielgruppe zwar zu einer Reduktion stilistischer Fehler führen, eine einfache Aufforderung, den Ausgangstext von einer Sprache in die andere zu übersetzen, jedoch eine bessere Übersetzungsqualität gewährleistet.

Es ist an dieser Stelle jedoch anzumerken, dass die in den Studien von Gao et al. (2024) und Du et al. (2025) verwendeten Prompts wie „The following are Chinese classical poems, please interpret their meaning first and translate them into English poems with rhymes“ (Gao et al. 2024: 4) und „Translate the following text into [TG] creatively: [input]“ (Du et al. 2025: 5) äußerst vorschreibend waren, da sie explizit vorgaben, in welcher Form ChatGPT die Texte zu übersetzen hatte. Naciye Sağlam (2025), die die sieben Übersetzungsstrategien nach André Lefevere bei der Formulierung der Prompts miteinbezieht, um die Übersetzungsfähigkeit von ChatGPT bei der Übertragung englischer Gedichte ins Türkische zu untersuchen, verfolgt ebenfalls eine ähnlich verstärkt vorschreibende Herangehensweise. Obwohl die Studien wertvolle Erkenntnisse bieten, werden stilsteuernde Anweisungen im geplanten Prompt bewusst gemieden, um eine möglichst neutrale, deskriptive Beobachtung zu ermöglichen, was den Umgang der LLMs mit kulturspezifischen Elementen betrifft.

Zusammenfassend lässt sich aus der bisher gesammelten Literatur zum Thema Prompting im literarischen Übersetzen schließen, dass die Forschungsergebnisse von mehreren Faktoren abzuhängen scheinen. Dazu gehören insbesondere die Ressourcendichte der untersuchten Sprachpaare, die Art und Menge der hinzugefügten Informationen sowie die generelle Formulierung des Prompts. Die Ergebnisse bieten eine solide Grundlage, um zu entscheiden, welche Elemente in den geplanten Prompt aufgenommen und welche Details weggelassen werden können. Um der bereits erwähnten potenziellen Problematik „nicht-englisch-zentrierter“ Sprachpaare vorzubeugen, wird bei der Formulierung des Prompts darauf geachtet, einen detaillierteren Prompt zu verwenden, jedoch ohne explizite stilistische Vorschriften. Die endgültige Formulierung des Prompts für die vorliegende Masterarbeit wird im Kapitel „Methodik“ erläutert.

3. Autor und Werk im Kontext

Das folgende Kapitel widmet sich hauptsächlich dem Untersuchungsgegenstand, seiner Relevanz in der heutigen chinesischen Gesellschaft und dem Autor des Erzähltextes. Außerdem wird kurz auf den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund Chinas eingegangen, um ein besseres Verständnis der damaligen gesellschaftlichen Gegebenheiten zu ermöglichen.

3.1. Von der letzten Dynastie bis zur Republik: China in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Bevor die Volksrepublik China nach zahlreichen Kriegen am 1. Oktober 1949 gegründet wurde, durchlebte das Land Anfang des 20. Jahrhunderts mehrere Phasen der politischen und gesellschaftlichen Änderung. Die damalige und letzte chinesische Dynastie Qing (清朝), welche im Jahre 1644 gegründet wurde, befand sich in einer prekären Ausgangssituation: zahlreiche Rebellionen und Widerstand der Bevölkerung, Uneinigkeiten über die weiteren politischen Vorgehensweisen innerhalb des Kaiserhofs, mehrere verlorene Kriege, darunter die beiden Opiumkriege gegen westliche Mächte sowie der Erste Sino-Japanische Krieg, und die daraus resultierenden katastrophalen Konsequenzen in Form der sogenannten Ungleichen Verträgen, die China in vielen Hinsichten, wie beispielsweise Gebietsverluste, benachteiligt haben. Die Qing-Dynastie wurde schließlich während der Xinhai-Revolution (辛亥革命) gestürzt und am 10. Oktober 1911 die Republik China ausgerufen (vgl. Spence 2001: 305-325).

Es existieren zahlreiche Gründe dafür, dass die Qing-Dynastie, eine von den Mandschu geprägte Herrschaft, in Teilen der chinesischen Bevölkerung nur begrenzte Unterstützung fand. Zum einen war die Bevölkerung mit den politischen Gegebenheiten, die der Kaiserhof herbeigeführt hatte, unzufrieden, und zum anderen wuchs im Laufe der Zeit der Nationalismus sowie der Wunsch nach einem vereinigten China unter der Herrschaft von Han-Chines*innen heran. An dieser Stelle ist es notwendig zu erwähnen, dass der Terminus „Nationalismus“ in China, anders als in westlichen Ländern, eine positive Konnotation hat. Der Nationalismus in China ist vor allem durch eine starke Identifikation mit dem eigenen Staat geprägt, manifestiert sich in Form von Vaterlandsliebe (爱国) sowie ausgeprägtem Patriotismus (爱国主义) und wird heutzutage in der Politik der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) auch aktiv als Instrument eingesetzt, um ihre Macht zu legitimieren (vgl. Zhao 2005: 135). Während der Qing-Dynastie bildeten sich dementsprechend Gruppen, die sich den Untergang der Dynastie herbeiwünschten und dies tatsächlich in die Tat umsetzen wollten. Einer der bekanntesten Zusammenschlüsse war die Tongmenghui (同盟会), die vom Politiker Sun Yat-sen gegründet wurde und später in

die Nationalistische Partei Chinas übergang, die auch als Kuomintang (KMT) bezeichnet wird. Sun Yat-sen wurde nach der Revolution zunächst zum provisorischen Präsidenten der Republik ernannt, übergab das Amt jedoch bald an den Militärführer Yuan Shikai, um dessen Unterstützung zu sichern – ein politisches Kalkül, das scheiterte, da Yuan die Macht zunehmend zentralisierte, gegen die KMT vorging und Sun schließlich ins Exil nach Japan zwang. Im Jahre 1915 überreichte Japan schließlich Yuan Shikai eine Reihe an Forderungen, die auch als die 21 Forderungen Japans bekannt wurden und ähnlich wie die Ungleichen Verträge China in vielen Aspekten benachteiligten. Yuan Shikai sah sich im Endeffekt gezwungen, Teile der Forderungen anzunehmen, was heftige Proteste in China auslöste. Ein Jahr später verstarb Yuan Shikai und die Republik fiel in eine Zeit der Instabilität, die auch als die Ära der Kriegsherren bezeichnet wird (vgl. Spence 2001: 339-353).

In diesem Zusammenhang ist vor allem eine Bewegung von großer Relevanz: die Neue Kulturbewegung. Diese Bewegung, die die Zukunftsgestaltung des Landes auf der Grundlage westlicher Werte befürwortete und die traditionelle konfuzianische Gesellschaftsordnung infrage stellte, revolutionierte unter anderem auch die chinesische Literatur. Während Studierende und andere Intellektuelle im Rahmen der Bewegung des Vierten Mai (五四运动), die im Jahre 1919 stattfand, gegen den Vertrag von Versailles und die 21 Forderungen Japans protestierten, entwickelte sich die chinesische Literatur in eine neue Richtung. Viele Schriftsteller*innen befürworteten eine zugänglichere Prosa und begannen, Werke zu verfassen, die es auch einfachen chinesischen Bürger*innen ermöglichten, Literatur zu rezipieren (vgl. Spence 2001: 379-389). Einer dieser Schriftsteller war der chinesische Autor Lu Xun, der im nächsten Unterkapitel behandelt wird.

3.2. Lu Xun als Wegbereiter der modernen chinesischen Literatur

Lu Xun (鲁迅) war das Pseudonym von Zhou Shuren, der seinen ursprünglichen Geburtsnamen Zhou Zhangshou im Laufe seines Lebens aus gesellschaftlichen Gründen, die im weiteren Verlauf des Unterkapitels erklärt werden, ändern ließ. Geboren wurde er im Jahre 1881 in Shaoxing, einer Stadt in der östlichen chinesischen Provinz Zhejiang. Seine Kindheit stand im Schatten der Korruption seines väterlichen Großvaters, eines hochrangigen Beamten, der wegen Bestechung im Zusammenhang mit der Beamtenprüfung seines Sohnes inhaftiert wurde und dadurch das Ansehen sowie die Zukunft seiner männlichen Nachkommen nachhaltig einträchtigte. Zur damaligen Zeit war es in China nicht unüblich bei schwerwiegenden Verbrechen die gesamte Familie des Verbrechens zu bestrafen, weshalb Lu Xun mit seinen Brüdern

für ein halbes Jahr in das Heimatdorf der Mutter fliehen musste (vgl. Pollard 2002: 5-7). Als Kind verspürte er bereits große Scham aufgrund der Schande, die sein Großvater über die Familie gebracht hatte. Dieser bedeutsame Lebensabschnitt hinterließ nicht nur in seiner Psyche, sondern auch in seinen späteren Werken permanente Spuren (vgl. Pollard 2002: 7-9).

Lu Xun zeigte trotz dieser Schwierigkeiten herausragende schulische Leistungen, wobei seine frühe Leidenschaft für verschiedenste Literaturformen maßgeblich zu seiner Belesenheit beitrug. David E. Pollard (2002: 14) schreibt Folgendes in seiner Biografie *The True Story of Lu Xun* über Lu Xun im Schulalter: „[...] he was very bright and had an unusually good memory. Many tales are told about him being commended by his teacher.“ Obwohl seine schulischen Leistungen sehr gut waren, ging er im Jahre 1898 an die Militärakademie in Nanjing, da die Gebühren anderer Hochschulen zu hoch waren. Dort war bereits sein Großonkel tätig, der Lu Xun empfohlen hatte, seinen Geburtsnamen zu ändern. Da man damals auf Personen, die eine militärische Laufbahn anstrebten, herabsah, sollte die Namensänderung Schande für den Clan verhindern. Seine Zeit an der Militärakademie und später an der angeschlossenen Schule für Bergbau und Eisenbahnwesen, markierte zugleich seinen ersten Kontakt mit westlichen Sprachen, Literatur, Wissenschaft und Denken, die seine Sicht auf seine eigene Umgebung nachhaltig änderten (vgl. Pollard 2002: 16-20).

Dieser neue Interessenschwerpunkt wurde während seiner Studienzeit an der Kobun-Schule, einer Vorbereitungsschule für die japanische Sprache, weiter intensiviert, indem er begann, Essays zu verfassen und eigenständig Übersetzungen westlicher Literatur anzufertigen. Nach erfolgreichem Abschluss schrieb er sich an der Sendai-Universität (heute Tohoku-Universität) in Japan für ein Medizinstudium ein. Dies geschah aus zwei wesentlichen Gründen: Zum einen waren die Studienplätze für sein ursprünglich geplantes Studium des Bergbaus und der Metallurgie an der Kaiserlichen Universität Tokio (heute Universität Tokio) bereits vergeben und zum anderen wies ihn eine Lehrperson der Kobun-Schule darauf hin, dass die Medizin als westliche Wissenschaft in Japan große Fortschritte gemacht habe und Vergleichbares auch in China möglich sei. Zudem spielte der Tod von Lu Xuns Vater eine Rolle, da Lu Xun die auf Aberglauben beruhenden medizinischen Praktiken in seiner Heimatstadt für dessen Tod verantwortlich machte. Die endgültige Entscheidung, sich vollständig dem Schreiben zu widmen und Schriftsteller zu werden, traf Lu Xun während eines Kurses über Bakteriologie. Der Kursleiter zeigte mithilfe eines Projektors Bilder aus dem Russisch-Japanischen Krieg, darunter auch die Darstellung eines chinesischen Spions unmittelbar vor seiner Exekution. Was Lu Xun am meisten erschütterte, war die apathische und passive Haltung der abgebildeten chinesischen

Zuschauer*innen bei der Exekution. Er gelangte zu der Überzeugung, dass nicht die Medizin die Chines*innen „heilen“ könne, sondern die Literatur (vgl. Pollard 2002: 21-30).

Tatsächlich erlangten Lu Xuns Werke erst mit der Neuen Kulturbewegung weitreichende Bekanntheit. Zuvor hatte er vergeblich versucht, seine Werke, die wie üblich in der klassischen chinesischen Sprache verfasst waren, mit anderen zu verbreiten, etwa durch die Gründung einer neuen Zeitschrift während seines Aufenthalts in Japan. Diese erfolglosen Bemühungen hinterließen einen bitteren Beigeschmack, als Lu Xun im Jahre 1909 nach China zurückkehrte (vgl. Pollard 2002: 33-37). Aus diesem Grund erscheint es plausibel, dass Lu Xun zunächst skeptisch auf die Anfrage reagierte, ob er Beiträge in der von Chen Duxiu, dem Publizisten und späteren Gründungsmitglied der KPCh, gegründeten Zeitschrift *Neue Jugend* (新青年) veröffentlichen wolle. Seinen ersten Beitrag, „Tagebuch eines Verrückten“ (狂人日记), schrieb er im Jahre 1918 unter dem Pseudonym „Lu Xun“, welches er schließlich für alle seine Kurzgeschichten verwendete. Die Kurzgeschichte erlangte in kürzester Zeit Bekanntheit und wird als die erste originale Erzählliteratur, die in volkssprachlicher Sprache verfasst wurde, angesehen (vgl. Pollard 2002: 48-51).

Da seine Werke generell typische Szenarien, alltägliche Handlungsorte und nachvollziehbare Figuren einbeziehen, wuchs seine Leserschaft kontinuierlich an, sodass bestimmte Textstellen auch als Sprichwörter verwendet werden (vgl. Pollard 2002: 52). Jonathan D. Spence (2001: 389) betont in seinem Werk *Chinas Weg in die Moderne* die Bedeutung von Lu Xuns Rolle während der Bewegung des Vierten Mai. Zudem würdigte der Gründer der späteren Volksrepublik China Mao Zedong (1940) Lu Xun in seinem Essay „On New Democracy“ und bezeichnete ihn als den „chief commander of China's cultural revolution“. Lu Xun ist somit bis heute eine zentrale Figur der modernen chinesischen Literatur und ein Symbol für den kulturellen Wandel in China.

3.3. Der Erzähltext „Kong Yiji (孔乙己)“ im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext

Der zu untersuchende Erzähltext „Kong Yiji (孔乙己)“ handelt von einem verarmten Gelehrten namens Kong Yiji, der regelmäßig ein Gasthaus besucht, um gewärmten Wein zu trinken. Die Geschichte spielt zur Zeit der Qing-Dynastie in der fiktiven Stadt Luzhen. Aufgrund seines veralteten Wissens wird Kong Yiji von anderen verspottet, da er, obwohl er der gebildeten Schicht angehört und viel gelernt hat, die im dynastischen China berüchtigte Beamtenprüfung nicht bestanden hat. Der Erzähler der Geschichte ist ein Angestellter des Gasthauses, der aus der Ich-Perspektive von Kong Yijis Versuch berichtet, trotz Armut, Verspottung und

Verachtung seinen Status als Gelehrter aufrechtzuerhalten. Kong Yiji versucht dies, indem er sich wie ein Gelehrter verhält und ständig in literarischem Jargon spricht, was es anderen erschwert, ihn zu verstehen. Gleichzeitig ist seine Kleidung schmutzig und zerrissen, und er stiehlt, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Dies wird ihm eines Tages zum Verhängnis, als er beim Stehlen von Büchern erwischt wird und ihm dafür die Beine gebrochen werden. Einige Monate später kehrt er kriechend in das Gasthaus zurück und bestellt ein letztes Mal Wein, bevor er endgültig verschwindet. Der Erzähler geht schließlich davon aus, dass Kong Yiji vermutlich verstorben ist.

Wie viele andere Kurzgeschichten von Lu Xun wurde auch diese Kurzgeschichte während der Neuen Kulturbewegung verfasst. Sie ist bis heute aus einer kulturellen und gesellschaftlichen Perspektive relevant, da sie die gegenwärtigen Probleme chinesischer Universitätsabsolvent*innen in Zusammenhang mit der steigenden Arbeitslosigkeit in der Volksrepublik China widerspiegelt. Offizielle Statistiken von April 2023 zeigen, dass rund 20,4 Prozent der chinesischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 24 arbeitslos sind (vgl. Hawkins 2023). Das Problem der Arbeitslosigkeit unter chinesischen Universitätsabsolvent*innen wurde schließlich im Internet auf diversen Social-Media-Plattformen diskutiert, woraufhin die bereits vorgestellte Hauptfigur in Form von Memes in den digitalen Diskurs Eingang fand. Internetnutzer*innen äußerten ihren Frust, indem sie sich selbst mit Kong Yiji verglichen, die Kurzgeschichte umschrieben, Videos erstellten oder sogar einen Rap-Song schrieben, wobei Letzterer von der chinesischen Regierung entfernt wurde. Staatliche Medien begannen, sowohl die Einstellungen der chinesischen Universitätsabsolvent*innen als auch die Memes zu kritisieren. Sie forderten die Absolvent*innen metaphorisch dazu auf, ihre Erwartungen zu senken und die lange Robe – ein traditionelles kulturelles Kleidungsstück, das in der Kurzgeschichte vorkommt und wohlhabende sowie gebildete Personen symbolisiert – abzulegen, was zum Ärgernis seitens der Absolvent*innen führte (vgl. Tsoi 2023).

Diese jüngsten Entwicklungen verdeutlichen die anhaltende Relevanz von Lu Xuns gesellschaftskritischen Ansichten und Werken, weshalb ein Erzähltext von ihm als Untersuchungsgegenstand gewählt wurde. Die Entscheidung fiel auf die Kurzgeschichte „Kong Yiji (孔乙己)“, da sie trotz ihrer Entstehung vor mehr als 100 Jahren aufgrund der Aktualität ihrer Thematik als besonders geeignet erscheint.

4. Methodik

Im folgenden Kapitel wird die Methodik der vorliegenden Masterarbeit vorgestellt. Dabei werden die Wahl und Begründung der Forschungsmethode, die Aufbereitung des Untersuchungsgegenstands, die Formulierung des Prompts, die Entwicklung des Modells sowie abschließend die ethischen Überlegungen näher erläutert.

4.1. Forschungsmethode

Die vorliegende Masterarbeit untersucht KI-generierte Übersetzungen mit besonderem Fokus auf die Übersetzung kulturspezifischer Elemente in literarischen Texten. Im Zentrum der Analyse steht der chinesische Erzähltext „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun, und dessen Übersetzung ins Deutsche. Obwohl inzwischen zahlreiche LLMs existieren, wurden bereits bei der Konzeption der Masterarbeit die Modelle ChatGPT und DeepSeek gezielt ausgewählt. Konkret kamen die kostenlosen Versionen von ChatGPT-5.1 (<https://chatgpt.com/>) und DeepSeek-V3.2 (<https://www.deepseek.com/>) zum Einsatz, die zum Zeitpunkt der Untersuchung die jeweils aktuellen Webversionen darstellten. Diese Entscheidung basiert vor allem auf ihren fortschrittlichen Fähigkeiten im Bereich der maschinellen Übersetzung und der Fragestellung, ob der kulturelle und technische Ursprung der jeweiligen LLMs einen Einfluss auf die Übersetzungslösungen haben könnte. Daraus ergeben sich die folgenden Forschungsfragen:

1) Wie gehen die großen Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek beim Übersetzen des Erzähltextes „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun in die deutsche Sprache mit kulturspezifischen Elementen um?

2) Lassen sich Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen der beiden Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek möglicherweise auf deren jeweiligen Ursprung zurückführen?

Um die erste Forschungsfrage zu beantworten, verfolgt die vorliegende Masterarbeit einen deskriptiven Ansatz für die KI-generierter Übersetzungen kulturspezifischer Elemente in einem literarischen Werk. Dazu werden die kulturspezifischen Elemente im Erzähltext zunächst manuell nach den von Javier Franco Aixelá vorgestellten Kategorien identifiziert und anschließend in ein eigenständig entwickeltes Analysemodell integriert, das auf seinem Modell zur Übersetzung kulturspezifischer Elemente basiert. Eine detaillierte Beschreibung des Analysemodells und seiner Anwendung erfolgt in einem späteren Unterkapitel. Die Ergebnisse der beiden LLMs werden schließlich untersucht und miteinander verglichen, um die Tendenzen der Übersetzungslösungen und die damit zusammenhängenden potenziellen Einflüsse auf die

Repräsentation der chinesischen Kultur zu erforschen. Dieser deskriptive Ansatz ermöglicht eine systematische Untersuchung der Übersetzungslösungen, ohne eine normative Bewertung vorzunehmen, und dokumentiert die Herausforderungen bei der Übersetzung kulturspezifischer Elemente.

Die Identifizierung und der Vergleich der Tendenzen der Übersetzungslösungen tragen im weiteren Verlauf zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage bei, indem untersucht wird, ob die Unterschiede in den Übersetzungen möglicherweise auf den jeweiligen kulturellen und technischen Ursprung der beiden LLMs zurückgeführt werden könnten. Über die Beantwortung der zweiten Forschungsfrage hinaus ermöglichen die Ergebnisse dieser Analyse eine vertiefte Reflexion über den Einfluss des Ursprungs der LLMs auf die Repräsentation kulturspezifischer Elemente und, im weiteren Sinne, auf die Darstellung der chinesischen Kultur.

4.2. Aufbereitung des Untersuchungsgegenstands

In den folgenden Absätzen steht der Originaltext der Kurzgeschichte „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun, entnommen aus der chinesischen Websuche *Baidu* (<https://baike.baidu.com/item/孔乙己/2262158>) und zuvor auf Vollständigkeit geprüft durch den Abgleich mit Fassungen auf verschiedenen anderen Websites. Insgesamt umfasst der Ausgangstext 13 Absätze, wobei die Datumsangabe am Ende des Textes nicht mitgezählt wurde.

Die zu untersuchenden kulturspezifischen Elemente werden fett hervorgehoben und daneben in Klammern wörtliche Hilfsübersetzungen sowie gegebenenfalls Erläuterungen angegeben, die das Textverständnis unterstützen. Zudem werden einige Textstellen kursiv markiert, die sich auf die chinesische Sprache und Schrift beziehen, ohne notwendigerweise als kulturspezifische Elemente zu gelten. Dennoch sind sie von besonderem Interesse, da sie bei der späteren Analyse der von den beiden LLMs produzierten deutschen Übersetzungen wertvolle Einblicke in die gewählten Lösungen zur Darstellung sprachlicher Besonderheiten einer gänzlich anderen Sprache bieten können.

鲁镇 (Luzhen, Anm.: Name des fiktiven Dorfes) 的酒店的格局，是和别处不同的：都是当街一个曲尺形的大柜台，柜里面预备着热水，可以随时温酒 (Wein wärmen, Anm.: traditionelles Verfahren bei bestimmten chinesischen Weinen)。做工的人，傍午傍晚散了工，每每花四文铜钱 (Kupfermünze/Kupfergeld, Anm.: Münzen aus Kupfer, die bis zum 20. Jahrhundert verwendet und durch ein quadratisches Mittelloch gekennzeichnet wurden)，买一碗酒，——这是二十多年前的事，现在每碗要涨到十文，——靠柜外站着，

热热的喝了休息；倘肯多花一文，便可以买一碟**盐煮笋** (in Salz gekochter Bambus)，或者**茴香豆** (Fenchelbohnen, Anm.: ein bekannter Snack aus der Stadt Shaoxing)，**做下酒物** (etwas als „zum-Alkohol-Gegenstand“ machen, Anm.: Beilagen, die zum Wein gegessen werden) 了，如果出到十几文，那就能买一样**荤菜** (nicht-vegetarische Gerichte/Gerichte mit stark riechendem Gemüse, Anm.: Letzteres bezieht sich auf beispielsweise Zwiebeln oder Knoblauch, die bei einer buddhistischen/daoistischen Ernährungsweise untersagt sind)，但这些顾客，多是**短衣帮** (Kurze-Kleidung-Gruppe, Anm.: Benennung, die die einfachen Bürger*innen bzw. die Arbeiterklasse erkennbar an das Tragen kürzerer Oberteile kennzeichnet)，大抵没有这样阔绰。只有穿**长衫** (lange Robe, Anm.: Benennung, die die wohlhabendere gebildete Schicht kennzeichnet) 的，才踱进店面隔壁的房子里，要酒要菜，慢慢地坐喝。

我从十二岁起，便在镇口的**咸亨** (Xianheng, Anm.: fiktiver Name des Gasthauses) 酒店里当伙计，掌柜说，样子太傻，怕侍候不了长衫主顾，就在外面做点事罢。外面的短衣主顾，虽然容易说话，但唠唠叨叨**缠夹不清** (verstrickt/verwickelt, nicht klar, Anm.: idiomatischer Ausdruck für eine durch Verflechtung entstandene Unübersichtlichkeit; bezeichnet hier aber eine unablässig persistierende und schwer abzuschüttelnde Verhaltensweise) 的也很不少。他们往往要亲眼看着**黄酒** (Gelber Reiswein) 从**坛子** (Tonggefäß, Anm.: eine Art Gefäß aus Steingut gekennzeichnet durch einer kleinen Öffnung und großen Volumen) 里舀出，看过壶子底里有水没有，又亲看将壶子放在热水里，然后放心：在这严重监督下，**羼水** (etwas mit Wasser verdünnen oder strecken, Anm.: kann im weiteren Sinne auch um die Verschlechterung der Getränkequalität wie beispielsweise Geschmackslosigkeit handeln, indem zu viel verdünnt wurde) 也很为难。所以过了几天，掌柜又说我干不了这事。幸亏荐头的情面 (Gefühl/Situation-Gesicht, Anm.: Fähigkeit, auf das Ansehen bzw. den Ruf sowie auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen, um Anstand zu wahren) 大，辞退不得，便改为专管温酒的一种无聊职务了。

我从此便整天的站在柜台里，专管我的职务。虽然没有什么失职，但总觉得有些单调，有些无聊。掌柜是一副凶脸孔，主顾也没有好声气，教人活泼不得；只有孔乙己到店，才可以笑几声，所以至今还记得。

孔乙己是站着喝酒而穿长衫的唯一的人。他身材很高大；青白脸色，皱纹间时常夹些伤痕；一部乱蓬蓬的花白的胡子。穿的虽然是长衫，可是又脏又破，似乎十多

年没有补，也没有洗。他对人说话，总是**满口之乎者也** (den Mund voll haben mit Partikeln, die im klassischen Chinesischen verwendet wurden, Anm.: idiomatischer Ausdruck, um eine Sprechweise zu bezeichnen, die sich übermäßig oder ausschließlich in der klassischen Gelehrtensprache auswirkt), 教人**半懂不懂** (halb verstehen, halb nicht verstehen, Anm.: idiomatischer Ausdruck, um zu beschreiben, dass etwas nur teilweise verständlich ist) 的。因为他姓孔，别人便从**描红纸** (rotes Papier nachzeichnen, Anm.: traditionelles Übungspapier mit vorgedruckten roten Schriftzeichen zum Nachzeichnen für Kinder) 上的“上大人孔乙己”这半懂不懂的话里，替他取下一个绰号，叫作孔乙己。孔乙己一到店，所有喝酒的人便都看着他笑，有的叫道，“孔乙己，你脸上又添上新伤疤了!”他不回答，对柜里说，“温两碗酒，要一碟茴香豆。”便排出九文大钱。他们又故意的高声嚷道，“你一定又偷了人家的东西了!”孔乙己睁大眼睛说，“你怎么这样凭空污人清白……”“什么清白?我前天亲眼见你偷了何家的书，吊着打。”孔乙己便涨红了脸，额上的青筋条条绽出，争辩道，“窃书不能算偷……窃书!……读书人的事，能算偷么?”接连便是难懂的话，什么“**君子固穷**” (Edler, Armut stoisch ertragen, Anm.: idiomatischer Ausdruck und ein Zitat aus dem konfuzianischen Klassiker *Gespräche des Konfuzius*, was besagt, dass ein Herr von Tugend selbst in Zeiten der Armut standhaft an seinen Prinzipien und seiner Integrität festhält), 什么“**者乎**” (bei diesen Schriftzeichen handelt es sich um grammatikalische Partikeln, die im klassischen Chinesisch verwendet wurden und so alleinstehend keine wirkliche Bedeutung tragen) 之类，引得众人都哄笑起来：店内外充满了快活的空气。

听人家背地里谈论，孔乙己原来也读过书，但终于没有**进学** (im Lernen vorangehen/eintreten, Anm.: Erreichen einer höheren Bildungsstufe im kaiserlichen Prüfungssystem, sodass der Gelehrtentitel „秀才“ geführt werden darf), 又不会营生；于是愈过愈穷，弄到将要讨饭了。幸而写得一笔好字，便替人家钞钞书，换一碗饭吃。可惜他又有一样坏脾气，便是**好喝懒做** (gut trinken, faul machen, Anm.: idiomatischer Ausdruck, um eine Verhaltensweise, die durch Vergnügungsorientierung, Trinkfreude, Trägheit und Arbeitsunwilligkeit gekennzeichnet ist, zu beschreiben)。坐不到几天，便连人和书籍纸张笔砚 (Tinten-stein, Anm.: Steinplatte zum Anreiben von Tuschestangen mit Wasser), 一齐失踪。如是几次，叫他钞书的人也没有了。孔乙己没有法，便免不了偶然做些偷窃的事。但他在我们店里，品行却比别人都好，就是从不拖欠；虽然间或没有现钱，暂时记在**粉板**

(Pulver-Brett, Anm.: eine Schreibtafel meist aus Holz oder Eisen) 上，但不出一月，定然还清，从粉板上拭去了孔乙己的名字。

孔乙己喝过半碗酒，涨红的脸色渐渐复了原，旁人便又问道，“孔乙己，你当真认识字么？”孔乙己看着问他的人，显出不屑置辩的神气。他们便接着说道，“你怎的连半个秀才 (kultiviertes/elegantes Talent, Anm.: Akademischer Grad nach Bestehen der Prüfung auf Kreisebene) 也捞不到呢？”孔乙己立刻显出颓唐不安模样，脸上笼上了一层灰色，嘴里说些话；这回可是全是之乎者也 (Partikeln aus dem klassischen Chinesischen, Anm.: idiomatischer Ausdruck, um altmodische Gelehrtensprache zu beschreiben) 之类，一些不懂了。在这时候，众人也都哄笑起来：店内外充满了快活的空气。

在这些时候，我可以附和着笑，掌柜是决不责备的。而且掌柜见了孔乙己，也每每这样问他，引人发笑。孔乙己自己知道不能和他们谈天，便只好向孩子说话。有一回对我说道，“你读过书么？”我略略点一点头。他说，“读过书，……我便考你一考。茴香豆的茴字，怎样写的？”(hier wird gefragt, wie man das Schriftzeichen „茴“, was in der chinesischen Benennung für „Fenchelbohnen“ vorkommt, schreibt) 我想，讨饭一样的人，也配考我么？便回过脸去，不再理会。孔乙己等了许久，很恳切的说道，“不能写罢？……我教给你，记着！这些字应该记着。将来做掌柜的时候，写账要用。”我暗想我和掌柜的等级还很远呢，而且我们掌柜也从不将茴香豆上账；又好笑，又不耐烦，懒懒的答他道，“谁要你教，不是草头底下一个来回的回字么？”(hier wird nachgefragt, ob das Schriftzeichen nicht aus dem Gras-Radikal „艹“ und dem Schriftzeichen „回“ besteht) 孔乙己显出极高兴的样子，将两个指头的长指甲敲着柜台，点头说，“对呀对呀！……回字有四样写法，你知道么？”我愈不耐烦了，努着嘴走远。孔乙己刚用指甲蘸了酒，想在柜上写字，见我毫不热心，便又叹一口气，显出极惋惜的样子。

有几回，邻居孩子听得笑声，也赶热闹，围住了孔乙己。他便给他们茴香豆吃，一人一颗。孩子吃完豆，仍然不散，眼睛都望着碟子。孔乙己着了慌，伸开五指将碟子罩住，弯腰下去说道，“不多了，我已经不多了。”直起身又看一看豆，自己摇头说，“不多不多！多乎哉？不多也。”(„Ist es viel? Es ist nicht viel.“, jedoch im klassischen Chinesisch verfasst) 于是这一群孩子都在笑声里走散了。

孔乙己是这样的使人快活，可是没有他，别人也便这么过。

有一天，大约是**中秋** (Mondfest/Mittherbstfest) 前的两三天，掌柜正在慢慢的结账，取下粉板，忽然说，“孔乙己长久没有来了。还欠十九个钱呢！”我才也觉得他的确长久没有来了。一个喝酒的人说道，“他怎么会来？……他打折了腿了。”掌柜说，“哦！”“他总仍旧是偷。这一回，是自己发昏，竟偷到**丁举人** (Mensch/Person hochheben, Anm.: Akademischer Grad nach Bestehen der Provinzprüfung) 家里去了。他家的东西，偷得的么？”“后来怎么样？”“怎么样？先写服辩，后来是打，打了大半夜，再打折了腿。”“后来呢？”“后来打折了腿了。”“打折了怎样呢？”“怎样？……谁晓得？许是死了。”掌柜也不再问，仍然慢慢的算他的账。

中秋之后，秋风是一天凉比一天，看看将近初冬；我整天的靠着火，也须穿上**棉袄** (Baumwolljacke, Anm.: mit Baumwolle gefütterte Winterjacke) 了。一天的下半天，没有一个顾客，我正合了眼坐着。忽然间听得一个声音，“温一碗酒。”这声音虽然极低，却很耳熟。看时又全没有人。站起来向外一望，那孔乙己便在柜台下对了门槛坐着。他脸上黑而且瘦，已经不成样子；穿一件破**夹袄** (doppellagige/gefütterte Jacke, Anm.: leichte gefütterte doppellagige Jacke für milderes Wetter)，盘着两腿，下面垫一个**蒲包** (Rohrkolben-Beutel, Anm.: geflochtener Beutel aus Kalmus oder Rohrkolben)，用**草绳** (Gras-Seil, Anm.: geflochtenes Seil aus Gras oder Stroh) 在肩上挂住；见了我，又说道，“温一碗酒。”掌柜也伸出头去，一面说，“孔乙己么？你还欠十九个钱呢！”孔乙己很颓唐的仰面答道，“这……下回还清罢。这一回是现钱，酒要好。”掌柜仍然同平常一样，笑着对他说，“孔乙己，你又偷了东西了！”但他这回却不十分分辩，单说了一句“不要取笑！”“取笑？要是不偷，怎么会打断腿？”孔乙己低声说道，“跌断，跌，跌……”他的眼色，很像恳求掌柜，不要再提。此时已经聚集了几个人，便和掌柜都笑了。我温了酒，端出去，放在门槛上。他从破衣袋里摸出四文大钱，放在我手里，见他满手是泥，原来他便用这手走来的。不一会，他喝完酒，便又在旁人的说笑声中，坐着用这手慢慢走去了。

自此以后，又长久没有看见孔乙己。到了年关，掌柜取下粉板说，“孔乙己还欠十九个钱呢！”到第二年的**端午** (Drachenbootfest)，又说“孔乙己还欠十九个钱呢！”到中秋可是没有说，再到年关也没有看见他。

我到现在终于没有见——大约孔乙己的确死了。

一九一九年三月。

Die manuelle Aufbereitung des Untersuchungsgegenstands identifizierte insgesamt 32 kulturspezifische Elemente (KSE). Wiederholt auftretende kulturspezifische Elemente, wie beispielsweise „Fenchelbohnen“ oder „Mittherbstfest“, wurden dabei nur einmal gezählt. Nach Aixelá (1996) wurden davon vier der Kategorie „Eigennamen“ (*proper nouns*) und 28 der Kategorie „Gebräuchliche Ausdrücke“ (*common expressions*) zugeordnet. Die Kategorie „Gebräuchliche Ausdrücke“ wurde in weiteren sechs Subkategorien aufgeteilt, denen die 28 kulturspezifischen Elemente zugeordnet wurden. Diese Subkategorien umfassen „Gegenstände“, „Ess- und Trinkgewohnheiten“, „Kleidungsstücke“, „Bildungswesen“, „Phraseologismen“ und „Soziokulturelle Konzepte“.

Die finale Verteilung sieht damit folgendermaßen aus: „Eigennamen“ (vier KSE), „Gegenstände“ (sieben KSE), „Ess- und Trinkgewohnheiten“ (sieben KSE), „Kleidungsstücke“ (zwei KSE), „Bildungswesen“ (drei KSE), „Phraseologismen“ (sechs KSE) und „Soziokulturelle Konzepte“ (drei KSE). Die erfassten kulturspezifischen Elemente werden im nächsten Schritt in ein eigenständig entwickeltes Modell integriert, das im folgenden Unterkapitel näher erläutert wird.

4.3. Prompt-Design und Analysemodell

In diesem Unterkapitel wird auf das Prompt-Design sowie das eigenständig entwickelte Analysemodell eingegangen, um die Untersuchung durchzuführen und auszuwerten.

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel zum Forschungsstand erwähnt, variieren die Ergebnisse bestimmter Prompting-Strategien im literarischen Übersetzen stark und hängen von verschiedenen Faktoren ab, etwa von Art und Umfang der hinzugefügten Informationen. Viele der vorgestellten Forschungsarbeiten verwenden neben der Zero-Shot-Methode auch One-Shot- oder Few-Shot-Verfahren, die darauf ausgelegt sind, dem LLM anhand von Beispielen das gewünschte Vorgehen vorzugeben. Da die vorliegende Masterarbeit einen deskriptiven Ansatz verfolgt und der Fokus auf der Beobachtung sowie der Analyse KI-generierter Übersetzungen liegt, wurde die Zero-Shot-Methode gewählt, bei der keine spezifischen Beispiele vorgegeben werden, die das Übersetzungsvorgehen determinieren. Außerdem zeigen zahlreiche Studien, dass die Rollenzuweisung sowie das Hinzufügen bestimmter Informationen, wie beispielsweise Zweck, Sprachkombination, Zielgruppe oder Domäne, bei der Formulierung des Prompts die Übersetzungsqualität positiv beeinflussen können. Aus diesen Gründen und unter Beachtung der genannten Kriterien wurde folgende Prompt-Formulierung gewählt:

„Du bist ein professioneller Literaturübersetzer. Übersetze den folgenden literarischen Erzähltext aus der chinesischen in die deutsche Sprache für ein literaturinteressiertes Lesepublikum: [Erzähltext]“

Nach Generierung der Übersetzungen, werden auf Basis der Einteilung der kulturspezifischen Elemente in die Kategorien „Eigennamen“, „Gegenstände“, „Ess- und Trinkgewohnheiten“, „Kleidungsstücke“, „Bildungswesen“, „Phraseologismen“ und „Soziokulturelle Konzepte“ insgesamt sieben Tabellen erstellt und mit den entsprechenden Elementen gefüllt. Ergänzend werden wörtliche Übersetzungen und kontextbezogene Informationen angegeben. Anschließend erfolgt die Analyse nach Aixelás Übersetzungsstrategien, der Vergleich der Ergebnisse sowie die Auswertung. Dabei wurden die im ersten Kapitel über die theoretischen Grundlagen ausführlich dargestellten Strategien für die vorliegende Untersuchung punktuell angepasst.

Was Aixelá als „linguistic (non-cultural) translation“ bezeichnet, wurde für die vorliegende Masterarbeit die zwei Strategiebezeichnungen „benennungsorientierte Übersetzung“ und „in Zielkultur (ZK) etablierte Benennung“ entworfen, um den spezifischen sprachlichen Umständen der Untersuchung gerecht zu werden. Die Übersetzungsstrategien umfassen somit Wiederholung (repetition), orthografische Anpassung (orthographic adaptation), benennungsorientierte Übersetzung/in ZK etablierte Benennung (linguistic (non-cultural) translation), außertextliche Erläuterung (extratextual gloss), innertextliche Erläuterung (intratextual gloss), Synonymie (synonymy), begrenzte Universalisierung (limited universalization), absolute Universalisierung (absolute universalization), Naturalisierung (naturalization), Auslassung (deletion) und autonome Schöpfung (autonomous creation).

4.4. Ethische Überlegungen

Hinsichtlich der ethischen Überlegungen bei der Verwendung von LLMs, insbesondere im Umgang mit urheberrechtlich geschützten Texten, wurde bei der Konzeption der Masterarbeit das aktuelle Urheberrechtsgesetz der Volksrepublik China berücksichtigt, um die Einhaltung rechtlicher Vorgaben zu gewährleisten. So erlischt der gesetzliche Schutz des Urheberrechts für Werke einer natürlichen Person 50 Jahre nach ihrem Tod, jeweils zum 31. Dezember des entsprechenden Jahres (vgl. Art. 23 des Urheberrechtsgesetz der Volksrepublik China 2020). Der Autor des untersuchten literarischen Werks, Lu Xun, verstarb am 19. Oktober 1936, wodurch die Nutzung seines Werks im Rahmen dieser Masterarbeit rechtlich unbedenklich ist.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Wahl des Untersuchungsgegenstands berücksichtigt wurde, ist die potenzielle Gefahr von Zensur und Verzerrung bei der Nutzung von LLMs. Seit der Markteinführung des DeepSeek-Chatbots Anfang 2025 wurde wiederholt über Fälle berichtet, in denen regierungskritische Inhalte zensiert wurden. Diese Zensur erfolgt teilweise in Echtzeit, indem bereits getätigte Aussagen des Chatbots gelöscht und durch eine Entschuldigung ersetzt werden, dass der Chatbot keine Antworten zu diesem Thema geben kann (vgl. Booth & Milmo, 2025). Da der Untersuchungsgegenstand ein literarisches Werk von Lu Xun ist – einem Autor, der, wie im dritten Kapitel bereits beschrieben, von Mao Zedong als bedeutender Schriftsteller geschätzt wurde –, ist es unwahrscheinlich, dass sein Werk auf Plattformen wie DeepSeek zensiert wird. Mit dieser zusätzlichen Überlegung bei der Wahl des Textes wird sichergestellt, dass die Ergebnisse der vorliegenden Masterarbeit nicht durch potenzielle Einschränkungen der KI beeinträchtigt werden.

Abschließend ist zu erwähnen, dass bei beiden verwendeten LLMs die Wahrscheinlichkeit besteht, dass unterschiedliche Trainingsdaten, die möglicherweise kulturelle Vorurteile oder Stereotype enthalten, zu abweichenden Interpretationen und somit zu unterschiedlichen Übersetzungen führen können. Da es sich bei der vorliegenden Masterarbeit um eine deskriptive Arbeit handelt, liegt der Fokus darauf, diese Unterschiede zu analysieren und zu dokumentieren, ohne normative Aussagen über die „richtige“ oder „falsche“ Übersetzung zu treffen. Ziel ist es vielmehr, die potenziellen Auswirkungen solcher Unterschiede auf die Übersetzung kulturspezifischer Elemente aufzuzeigen und kritisch zu reflektieren.

5. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Übersetzungsstrategien für kulturspezifische Elemente in den generierten Übersetzungen untersucht und die Ergebnisse der Analyse dargestellt. Zudem wird der Gesamteindruck der Übersetzungen behandelt, indem konkret die Übersetzungslösungen jenseits kulturspezifischer Elemente sowie der Textaufbau auf makrostruktureller Ebene untersucht werden.

5.1. Generierte Übersetzungen

In den folgenden Unterkapiteln werden die von ChatGPT und DeepSeek erzeugten Übersetzungen auf Grundlage des bereits vorgestellten Prompts präsentiert. Dabei werden die im vorigen Kapitel identifizierten und kategorisierten kulturspezifischen Elemente fett hervorgehoben, wobei etwaige Auslassungen durch eine Anmerkung kenntlich gemacht werden. Beobachtungen, die über die Behandlung kulturspezifischer Elemente hinausgehen, aber aus translatorischer Sicht dennoch von Interesse sind, werden ebenfalls angemerkt.

5.1.1. Übersetzung von ChatGPT

Die Schankstuben in **Luzhen** hatten eine ganz eigene Einrichtung: Zur Straße hin stand ein großer, winklig eingebauter Tresen; dahinter hielt man heißes Wasser bereit, um den **Wein** jederzeit **wärmen** zu können. Die Tagelöhner kamen mittags oder gegen Abend nach Feierabend oft vorbei, gaben vier **Kupfermünzen** aus und kauften sich eine Schale Wein – das war vor mehr als zwanzig Jahren; heute kostet eine Schale schon zehn Münzen (Anm.: ab hier wurde nur mehr die Bezeichnung „Münzen“ verwendet). Sie stellten sich draußen an den Tresen, tranken den warmen Wein auf und ruhten sich etwas aus. Wer bereit war, eine Münze mehr zu zahlen, konnte dazu ein Schälchen **Salz-Bambussprossen** oder **Fenchelsamenbohnen** kaufen (Anm.: „做下酒物“ bzw. „Beilagen, die zum Wein gegessen werden“ auf Deutsch wurde ausgelassen). Gab man über zehn Münzen aus, bekam man sogar ein **fleischiges Gericht** dazu; doch diese **Kundschaft, größtenteils in kurzer Arbeitskleidung**, war selten so spendabel. Nur wer einen **langen Kittel** trug, trat in das Nebenzimmer des Ladens, bestellte Wein und Speisen und setzte sich in aller Ruhe zum Trinken.

Ich arbeitete seit meinem zwölften Lebensjahr als Gehilfe im „**Xianheng-Weinschank**“ am Ortseingang. Der Wirt meinte, ich sehe zu dumm aus und taue nicht dazu, die vornehmen Herren im langen Kittel zu bedienen, und stellte mich deshalb draußen ein. Die Kunden draußen waren zwar leicht anzusprechen, aber viele von ihnen waren geschwätzig und

unerträglich pedantisch. Sie wollten mit eigenen Augen sehen, wie der **Reiswein** aus dem **großen Steingefäß** geschöpft wurde, kontrollierten, ob der Boden des Krugs trocken sei, und sahen dann noch genau zu, wie der Krug in das heiße Wasser gestellt wurde – erst dann waren sie beruhigt. Unter solcher strengen Überwachung war es schwer, auch nur einen Tropfen **Wasser beizumischen.** Nach einigen Tagen erklärte der Wirt deshalb, ich sei hierfür auch nicht geeignet. Nur dank der **Fürsprache** des Vermittlers konnte er mich nicht fortschicken und versetzte mich in die langweilige Aufgabe, ausschließlich Wein zu wärmen.

Von da an stand ich den ganzen Tag hinter dem Tresen und tat nur meine Pflicht. Zwar machte ich keine Fehler, doch empfand ich alles als eintönig und öde. Der Wirt hatte ein finsternes Gesicht, die Kunden waren ruppig, sodass keiner aufblühte; nur wenn Kong Yiji hereinkam, durfte ich einmal ein paar Mal lachen – deshalb erinnere ich mich heute noch so gut an ihn.

Kong Yiji war der Einzige, der im Stehen trank und dennoch einen langen Kittel trug. Er war hochgewachsen; sein bleich-grünliches Gesicht war von Falten und dazwischen von frischen Verletzungen (Anm.: das Adjektiv „frisch“ kommt im Ausgangstext nicht vor) durchzogen; sein Bart war wirr und weiß durchmischt. Zwar trug er einen langen Kittel, doch er war schmutzig und zerlumpt, offenbar seit über zehn Jahren weder geflickt noch gewaschen. Wenn er sprach, war es voller **archaischer „zhi-hu-zhe-ye“-Wendungen**, die man nur **halb verstand.** Er hieß Kong, und weil auf **Schreibvorlagen für Kinder** der Spruch „Shang daren Kong Yiji“ (Anm.: „上大人孔乙己“ bzw. „hochgeehrter Herr Kong Yiji“ auf Deutsch wurde mittels der Pinyin-Umschrift orthografisch angepasst) stand, bekam er von den Leuten den Spitznamen „Kong Yiji“. Sobald er in der Schenke erschien, sahen ihn alle lachend an. Einige riefen: „Kong Yiji, wieder eine neue Narbe im Gesicht!“ Er antwortete nicht, sagte nur zum Tresen: „Zwei Schalen warmen Wein, ein Schälchen Fenchelsamenbohnen“, und legte neun große Münzen hin. Dann rief jemand absichtlich laut: „Du hast bestimmt wieder etwas gestohlen!“ Kong Yiji riss die Augen auf: „Wie könnt ihr so grundlos die Unschuld eines Menschen beschmutzen...“ – „Welche Unschuld? Vorgestern hab ich mit eigenen Augen gesehen, wie du beim Haus der Familie He ein Buch gestohlen hast. Dafür haben sie dich aufgehängt und geprügelt.“ Da lief Kong Yiji rot an, die Adern traten auf seiner Stirn hervor, und er widersprach: „Bücher zu entwenden, das kann man nicht Diebstahl nennen... Bücher entwenden!... (Anm.: drei Punkte direkt nach einem Satzzeichen ohne Leerzeichen) Das ist eine Sache der Gelehrten – gilt das etwa als Stehlen?“ Dann folgte eine Reihe unverständlicher alter Redensarten, wie **„Ein Edler bleibt auch in Armut standhaft“** und dergleichen (Anm.: „者乎“, die einzeln

grammatikalische Partikel aus dem klassischen Chinesischen darstellen und alleinstehend somit keine Bedeutung tragen, wurde hier mit „dergleichen“ übersetzt), und alle brachen in lautes Gelächter aus; die ganze Schenke war erfüllt von ausgelassener Heiterkeit.

Man erzählte hinter vorgehaltener Hand, Kong Yiji habe früher tatsächlich studiert, aber nie **die unterste Prüfung geschafft** und konnte auch keinen Beruf ausüben; so wurde er immer ärmer, bis er beinahe Betteln musste. Glücklicherweise besaß er eine schöne Handschrift und konnte daher für andere Bücher abschreiben – dafür bekam er eine Mahlzeit. Doch er hatte ein schlimmes Laster: Er **trank gern und war faul**. Kaum hatte er ein paar Tage irgendwo gearbeitet, verschwanden er selbst samt Büchern, Papier, Pinsel und **Reibstein** plötzlich. Das wiederholte sich einige Male, und schließlich wollte niemand mehr, dass er für ihn abschrieb. Ohne andere Mittel geriet er dann wohl oder übel zu gelegentlichen Diebstählen. In unserer Schenke jedoch war er ehrlicher als alle anderen: Er schuldete nie dauerhaft. Hatte er einmal kein Geld, wurde es auf der **Kreidetafel** vorgemerkt, doch innerhalb eines Monats zahlte er gewiss und löschte seinen Namen wieder aus.

Wenn Kong Yiji eine halbe Schale getrunken hatte, war die Röte aus seinem Gesicht wieder gewichen, und andere befragten ihn: „Kong Yiji, kannst du wirklich lesen?“ Kong Yiji sah sie an, als wolle er sagen, eine Antwort sei unter seiner Würde. Dann stichelten sie weiter: „Wie kommt es dann, dass du nicht einmal **die unterste Prüfung** geschafft hast?“ Sofort wirkte er bedrückt und unruhig; ein grauer Schleier legte sich über sein Gesicht, und aus seinem Mund kamen **alterwürdige Formeln**, die kein Mensch verstand. Wiederum brach Gelächter aus, und die Luft war heiter erfüllt.

In solchen Momenten durfte ich mitlachen, ohne dass der Wirt mich tadelte. Auch er sprach Kong Yiji oft so an, um Gelächter hervorzurufen. Kong Yiji wusste selbst, dass er mit den Erwachsenen nicht mithalten konnte, und wandte sich deshalb eher an die Kinder. Einmal fragte er mich: „Kannst du lesen?“ Ich nickte leicht. „Wenn du lesen kannst... dann prüfe ich dich. Wie schreibt man das ‚Hui‘ in ‚Fenchelsamenbohnen‘ (Anm.: „Hui“ bezeichnet hier das nachgefragte Schriftzeichen „茴“, was „Fenchel“ auf Deutsch bedeutet; dies wurde mittels der Pinyin-Umschrift orthografisch angepasst)?“ Ich dachte: So ein bettelarmer Mensch will mich prüfen? Ich wandte mich ab und schwieg. Er wartete lange, dann sagte er eindringlich: „Du kannst es wohl nicht?... (Anm.: siehe oben) Ich bringe es dir bei, merk es dir! Solche Zeichen musst du dir merken. Wenn du später Wirt wirst, brauchst du sie beim Rechnungenführen.“ Ich dachte bei mir: Zwischen dem Wirt und mir liegt eine weite Strecke; außerdem schreibt unser Wirt Fenchelsamenbohnen nie auf. Ich war zugleich belustigt und genervt (Anm.: das Adjektiv

„不耐烦“ wurde hier als „genervt“ übersetzt, die genaue Bedeutung wäre jedoch „ungeduldig“) und sagte schläfrig (Anm.: das Adjektiv „懒懒“ wurde hier als „schläfrig“ übersetzt, die genaue Bedeutung wäre jedoch „faul“ oder „träge“): „Wer braucht deine Belehrung? Es ist doch das ‚Hui‘ mit dem Graskopf darüber und dem Zeichen ‚zurück‘ darunter (Anm.: mit „zurück“ ist das Schriftzeichen „回“ im Ausgangstext gemeint).“ Kong Yiji freute sich außerordentlich, klopfte mit seinen langen Fingernägeln auf den Tresen und nickte: „Richtig, richtig!... (Anm.: siehe oben) Das Zeichen ‚Hui‘ hat vier Schreibweisen, weißt du das?“ Ich wurde noch ungeduldiger und ging mit gespitzten Lippen weg. Kong Yiji hatte gerade seinen Fingernagel in Wein getaucht, um auf dem Tresen zu schreiben, doch als er meine Gleichgültigkeit sah, seufzte er schwer und wirkte tief enttäuscht.

Mehrmals kamen auch die Nachbarskinder, angelockt vom Gelächter, und drängten sich um Kong Yiji. Er gab ihnen Fenchelsamenbohnen, jedem eine. Nachdem sie aufgegessen hatten, blieben sie stehen und sahen auf das Schälchen. Kong Yiji erschrak, spreizte die Finger und stülpte die Hand über das Schälchen, beugte sich hinunter und murmelte: „Es ist nicht mehr viel, wirklich nicht mehr.“ Dann richtete er sich auf, sah die Bohnen wieder an, schüttelte den Kopf und sagte zu sich selbst: „Nicht viel, nicht viel! Viel? Ach, es ist ja gar nicht viel.“ Da liefen die Kinder lachend auseinander.

Kong Yiji bereitete den Menschen solche Heiterkeit – und doch ging das Leben auch ohne ihn weiter.

Eines Tages, zwei oder drei Tage vor dem **Mittherbstfest**, war der Wirt gerade dabei, langsam abzurechnen. Er nahm die Kreidetafel herunter und sagte plötzlich: „Kong Yiji war schon lange nicht mehr da. Er schuldet noch neunzehn Münzen!“ Da fiel auch mir auf, dass er tatsächlich lange nicht erschienen war. Einer der Trinkenden sagte: „Wie soll er denn kommen?... (Anm.: siehe oben) Er hat sich ein Bein brechen lassen.“ Der Wirt fragte: „Ach?“ – „Er hat weiter gestohlen. Diesmal war er außer sich und schlich sich sogar in das Haus des **Gelehrten** Ding. Seine Sachen – meinst du, man könne die stehlen? Wie ging es weiter? – Wie wohl: Erst musste er eine Reueerklärung schreiben, dann gab’s Prügel, die halbe Nacht, und schließlich brach man ihm das Bein.“ – „Und dann?“ – „Dann war das Bein eben gebrochen.“ – „Und was wurde aus ihm?“ – „Wer weiß? Vielleicht ist er gestorben.“ Der Wirt fragte nicht weiter und rechnete in aller Ruhe weiter.

Nach dem Mittherbstfest wurde der Herbst von Tag zu Tag kälter, und der Früherwinter näherte sich. Ich saß den ganzen Tag am Feuer und musste schon die **wattierte Jacke** tragen. Eines Nachmittags war kein einziger Kunde da, und ich döste vor mich hin. Plötzlich hörte ich

eine Stimme: „Eine Schale warmen Wein (Anm.: im Ausgangstext steht der Imperativ also „Wärme eine Schale Wein“).“ Die Stimme war sehr leise, aber mir vertraut. Ich sah hin, doch da war niemand. Ich stand auf und blickte hinaus: Da saß Kong Yiji am Türschwellenrand, dem Tresen gegenüber. Sein Gesicht war schwarz und mager, kaum wiederzuerkennen; er trug eine zerfetzte **wattierte Jacke**, hatte die Beine vor sich gekreuzt, unter ihm lag eine **Bastmatte**, die mit einem **Strohseil** über die Schulter gehängt war. Als er mich sah, sagte er erneut: „Eine Schale warmen Wein (Anm.: siehe oben).“ Der Wirt steckte den Kopf heraus und rief: „Bist du’s, Kong Yiji? Du schuldest noch neunzehn Münzen!“ Kong Yiji antwortete matt und rücklings nach oben gewandt: „Das... zahle ich nächstes Mal. Dieses Mal habe ich bares Geld – der Wein soll gut sein.“ Der Wirt grinste wie immer: „Kong Yiji, du hast bestimmt wieder etwas gestohlen!“ Doch diesmal verteidigte er sich kaum; er sagte nur: „Bitte macht euch nicht lustig!“ – „Lustig? Wenn du nicht stiehlest, wie brichst du dir dann ein Bein?“ Kong Yiji sagte leise: „Gestürzt... gestürzt... gestürzt...“ Sein Blick flehte den Wirt geradezu an, nicht weiterzureden. Inzwischen hatten sich schon ein paar Leute versammelt, und sie lachten alle mit dem Wirt. Ich wärmte den Wein, stellte ihm die Schale auf die Schwelle. Er holte vier große Münzen aus der Tasche seines zerlumpten Kittels und legte sie mir in die Hand. Seine Hände waren voller Schlamm – er war offenbar auf den Händen hierhergekommen. Nach kurzer Zeit hatte er ausgetrunken und krabbelte unter dem Gelächter der Umstehenden langsam davon.

Seitdem habe ich Kong Yiji lange nicht mehr gesehen. Am Jahresende nahm der Wirt die Kreidetafel herunter und sagte: „Kong Yiji schuldet noch neunzehn Münzen!“ Am nächsten **Drachenbootfest** wieder: „Kong Yiji schuldet noch neunzehn Münzen!“ Zum Mittherbstfest jedoch erwähnte er ihn nicht mehr, und auch am folgenden Jahresende war von ihm keine Spur.

Bis heute habe ich ihn nie wieder gesehen – vermutlich ist Kong Yiji tatsächlich gestorben.

März 1919.

5.1.2. Übersetzung von DeepSeek

Die Schenken in **Luzhen** sind anders eingerichtet als anderswo. Alle haben vorne eine große, winkelförmige Theke, hinter der sich heißes Wasser bereit hält, um damit jederzeit **Wein anwärmen** zu können. Wenn die Arbeiter mittags oder abends mit ihrer Schicht fertig sind, kaufen sie für vier **Kupfermünzen** eine Schale Wein – so war das vor mehr als zwanzig Jahren, heute kostet die Schale zehn Münzen –, stellen sich an die Theke und trinken ihn dampfheiß, um sich zu erholen. Wer eine Münze mehr ausgibt, kann sich eine Schale **gesalzene Bambussprossen** oder **Bohnen mit Anis** als **Beilage** bestellen, und wer gar ein Dutzend Münzen

hinblättert, bekommt ein **Fleischgericht**, aber solche **Kunden gehören meist zu den „kurzen Jacken“** und haben selten das nötige Kleingeld. Nur die, welche **lange Gewänder** tragen, schreiten in die Nebenräume des Lokals, bestellen Wein und Gerichte und trinken sitzend in aller Ruhe.

Seit meinem zwölften Lebensjahr arbeitete ich als Kellner in der Schenke **Xianheng** am Ortseingang. Unser Wirt sagte, ich sähe zu tölpelhaft aus, um den Kunden in langen Gewändern zu Diensten zu sein, und versetzte mich an die Theke im Außenbereich. Die Kunden in kurzen Jacken dort waren zwar umgänglicher, doch unter ihnen fanden sich auch viele schwatzhafte und **rechthaberische** Typen, die kein klärendes Gespräch zuließen (Anm.: der Inhalt des letzten Nebensatzes fehlt im Ausgangstext, soll aber vermutlich den idiomatischen Ausdruck näher beschreiben, da es sich beim Ausdruck um eine hartnäckig-aufdringliche, schwer abzuschüttelnde Verhaltensweise handelt). Sie bestanden darauf, den **Reiswein** mit eigenen Augen aus dem **Fass** schöpfen zu sehen, sich die Kanne anzuschauen, ob sich nicht Wasser auf dem Boden befand, und zu beobachten, wie die Kanne ins heiße Wasser getaucht wurde. Erst dann waren sie beruhigt. Bei solch strenger Aufsicht war es äußerst schwierig, den Wein zu **panschen**. Nach ein paar Tagen erklärte mich der Wirt daher für unfähig, auch diese Aufgabe zu erfüllen. Dank der **einflussreichen Fürsprache** meiner Vermittlerin (Anm.: weibliche Form verwendet, obwohl im Ausgangstext nicht ersichtlich ist, welches Geschlecht der Person zugewiesen wird) konnte er mich jedoch nicht entlassen, und so wurde ich auf den langweiligen Posten des Alleinzuständigen für das Anwärmen des Weins versetzt.

Fortan stand ich den ganzen Tag hinter der Theke und verrichtete meinen Dienst. Obwohl ich keine Pflicht versäumte, fand ich die Tätigkeit doch etwas eintönig und langweilig. Der Wirt machte ein finsternes Gesicht, die Kunden waren schlecht gelaunt, es herrschte eine ausgesprochen trostlose Stimmung. Nur wenn Kong Yiji in die Schenke kam, konnte man ein paar Lacher haben, weshalb ich mich seiner bis heute erinnere.

Kong Yiji war der einzige Gast in langem Gewand, der seinen Wein im Stehen trank. Er war groß und hager, sein blasses Gesicht war von Falten durchzogen und oft mit Narben übersät. Ein struppiger, schon ergrauter Bart umrahmte sein Kinn. Obwohl er ein langes Gewand trug, war es schmutzig und zerschlissen und schien seit mehr als zehn Jahren weder geflickt noch gewaschen worden zu sein. Er sprach stets in einer **hochtrabenden, halb verständlichen Sprache voll von klassischen Zitaten**. Da er den Familiennamen Kong trug, wurde er nach einem halbverständlichen Satz aus einem **Schreibübungsheft**, auf dem in großen Buchstaben „Höchster Weiser Kong Yiji“ (Anm.: „Höchster Weiser Kong Yiji“ soll hier die

Übersetzung von „上大人孔乙己“ sein; in diesem Zusammenhang ist es zwar legitim „Buchstaben“ in der Übersetzung anzugeben, jedoch werden im Ausgangstext weder „groß“ noch „Buchstaben“ erwähnt) stand, von allen nur Kong Yiji genannt. Immer wenn Kong Yiji in die Schenke kam, schauten ihn sämtliche Gäste an und lachten. Einige riefen: „Kong Yiji, du hast neue Narben im Gesicht!“ Er antwortete nicht, wandte sich der Theke zu und sagte: „Zwei Schalen Wein und eine Portion Bohnen mit Anis.“ Dann zählte er neun Kupfermünzen in einer Reihe auf. Die anderen schrien absichtlich noch lauter: „Bestimmt hast du wieder was gestohlen!“ Kong Yiji machte große Augen und sagte: „Wie könnt ihr mir nur so grundlos etwas anhängen ...“ – „Anhängen? Ich habe doch mit eigenen Augen gesehen, wie du vorgestern Bücher aus der Familie He gestohlen und dafür eine Tracht Prügel bezogen hast (Anm.: laut Ausgangstext wurde er explizit hängend verprügelt).“ Kong Yiji wurde knallrot, die Adern auf seiner Stirn traten hervor, und er widersprach: „Bücher entwenden ... ist kein Stehlen ... Bücher entwenden ... das ist eine Angelegenheit von Gelehrten ... kann man das Stehlen nennen?“ Es folgten noch einige unverständliche Worte wie „**Ein Edler bleibt auch in Armut rechtschaffen**“ und ähnliche klassische Floskeln (Anm.: „者乎“, deren Bedeutungserklärungen oben bereits behandelt wurden, wurde hier mit „ähnliche klassische Floskeln“ übersetzt), bis alle in schallendes Gelächter ausbrachen: Die Schenke war erfüllt von einer fröhlichen Stimmung.

Wenn ich im Stillen den Gesprächen anderer lauschte, erfuhr ich, dass Kong Yiji zwar lesen gelernt hatte, es aber nie **zu irgendeinem akademischen Grad gebracht** und nichts Rechtes zu tun gewusst hatte (Anm.: im Ausgangstext steht statt „nichts Rechtes zu tun gewusst hatte“ explizit „auch nicht einen Lebensunterhalt verdient hatte“), so dass er immer ärmer wurde und schließlich am Betteln war. Glücklicherweise konnte er eine schöne Handschrift vorweisen, und so verdiente er sich mit Abschreibarbeiten eine Schale Reis. Doch leider hatte er einen schlechten Charakterzug: Er war **arbeitsscheu und versoffen**. Nach ein paar Tagen verschwanden dann stets er selbst, die Bücher, das Papier, die Pinsel und die **Tuschesteine**. Nachdem sich das einige Male zugetragen hatte, gab es niemanden mehr, der ihm Abschreibarbeiten anvertraute. So blieb Kong Yiji nichts anderes übrig, als gelegentlich zu stehlen. Aber in unserer Schenke war sein Betragen besser als das aller anderen – er machte nie Schulden. Wenn er einmal kein Bargeld bei sich hatte, wurde sein Name zwar auf die **Schiefertafel** geschrieben, doch binnen eines Monats hatte er bestimmt bezahlt und sein Name wurde von der Tafel gelöscht.

Nachdem Kong Yiji eine halbe Schale Wein getrunken hatte, ließ die Röte in seinem Gesicht allmählich nach. Da fragten ihn die anderen wieder: „Kong Yiji, kannst du wirklich lesen und schreiben?“ Kong Yiji sah den Frager an, als halte er eine Antwort nicht für der Mühe wert. Sie fuhren fort: „Warum hast du es dann nicht einmal zum **xiucaï** geschafft (Anm.: im Ausgangstext steht wortwörtlich noch „halb“ vor dem Gelehrtentitel)?“ Sofort verfinsterte sich Kong Yijis Miene, eine aschgraue Blässe legte sich über sein Gesicht und er sagte etwas, diesmal waren es wieder **unverständliche klassische Floskeln**. In solchen Momenten konnte ich mich dem allgemeinen Gelächter anschließen, ohne dass der Wirt mich je getadelt hätte. Auch er selbst stellte Kong Yiji oft solche Fragen, um die Leute zum Lachen zu bringen. Kong Yiji wusste, dass er kein normales Gespräch mit ihnen führen konnte, und wandte sich daher oft an die Kinder. Einmal sagte er zu mir: „Kannst du lesen und schreiben?“ Ich nickte leicht. Er sagte: „Kannst du ... dann will ich dich mal prüfen. Wie schreibt man das Hui in Huixiangdou (Bohnen mit Anis) (Anm.: die Schriftzeichen „茴香豆“ wurden mittels der Pinyin-Umschrift orthografisch als „Huixiangdou“ angepasst; eine zusätzliche Übersetzung für den Snack in Klammern wurde daneben angegeben)?“ Ich dachte: Ein Mensch, der fast ein Bettler ist, will mich prüfen? Ich wandte mich ab und beachtete ihn nicht mehr. Kong Yiji wartete eine Weile und sagte dann sehr ernst: „Du kannst es nicht, nicht wahr? ... Ich zeige es dir, merk es dir! Solche Schriftzeichen solltest du dir merken. Wenn du später einmal Wirt wirst, brauchst du sie für die Buchführung.“ Ich dachte bei mir, dass ich von einer Wirtsposition noch weit entfernt war und unser Wirt Bohnen mit Anis sowieso nicht in die Bücher schrieb; halb amüsiert und halb genervt (Anm.: siehe oben) antwortete ich ihm widerwillig (Anm.: siehe oben): „Wer braucht deine Hilfe? Ist es nicht das Zeichen hui (Anm.: orthografisch angepasste Form des Schriftzeichens wurde vorher groß, aber nun klein geschrieben), das aus dem Graskopf-Radikal (Anm.: explizite Klarstellung, dass es sich um ein Radikal, also ein Grundelement chinesischer Schriftzeichen, handelt) und dem Zeichen für Rückkehr besteht (Anm.: das Schriftzeichen „回“ wurde hier als „Rückkehr“ übersetzt)?“ Kong Yiji zeigte sich äußerst erfreut, klopfte mit den langen Fingernägeln seiner beiden Finger auf die Theke, nickte und sagte: „Stimmt, stimmt! ... Das Zeichen hui hat vier verschiedene Schreibweisen, weißt du das?“ Ich wurde noch genervter, verzog spöttisch den Mund (Anm.: im Ausgangstext steht „努着嘴“, was „schmollend“ oder „Mund spitzend“ bedeutet, jedoch steht nichts von „spöttisch“) und ging weg. Kong Yiji hatte gerade seinen Fingernagel in Wein getaucht, um mir auf der Theke die Schriftzeichen zu zeigen, aber als er sah, dass ich überhaupt kein Interesse hatte, seufzte er tief und sah sehr enttäuscht aus.

Einige Male versammelten sich auch Kinder aus der Nachbarschaft, angelockt vom Gelächter, um Kong Yiji. Dann gab er ihnen Bohnen mit Anis, jedem eine. Nachdem die Kinder ihre Bohne aufgegessen hatten, blieben sie noch stehen und starrten auf den Teller. Da geriet Kong Yiji in Panik, breitete seine fünf Finger schützend über den Teller, beugte sich vor und sagte: „Ich habe nicht mehr viele, nicht mehr viele.“ Er richtete sich auf, blickte auf die Bohnen, schüttelte den Kopf und sagte: „Nicht viele, nicht viele! Wohl viele? Fürwahr nicht viele (Anm.: ein Versuch, das gehobene klassische Chinesisch auch im Deutschen auszudrücken)!“ Daraufhin liefen die Kinder lachend davon.

So brachte Kong Yiji den anderen Freude, doch ohne ihn kamen sie auch zurecht.

Eines Tages, ungefähr zwei oder drei Tage vor dem **Mittherbstfest**, nahm der Wirt langsam die Abrechnung vor und holte die Schiefertafel herunter. Plötzlich sagte er: „Kong Yiji ist schon lange nicht mehr gekommen. Er schuldet noch neunzehn Kupfermünzen!“ Erst da wurde mir bewusst, dass er tatsächlich lange nicht mehr da gewesen war. Ein Gast sagte: „Wie könnte er auch kommen? ... Ihm wurde das Bein gebrochen.“ Der Wirt sagte: „Aha!“ – „Er hat einfach weitergestohlen. Dieses Mal war er so verrückt, beim **Gelehrten** Ding zu stehlen. Dessen Sachen kann man doch nicht stehlen!“ – „Und dann?“ – „Was dann? Zuerst musste er ein Schuldbekenntnis schreiben, dann wurde er verprügelt, fast die ganze Nacht, und schließlich brach man ihm das Bein.“ – „Und danach?“ – „Danach hatte er ein gebrochenes Bein.“ – „Und was dann?“ – „Was dann? ... Wer weiß? Vielleicht ist er tot.“ Der Wirt stellte keine weiteren Fragen und rechnete langsam weiter.

Nach dem Mittherbstfest wurde es mit jedem Tag herbsterlicher, der Wind wehte kälter, und allmählich ging es auf den Winter zu. Den ganzen Tag über musste ich mich ans Feuer lehnen und brauchte einen **wattierten Anzug**. Eines Nachmittags, als kein einziger Gast da war, saß ich mit geschlossenen Augen da. Plötzlich hörte ich eine Stimme: „Eine Schale Wein, bitte (Anm.: siehe oben und im Ausgangstext wird „bitte“ nicht explizit erwähnt).“ Die Stimme war sehr leise, kam mir aber bekannt vor. Ich sah mich um, doch da war niemand. Ich stand auf und spähte hinaus: Da saß Kong Yiji unten an der Theke, direkt gegenüber der Türschwelle. Sein Gesicht war schmutzig und abgemagert, er sah nicht mehr wie ein Mensch aus. Er tatterte (Anm.: im Ausgangstext steht explizit „tragen“ und nicht „tattern“, was „zittern“ bedeuten würde) einen zerschlissenen **wattierten Anzug**, seine Beine waren gekreuzt, darunter lag eine **Strohmatte**, die er mit einem **Strohseil** über der Schulter trug. Als er mich sah, sagte er: „Eine Schale Wein, bitte (Anm.: siehe oben).“ Auch der Wirt streckte den Kopf heraus und sagte: „Ist das Kong Yiji? Du schuldest noch neunzehn Kupfermünzen!“ Kong Yiji blickte niedergeschlagen auf und antwortete: „Das ... zahle ich nächstes Mal. Dieses Mal bar, und guten Wein

bitte.“ Der Wirt lachte wie gewöhnlich und sagte: „Kong Yiji, du hast wieder gestohlen!“ Aber diesmal widersprach er nicht viel, er sagte nur: „Mach keine Witze!“ – „Witze? Wenn du nicht gestohlen hättest, warum hätte man dir dann das Bein gebrochen?“ Kong Yiji murmelte: „Hingefallen ... hingefallen ... hingefallen ...“ Sein Blick schien den Wirt zu bitten, nicht weiterzureden. Inzwischen hatten sich einige Leute versammelt und alle lachten mit dem Wirt. Ich wärmte den Wein, brachte ihn hinaus und stellte ihn auf die Türschwelle. Er zog vier Kupfermünzen aus seiner zerrissenen Tasche und legte sie mir in die Hand. Ich sah, dass seine ganze Hand voller Schmutz (Anm.: im Ausgangstext steht explizit „Schlamm“) war – offenbar war er auf diesen Händen hierhergekommen. Nach kurzer Zeit trank er den Wein aus und kroch dann, begleitet vom spöttischen Gelächter der Anwesenden, auf seinen Händen langsam davon.

Seitdem habe ich Kong Yiji lange nicht mehr gesehen. Als das Jahresende herankam, nahm der Wirt die Schiefertafel herunter und sagte: „Kong Yiji schuldet noch neunzehn Kupfermünzen!“ Zum **Drachenbootfest** im folgenden Jahr sagte er wieder: „Kong Yiji schuldet noch neunzehn Kupfermünzen!“ Aber zum Mittherbstfest sagte er nichts mehr, und als das Jahresende kam, hatte ich Kong Yiji immer noch nicht gesehen.

Bis heute habe ich ihn nie wiedergesehen – wahrscheinlich ist Kong Yiji wirklich tot.

März 1919

5.2. Kulturspezifische Elemente: Kategorisierung, Strategien und Analyse

In den folgenden sieben, im vorigen Kapitel erläuterten Tabellen werden die kulturspezifischen Elemente (KSE) mit ihren generierten Übersetzungen dargestellt und die von beiden LLMs angewandten Übersetzungsstrategien nach Aixelá (1996) identifiziert. Zur besseren Vergleichbarkeit sind die Einträge in ihrer Grundform angegeben, indem kontextbedingte Flexionen neutralisiert und gegebenenfalls die Syntax der Übersetzungen angepasst wird. An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Kontext im Falle einer zumutbaren wörtlichen Übersetzung in der Tabelle entfällt. Wichtige Erläuterungen und Zusatzinformationen zur Förderung des Textverständnisses und der Nachvollziehbarkeit der Argumentation werden dennoch aufgenommen.

Tabelle 1: Kategorie „Eigennamen“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	鲁镇	Ü: Luzhen K: Name des fiktiven Dorfes	Luzhen	Luzhen	Orthografische Anpassung	Orthografische Anpassung
2	咸亨	Ü: Xianheng K: Name des fiktiven Gasthauses	Xianheng-Weinschank	Xianheng	Orthografische Anpassung, innertextliche Erläuterung	Orthografische Anpassung
3	中秋	Ü: Mitte Herbst K: Mondfest oder Mittherbstfest	Mittherbstfest	Mittherbstfest	in ZK etablierte Benennung	in ZK etablierte Benennung
4	端午	Ü: Start siebter Erdzweig bzw. die Zahl 5 K: Drachenbootfest	Drachenbootfest	Drachenbootfest	in ZK etablierte Benennung	in ZK etablierte Benennung

Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, werden in zwei Fällen, nämlich beim ersten und zweiten kulturspezifischen Element „鲁镇“ und „咸亨“, orthografische Anpassungen vorgenommen, da es sich um Eigennamen handelt. Da Letzteres den Namen des fiktiven Gasthauses, in der die Handlung abspielt, darstellt und ChatGPT diese Information in der Übersetzung ergänzt hat, wurde „Xianheng-Weinschank“ als Einheit übernommen und in die Tabelle aufgenommen, obwohl „Weinschank“ im ausgearbeiteten kulturspezifischen Element nicht explizit enthalten ist. Damit setzt ChatGPT zusätzlich eine innertextliche Erläuterung ein. Die letzten beiden kulturspezifischen Elemente „中秋“ und „端午“ bezeichnen zwei bedeutende Festtage, die jährlich nach dem chinesischen Lunisolarkalender gefeiert werden. Ersteres fällt auf den 15. Tag des 8. Mondmonats und ähnelt einem Erntedankfest, während Letzteres am 5. Tag des 5. Mondmonats gefeiert wird und der Legende nach an den patriotischen Dichter und Staatsmann Qu Yuan erinnert, der sich in der Zeit der Streitenden Reiche in einen Fluss stürzte. Im Deutschen sind die Benennungen „Mittherbstfest“ und „Drachenbootfest“ für die beiden Festtage bereits etabliert und geläufig, weshalb sie bei den Übersetzungen übernommen wurden.

Tabelle 2: Kategorie „Gegenstände“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	铜钱	Ü: Kupfermünze bzw. -geld K: Münze aus Kupfer mit quadratischem Mittelloch	Kupfermünze	Kupfermünze	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
2	坛子	Ü: Tongefäß K: großes Gefäß aus Steingut mit kleiner Öffnung und großem Volumen	großes Steingefäß	Fass	Innertextliche Erläuterung, benennungsorientierte Übersetzung	Absolute Universalisierung
3	描红纸	Ü: rotes Papier nachzeichnen K: Übungspapier zum Lernen von Schriftzeichen für Kinder; Schriftzeichen in roter Farbe abgebildet	Schreibvorlagen für Kinder	Schreibübungsheft	Innertextliche Erläuterung, absolute Universalisierung	Absolute Universalisierung
4	粉板	Ü: Pulver-Brett K: Schreibtäfel meist aus Holz oder Eisen	Kreidetafel	Schiefertäfel	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
5	砚	Ü: Tintenstein	Reibstein	Tuschestein	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
6	蒲包	Ü: Rohrkolben-Beutel K: geflochtener Beutel aus Kalmus oder Rohrkolben	Bastmatte	Strohmatte	Absolute Universalisierung	Absolute Universalisierung
7	草绳	Ü: Gras-Seil K: geflochtenes Seil aus Gras oder Stroh	Strohseil	Strohseil	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung

Beide LLMs wenden in Tabelle 2 über die Kategorie „Gegenstände“ größtenteils ähnliche bzw. identische Strategien an. Divergenzen sind hier nur beim zweiten Element „坛子“ und beim dritten Element „描红纸“ zu beobachten, bei denen ChatGPT die innertextliche Erläuterung, beim Ersteren zusätzlich die konservierende Strategie der benennungsorientierten Übersetzung und beim Letzteren zusätzlich die substituierende Strategie der absoluten Universalisierung einsetzt, während DeepSeek in beiden Fällen nur die absolute Universalisierung anwendet. Beide Übersetzungslösungen von ChatGPT treffen dabei die Ursprungsbedeutung der Elemente mehr als die von DeepSeek, obwohl vor allem bei der Übersetzung des dritten Elements „描红纸“ essenzielle Merkmale des Schreibübungspapiers wie beispielsweise die rote Farbe, die auch explizit in der Benennung vorkommt, nicht miteinbezogen wird.

In den Fällen des ersten („铜钱“), des vierten („粉板“), des fünften („砚“) und des siebten Elements („草绳“) wenden beide LLMs eine benennungsorientierte Übersetzung an, während beim sechsten Element („蒲包“) die absolute Universalisierung zur Anwendung kommt. Die ähnlichen bzw. teilweise identischen Übersetzungslösungen übertragen

größtenteils die Bedeutungen der Schriftzeichen angemessen ins Deutsche. Allerdings sind die Übersetzungsvorschläge für das sechste Element „蒲包“ hervorzuheben, die die Ursprungsbedeutung gänzlich verfehlen. Bei diesem Terminus handelt es sich nämlich um einen geflochtenen Beutel, der typischerweise aus Kalmus oder Rohrkolben besteht. ChatGPT und DeepSeek übersetzen dies jedoch mit „Bastmatte“ bzw. „Strohmatte“.

Der Grund für diese Lösungsvorschläge lässt sich auf die Satzstruktur im Ausgangstext zurückführen, in der das Element vorkommt, denn das Schriftzeichen „垫“ (wörtl. „polstern“ bzw. „Matte/Unterlage“) an der Textstelle „下面垫一个蒲包“ (wörtl. „unten polstern ein [蒲包]“) ist ein Verb, das das Unterlegen eines Gegenstands beschreibt, auf dem etwas oder jemand zu liegen, stehen oder sitzen kommen soll. Bei der Übersetzung geben sowohl ChatGPT als auch DeepSeek das Schriftzeichen als Substantiv wieder, indem sie es mit dem kulturspezifischen Element kombinieren. Obwohl die Übersetzungslösungen die Ursprungsbedeutung nicht übertragen, stellen sie dennoch eine anspruchsvolle syntaktische Strategie dar, die den Sinn des Elements überträgt.

Tabelle 3: Kategorie „Ess- und Trinkgewohnheiten“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	温酒	Ü: Wein wärmen	Wein wärmen	Wein anwärmen	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
2	盐煮笋	Ü: in Salz gekochter Bambus	Salz-Bambussprossen	gesalzene Bambussprossen	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
3	茴香豆	Ü: Fenchelbohnen	Fenchelsamenbohnen	Bohnen mit Anis	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
4	做下酒物	Ü: etwas als „zum-Alkohol-Gegenstand“ machen K: Beilagen, die zum Wein gegessen werden	/	Beilage	Auslassung	Absolute Universalisierung
5	荤菜	Ü: nicht-vegetarische Gerichte	fleischiges Gericht	Fleischgericht	Begrenzte Universalisierung	Begrenzte Universalisierung
6	黄酒	Ü: Gelber Reiswein	Reiswein	Reiswein	Begrenzte Universalisierung	Begrenzte Universalisierung
7	羴水	Ü: etwas mit Wasser mischen K: etwas mit Wasser verdünnen/strecken; im AT wird impliziert, dass heimlich versucht wurde Wein zu verdünnen	Wasser beimischen	panschen	Benennungsorientierte Übersetzung	Synonymie

Auch in dieser Kategorie, wie in Tabelle 3 zu sehen ist, verfolgen ChatGPT und DeepSeek nahezu identische Strategien. Konkrete Unterschiede in der Strategiewahl sind beim vierten Element „做下酒物“ und beim siebten Element „羴水“ zu erkennen. ChatGPT lässt Ersteres bei der Übersetzung aus, während DeepSeek die absolute Universalisierung anwendet. Im letzteren Fall verwendet ChatGPT eine benennungsorientierte Übersetzung, DeepSeek hingegen Synonymie. Das vierte Element „做下酒物“ bezieht sich ausschließlich auf Speisen bzw. Snacks, die als Begleitung zum Weintrinken dienen und nicht auf allgemeine Beilagen, weshalb die verallgemeinerte Übersetzung „Beilage“ von DeepSeek unzureichend ist. Eine treffendere Übersetzung liefert DeepSeek jedoch beim siebten Element „羴水“, was das Verdünnen bzw. Strecken eines Getränks mit Wasser beschreibt. Während der Vorschlag „Wasser beimischen“ von ChatGPT die Bedeutung des Elements adäquat wiedergibt, bezieht DeepSeek mit „panschen“ den Kontext des Ausgangstexts mit ein, da im Erzähltext impliziert wurde, dass versucht wurde das Verfahren heimlich durchzuführen.

Die übrigen kulturspezifischen Elemente werden durchgehend mit denselben Strategien übersetzt. Beide LLMs wenden in den Fällen des ersten Elements („温酒“), des zweiten („盐

煮笋“) und des dritten („茴香豆“) eine benennungsorientierte Übersetzung an, während sie beim fünften Element („荤菜“) und beim sechsten („黄酒“) auf die begrenzte Universalisierung zurückgreifen. Die Übertragung der ersten („温酒“), zweiten („盐煮笋“) und dritten Elemente („茴香豆“) entspricht grundsätzlich der Ursprungsbedeutung, jedoch ließ sich dies bei beiden LLMs für die fünften („荤菜“) und sechsten Elemente („黄酒“) nicht bestätigen. Das fünfte Element „荤菜“ beschreibt ausschließlich nicht-vegetarische Speisen bzw. im buddhistischen/daoistischen Kontext Speisen mit stark riechendem Gemüse wie Zwiebeln oder Knoblauch (vgl. Baidu o.J.), während das sechste Element „黄酒“ den spezifischen Gelben Reiswein bezeichnet. Die Übersetzungen der Elemente als „fleischiges Gericht“ bzw. „Fleischgericht“ und „Reiswein“ sind unzureichend, da sie entweder nur Teilaspekte der Ursprungsbedeutung beachten oder eine Verallgemeinerung vornehmen.

Tabelle 4: Kategorie „Kleidungsstücke“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	棉袄	Ü: Baumwolljacke K: mit Baumwolle gefütterte Winterjacke	wattierte Jacke	wattierter Anzug	Begrenzte Universalisierung	Absolute Universalisierung
2	夹袄	Ü: doppelagige, gefütterte Jacke K: leichte, doppelagig gefütterte Jacke für milderes Wetter	wattierte Jacke	wattierter Anzug	Begrenzte Universalisierung	Absolute Universalisierung

Bei der Übersetzung der beiden Kleidungsstücke in Tabelle 4 verfolgen ChatGPT und DeepSeek divergierende Strategien: ChatGPT verwendet die begrenzte, während DeepSeek die absolute Universalisierung wählt. Da beide Elemente spezifische Jacken bezeichnen, die unter anderem unterschiedliche Funktionen aufweisen, sind die Übersetzungen „wattierte Jacke“ und „wattierter Anzug“ nicht ausreichend, weil sie zum einen inadäquat sind und zum anderen zwei verschiedene Kleidungsstücke fälschlich gleichsetzen. Darüber hinaus stellt sich das Wort „Anzug“ bei der Lösung von DeepSeek als besonders problematisch heraus, da es sich bei den chinesischen Benennungen explizit um Jacken handelt, aber die deutsche Übersetzung ein Ensemble aus einem Oberteil und Hose implizieren würde.

Tabelle 5: Kategorie „Bildungswesen“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	进学	Ü: im Lernen vorangehen bzw. eintreten K: Erreichen einer höheren Bildungsstufe im kaiserlichen Prüfungssystem, sodass nach Abschluss der Gelehrtentitel „秀才“ geführt werden durfte	die unterste Prüfung schaffen	zu irgendeinem akademischen Grad bringen	Absolute Universalisierung	Absolute Universalisierung
2	秀才	Ü: kultiviertes bzw. elegantes Talent K: Akademischer Grad nach Bestehen der Kreisprüfung	die unterste Prüfung	xiuca	Absolute Universalisierung	Orthografische Anpassung
3	举人	Ü: Mensch bzw. Person hochheben K: Akademischer Grad nach Bestehen der Provinzprüfung	Gelehrter	Gelehrter	Absolute Universalisierung	Absolute Universalisierung

Wie in der vorigen Kategorie tendieren beide LLMs ebenfalls in dieser Kategorie eher dazu, substituierende Strategien zu verfolgen. Wie in Tabelle 5 zu entnehmen ist, setzt ChatGPT in allen drei Fällen die absolute Universalisierung ein, während DeepSeek dieselbe Strategie in zwei Fällen anwendet, aber beim zweiten Element „秀才“ eine orthografische Anpassung vornimmt. Das erste Element „进学“ besitzt im Grunde genommen zwei Kernbedeutungen: Zum einen beschreibt es im heutigen Sprachgebrauch das Vorankommen beim Lernen bzw. im Studium, zum anderen im historischen Kontext des kaiserlichen Prüfungssystems hingegen das Erreichen einer höheren Stufe, die zur Führung des Gelehrtentitels „秀才“ berechtigt. Letztere Kernbedeutung trifft in diesem Fall zu, da der Erzähltext, wie bereits erwähnt, während des dynastischen Chinas stattfindet. Beide LLM-Lösungen werden der Strategie der absoluten Universalisierung zugeordnet, auch wenn die Übersetzung „die unterste Prüfung schaffen“ von ChatGPT der Ursprungsbedeutung näher scheint als die Lösung „zu irgendeinem akademischen Grad bringen“ von DeepSeek. Faktisch ist die Übersetzung von ChatGPT jedoch nicht korrekt, da in der Qing-Dynastie vor der Stufe zum „秀才“ noch die Ebene „童生“ (wörtl. „Kinderschüler“) lag, sodass „unterste Prüfung“ nicht „秀才“ entspricht.

Auch beim dritten Element „举人“ handelt es sich um einen Gelehrtentitel, der nach erfolgreichem Bestehen der dreijährlich abgehaltenen Prüfung auf Provinzebene vergeben wurde und somit eine Stufe über „秀才“ stand (vgl. China Record News Agency 2020). Dabei übersetzt ChatGPT das zweite Element „秀才“ mit „die unterste Prüfung“ und das dritte

Element „举人“ mit „Gelehrter“, während DeepSeek „xiucaï“ und ebenfalls „Gelehrter“ wählt. Die Problematik der Wortwahl „die unterste Prüfung“ wurde in diesem Kontext bereits erläutert. Ebenfalls unzureichend ist die Übersetzungslösung „Gelehrter“ von beiden LLMs, um das dritte Element „举人“ zu übersetzen, da sie wichtige Aspekte des Titels nicht einbeziehen und die Benennung somit stark verallgemeinern. DeepSeek hingegen passt den niedrigeren Titel orthografisch an, jedoch ohne weiteren Kontext anzugeben, was Unklarheiten seitens des Zielpublikums verursachen könnte.

Anzumerken ist aber, dass Kong Yiji im Ausgangstext gefragt wird, warum er es nicht einmal zu einem „halben xiucaï“ (半个秀才) gebracht habe. Damit wird impliziert, dass Kong Yiji die Prüfung auf Kreisebene nicht bestanden hat, die erforderlich ist, um diesen Gelehrtentitel führen zu dürfen. Dies könnte der Grund sein, weshalb ChatGPT bei der Übertragung des zweiten Elements „秀才“ die Voraussetzung paraphrasiert und nicht den direkten Titel übersetzt, um die fehlende Titeläquivalenz im Deutschen zu kompensieren und die Bezeichnung „Gelehrter“ nicht mehrfach zu verwenden. Ähnliche Motive könnten auch für DeepSeek gelten, wobei offenbar eine Unterscheidung zwischen den beiden Gelehrtentiteln angestrebt wird, da DeepSeek diese Bezeichnung nicht für beide Titel verwendet.

Tabelle 6: Kategorie „Phraseologismen“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	缠夹不清	Ü: verstrickt bzw. verwickelt, nicht klar K: unablässig persistierende und schwer abzuschüttelnde Verhaltensweise	unerträglich pedantisch	rechthaberisch	Begrenzte Universalisierung	Begrenzte Universalisierung
2	满口之乎者也	Ü: den Mund voll haben mit Partikeln, die im klassischen Chinesischen verwendet wurden K: Sprechweise, die sich übermäßig oder ausschließlich in der klassischen Gelehrtensprache auswirkt	archaische „zhi-hu-zhe-ye“-Wendungen	hochtrabende, [...] Sprache voll von klassischen Zitaten	Innertextliche Erläuterung, orthografische Anpassung	Innertextliche Erläuterung
3	半懂不懂	Ü: halb verstehen, halb nicht verstehen K: etwas ist nur teilweise verständlich	halb verstehen	halb verständlich	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
4	君子固穷	Ü: Edler, Armut stoisch ertragen K: Konfuzianisches Zitat, das besagt, dass ein Herr von Tugend selbst in Zeiten der Armut standhaft an seinen Prinzipien und seiner Integrität festhält	Ein Edler bleibt auch in Armut standhaft	Ein Edler bleibt auch in Armut rechtschaffen	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
5	好喝懒做	Ü: gut trinken, faul machen K: Verhaltensweise, gekennzeichnet durch Vergnügungsorientierung, Trinkfreude, Trägheit und Arbeitsunwilligkeit	gern trinken und faul sein	arbeitsscheu und versoffen sein	Synonymie, benennungsorientierte Übersetzung	Synonymie
6	之乎者也	Ü: <i>grammatikalische Partikeln aus dem klassischen Chinesischen</i> K: altmodische Gelehrtensprache	alt ehrwürdige Formeln	unverständliche klassische Floskeln	Absolute Universalisierung	Innertextliche Erläuterung, absolute Universalisierung

Es ist im Vorhinein anzumerken, dass DeepSeek bei den Übersetzungen des zweiten („满口之乎者也“) und dritten Elements („半懂不懂“) das letztere kulturspezifische Element in das vorstehende Element integriert hat, was in der Tabelle 6 durch Auslassungspunkte in eckigen Klammern gekennzeichnet wurde. Auch in dieser Kategorie über die Phraseologismen des Erzähltexts ist zu beobachten, dass ChatGPT und DeepSeek ähnliche Übersetzungsstrategien verfolgen. Allerdings setzt ChatGPT bei der Übersetzung des zweiten („满口之乎者也“) und des fünften Elements („好喝懒做“) sowie DeepSeek beim sechsten Element („之乎者也“) jeweils eine zusätzliche Strategie ein.

Bei der Übertragung des zweiten Elements „满口之乎者也“ verfolgt ChatGPT sowohl die Strategie der innertextlichen Erläuterung sowie der orthografischen Anpassung, indem es das Element mit „archaische ‚zhi-hu-zhe-ye‘-Wendungen“ übersetzt, während DeepSeek es mit „hochtrabende, [...] Sprache voll von klassischen Zitaten“ überträgt. Der idiomatische Ausdruck „满口之乎者也“ kann in zwei Teile aufgeteilt werden: „满口“ und „之乎者也“, wobei die ersteren Schriftzeichen „den Mund voll haben“ bedeutet und die Letzteren häufig vorkommende Partikel beschreiben, die im klassischen Chinesisch verwendet wurden. Die Schriftzeichen „之“, „乎“, „者“ und „也“ haben einzeln mehrere Bedeutungen, die im Rahmen dieser Untersuchung jedoch nur auf ihre Partikelfunktionen beschränkt werden. Demzufolge stellt das Schriftzeichen „之“ ein Partikel mit Possessiv-Funktion dar, „乎“ ein Endpartikel, um Fragen, Zweifel oder Erstaunen auszudrücken, „者“ ein Partikel mit Nominalisierungsfunktion und „也“ ebenfalls ein Endpartikel, um Fragen, Erklärungen oder Urteile auszudrücken. Kombiniert bezeichnen sie den idiomatischen Ausdruck „archaische Ausdrücke“, die in Folge bei der gemeinsamen Konstellation „满口之乎者也“ die Wendung „den Mund voll klassischer Phrasen haben“ darstellen. Obwohl beide Übersetzungen der Bedeutung des Ausdrucks nahekommen, besteht im Falle von ChatGPT aufgrund der orthografischen Anpassung ohne zusätzlicher Erklärung das erhöhte Risiko für Unverständnis.

Beim sechsten Element „之乎者也“ wendet DeepSeek zwei Strategien an, und zwar eine Kombination aus absoluter Universalisierung und innertextlicher Erläuterung, indem es das Element mit „unverständliche klassische Floskeln“ übersetzt, während ChatGPT mittels absoluter Universalisierung die Lösung „altehrwürdige Formeln“ wählt. Die Einordnung als innertextliche Erläuterung im Falle von DeepSeek hängt mit der sprachlichen Entwicklung des Ausdrucks „之乎者也“ zusammen, welches in späteren Epochen der chinesischen Geschichte als Spottformel für Gelehrte verwendet wurde, die zwar wortgewandt waren, jedoch keine praktischen Probleme zu lösen vermochten (vgl. Baidu o.J.). Durch die Hinzufügung des Wortes „unverständlich“ wird die pejorative Komponente im gegebenen Kontext verschärft, da die Hauptfigur gerade wegen ihrer altertümlichen Redensweise zum Ziel des Spottes wird.

Der letzte idiomatische Ausdruck, der von einem LLM mittels zweier Strategien übersetzt wird, ist das fünfte Element „好喝懒做“, das eine Verhaltensweise beschreibt, die durch Vergnügungsorientierung, Trinkfreude, Trägheit und Arbeitsunwilligkeit gekennzeichnet ist. ChatGPT übersetzt dies mittels Synonymie und benennungsorientierter Übersetzung mit „gern trinken und faul sein“, während DeepSeek den Ausdruck ebenfalls mittels Synonymie mit

„arbeitsscheu und versoffen sein“ überträgt. Die Übertragungen geben allesamt die Kernbedeutung größtenteils adäquat wieder. Gleiches gilt auch für die Übersetzungen des ersten („缠夹不清“), des dritten („半懂不懂“) und des vierten Elements („君子固穷“), die mit denselben Strategien verfolgt werden: begrenzte Universalisierung bei der Übertragung des ersten Elements und benennungsorientierte Übersetzung bei den letzten beiden Elementen. Das erste Element „缠夹不清“ besitzt ähnlich wie das erste Element „进学“ der Tabelle 5 zwei Bedeutungen: Einerseits beschreibt es eine Situation, in der Äußerungen oder Angelegenheiten durcheinandergeraten, sodass ein Mangel an Klarheit entsteht, aber andererseits auch eine unablässig persistierende und schwer abzuschüttelnde Verhaltensweise einer Person. Letztere Bedeutung gilt vorliegendem Kontext, was von ChatGPT mit „unerträglich pedantisch“ und von DeepSeek mit „rechthaberisch“ übersetzt wird. Obwohl beide Übersetzungen die Ursprungsbedeutung des Elements nicht exakt treffen, lässt sich die Wortwahl der LLMs dadurch erklären, dass im darauffolgenden Satz des Ausgangstextes die besondere Genauigkeit der Kundschaft beim Einschenken des Weins thematisiert wird, um sicherzustellen, dass nichts verdünnt wird. Es ist zudem an dieser Stelle anzumerken, dass DeepSeek bei der Übersetzung des ersten Elements „缠夹不清“ den Nebensatz „[rechthaberische Typen,] die kein klärendes Gespräch zuließen“ hinzugefügt hat, was im Ausgangstext jedoch fehlt. Dies ist vermutlich eine weitere syntaktische Strategie, die beide Bedeutungen des idiomatischen Ausdrucks näher beschreiben soll.

Die übrigen Elemente – das dritte („半懂不懂“) und das vierte („君子固穷“) – werden, wie bereits erwähnt, benennungsorientiert übersetzt. ChatGPT schlägt für Ersteres „halb verstehen“ und Letzteres „Ein Edler bleibt auch in Armut standhaft“ vor, wohingegen DeepSeek ähnliche Lösungen, und zwar „halb verständlich“ sowie „Ein Edler bleibt auch in Armut rechthaben“ liefert. Das vierte Element „君子固穷“ stellt nicht nur einen idiomatischen Ausdruck dar, sondern auch ein konfuzianisches Zitat, das im chinesischen Klassiker *Gespräche des Konfuzius* vorkommt. Das Zitat besagt, dass ein Herr von Tugend selbst in Zeiten der Armut standhaft an seinen Prinzipien und seiner Integrität festhält (vgl. Baidu o.J.), was sowohl ChatGPT als auch DeepSeek vergleichsweise gelungen ins Deutsche übertragen.

Tabelle 7: Kategorie „Soziokulturelle Konzepte“

Nr.	KSE	Wörtliche Übersetzung (Ü) und Kontext im AT (K)	Übersetzung von ChatGPT	Übersetzung von DeepSeek	Strategie von ChatGPT	Strategie von DeepSeek
1	短衣帮	Ü: Kurze-Kleidung-Gruppe K: Benennung, die die einfachen Bürger*innen bzw. die Arbeiterklasse erkennbar an das Tragen kürzerer Oberteile kennzeichnet	Kundschaft [...] in kurzer Arbeitskleidung	Kunden, die meist zu den „kurzen Jacken“ gehören	Absolute Universalisierung	Begrenzte Universalisierung
2	长衫	Ü: lange Robe K: Benennung, die die wohlhabendere gebildete Schicht kennzeichnet	langer Kittel	langes Gewand	Benennungsorientierte Übersetzung	Benennungsorientierte Übersetzung
3	情面	Ü: Gefühl bzw. Situation-Gesicht K: Fähigkeit, auf das Ansehen bzw. den Ruf sowie auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen, um Anstand zu wahren	Fürsprache	einflussreiche Fürsprache	Absolute Universalisierung	Absolute Universalisierung

Wie in Tabelle 7 ersichtlich ist, markiert die siebte und letzte Kategorie zudem auch die Einzige, bei der ChatGPT und DeepSeek bei allen Elementen der Kategorie dieselben Übersetzungsstrategien anwenden. An dieser Stelle ist im Voraus anzumerken, dass das von ChatGPT übersetzte Wort „größtenteils“ bei der Übersetzung des ersten kulturspezifischen Elements „短衣帮“ nicht in die Tabelle mitaufgenommen und stattdessen mit Auslassungspunkten in eckigen Klammern gekennzeichnet wurde, da es nicht zur Bedeutung des Elements gehört. Außerdem wurde das zweite Element „长衫“, obwohl es sich um ein Kleidungsstück handelt, in diese Kategorie eingeordnet, da im Ausgangstext die Kleidungsgröße als sozialer Statusmarker fungiert und somit eine gesellschaftliche Bedeutung trägt, die im nächsten Absatz erläutert wird.

Wie der wörtlichen Übersetzung in der Tabelle 7 zu entnehmen ist, betreffen die ersten beiden Elemente „短衣帮“ und „长衫“ zwar beide Kleidung, weisen jedoch aufgrund ihrer Funktion als soziale Statusmarker eine weitergehende Bedeutung auf. Ersteres bezeichnet die einfachen Bürger*innen bzw. die Arbeiterklasse, die meist aus sozioökonomischen Gründen ungebildeter waren, erkennbar am Tragen kürzerer Oberteile, während Letzteres die wohlhabendere gebildete Schicht darstellt, die anhand des Tragen längerer Kleidung identifizierbar waren. ChatGPT nutzt bei der Übertragung des ersten Elements „短衣帮“ die absolute Universalisierung, während DeepSeek eine begrenzte Universalisierung durchführt, da bei DeepSeek zumindest ersichtlich wird, dass es sich um eine bestimmte Gruppe handelt. Bei der Übertragung des zweiten Elements „长衫“ verfolgen beide LLMs die benennungsorientierte

Übersetzung. ChatGPT übersetzt Ersteres mit „Kundschaft [...] in kurzer Arbeitskleidung“ und Letzteres mit „langer Kittel“, während DeepSeek „Kunden, die meist zu den ‚kurzen Jacken‘ gehören“ bzw. „langes Gewand“ wählt. Die Lösungen verfehlen allesamt die gesellschaftliche Bedeutung der Elemente, weshalb sie unzureichend sind, obwohl das zweite Element „长衫“ auf semantischer Ebene von beiden LLMs sinngemäß übertragen werden. Jedoch ähnlich wie bei der obigen Problematik der Wortwahl „Anzug“ besteht bei der Benennung „Kittel“, welche von ChatGPT vorgeschlagen wird, ebenfalls das Risiko, dass beim Zielpublikum ein gänzlich anderes Bild entsteht als intendiert, da der Ausdruck vor allem im medizinischen Kontext vorkommt.

Abschließend wird das dritte Element „情面“ von beiden LLMs mittels absoluter Universalisierung mit „Fürsprache“ bzw. „einflussreiche Fürsprache“ übersetzt. Jedoch handelt es sich beim Ausdruck „情面“ um die Fähigkeit, auf das Ansehen bzw. den Ruf sowie auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen, um Anstand zu wahren (vgl. Baidu o.J.), was mit der Benennung „Fürsprache“ nicht gänzlich abgedeckt wird, da die Definition von „Fürsprache“ laut Duden (o.J.) „das Sichverwenden einer Einfluss besitzenden Person bei jemandem zu dem Zweck, dass die Interessen, Wünsche eines Dritten berücksichtigt werden“ sei.

5.3. Gesamtübersetzungsanalyse: Stil, Kohärenz und zusätzliche Übersetzungslösungen

In den nachstehenden Unterkapiteln werden die beiden untersuchten Übersetzungen hinsichtlich ihres Gesamteindrucks analysiert und miteinander verglichen, wobei Übersetzungslösungen jenseits kulturspezifischer Elemente sowie der allgemeine Textaufbau betrachtet werden.

5.3.1. Übersetzungslösungen jenseits kulturspezifischer Elemente

In diesem Abschnitt stehen die Übersetzungen außerhalb der kulturspezifischen Elemente im Fokus, die bei der Textaufbereitung kursiv markiert und bei den generierten Übersetzungen zusätzlich angemerkt wurden.

In terminologischer Hinsicht zeigt sich, dass sowohl ChatGPT als auch DeepSeek fallweise inkonsistent sind. So verwenden beide LLMs verschiedene Bezeichnungen, um das Gasthaus zu referenzieren, indem ChatGPT zwischen „Schankstuben“ und „Weinschank“, und DeepSeek zwischen „Schenke“ und „Lokal“ alterniert. Zudem erscheint in der Übersetzung von ChatGPT „Kupfermünzen“ nur einmal, danach wird durchgängig die Kurzform „Münzen“ verwendet. DeepSeek nutzt im ersten Absatz ebenfalls einmal die Kurzform, kehrt später jedoch zu „Kupfermünzen“ zurück. Obwohl dieses Verfahren im Grunde genommen auch bei

Humanübersetzungen üblich ist, wird die terminologische Konsistenz dennoch beachtet, denn zugleich bleiben sowohl ChatGPT als auch DeepSeek in bestimmten Kontexten konsistent, die allerdings im Ausgangstext eindeutige Abweichungen aufweisen, wie beispielsweise bei der Übersetzung der Kleidungsstücke. Die terminologische Einheitlichkeit wird dadurch zwar gewahrt, jedoch gehen die kulturellen Spezifika der jeweiligen Elemente verloren.

Im Zusammenhang mit der terminologischen Konsistenz sind auch die Umschreibungen mittels Pinyin-Umschrift bzw. orthografischen Anpassungen zu erwähnen, bei denen weder ChatGPT noch DeepSeek durchgängig konsistent sind. Dabei sind ausdrücklich nicht die Eigennamen, wie beispielsweise Ortsnamen, gemeint. Im Falle von ChatGPT wird neben dem bereits erläuterten idiomatischen Ausdruck „满口之乎者也“ auch der auf dem Übungspapier stehende Ausdruck „上大人孔乙己“ im Zieltext ohne Beifügung einer erläuternden Glosse umschrieben, die für das Verständnis des Spitznamens von Kong Yiji nötig sein könnte. Bei anderen, insbesondere idiomatischen Ausdrücken, verwendet ChatGPT hingegen Strategien ohne orthografische Anpassungen. Zugleich wird in der Konversation über die Schreibung des ersten chinesischen Schriftzeichens für den Fenchelsnack „茴“ das Zeichen selbst orthografisch angepasst, der Name des Snacks jedoch nicht, sondern durch die deutsche Übersetzung ersetzt. Dies erfolgt auch bei der Erklärung des Erzählers bezüglich der Zusammensetzung des Zeichens, indem wieder die Umschrift angewandt wurde, aber das Zeichen „回“, was ein Bestandteil des gefragten Zeichens „茴“ ist, sinngemäß ins Deutsche mit „zurück“ übersetzt wurde. Diese inkonsistente Behandlung könnte für das Zielpublikum problematisch sein und zu Verständnisproblemen führen.

DeepSeek verwendet in der Konversation zur Schreibung des Schriftzeichens ebenfalls die Umschrift, jedoch im Gegensatz zu ChatGPT sowohl für das gefragte Zeichen als auch für den Namen des Snacks, wobei Letzterer parenthetisch ergänzt wird. Damit wird das potenzielle Verständnisproblem, das bei der Lösung von ChatGPT auftreten könnte, weitgehend entschärft, auch wenn DeepSeek bei der Groß- und Kleinschreibung des gefragten umschriebenen Zeichens keine Konsistenz wahrt. Dennoch trifft die Lösung im weiteren Verlauf des Erzähltextes bei der Erklärung der Zeichenzusammensetzung nicht zu, da DeepSeek ebenfalls das Zeichen für „回“ ins Deutsche übersetzt. Allerdings ist an dieser Stelle anzumerken, dass DeepSeek bei der Erklärung erkenntlich gemacht hat, dass es sich bei „Graskopf“, welches ChatGPT angibt, um ein Radikal, also ein Grundelement chinesischer Schriftzeichen, handelt, indem es beide Wörter kombiniert als „Graskopf-Radikal“ vorschlägt. Hinzu kommt, dass DeepSeek an

anderer Stelle wieder zur Umschrift tendiert, wie beim ersten Gelehrtentitel „秀才“, diesmal jedoch ohne eine zusätzliche Parenthese. Anzumerken ist, dass Kong Yiji im Ausgangstext gefragt wird, warum er es nicht einmal zu einem „halben [秀才]“ (半个秀才) gebracht habe, was in der Übersetzung von DeepSeek entfällt.

Beide Übersetzungen weisen zudem mehrere Fälle von Auslassungen, Halluzinationen und inadäquaten Übertragungen auf. So lässt DeepSeek beispielsweise bei der Übersetzung von „吊着打“ (wörtl. „hängend schlagen“) aus, dass Kong Yiji explizit hängend verprügelt wird. Bezüglich Halluzinationen übersetzt ChatGPT als Beispiel die Textpassage „皱纹间时常夹些伤痕“ (wörtl. „zwischen den Falten oftmals paar Narben“) mit „Falten und dazwischen von frischen Verletzungen“, obwohl das Wort „frisch“ im Ausgangstext fehlt. Bei DeepSeek ist im Falle von „努着嘴“ (wörtl. „Mund spitzend/schmollend“) eine ähnliche Beobachtung erkennbar, indem die Textstelle mit „den Mund spöttisch verziehen“ übertragen wird, obwohl „spöttisch“ nicht vorkommt. Außerdem überträgt DeepSeek die spätere Aufforderung „温一碗酒“ (wörtlich: „Wärme eine Schale Wein“) mit „Eine Schale Wein, bitte“, obwohl „bitte“ im Ausgangstext nicht vorkommt. Währenddessen gibt ChatGPT sie mit „Eine Schale warmen Wein“ wieder. Beide Lösungen orientieren sich zwar an der im Deutschen üblichen Bestellformel, lassen jedoch die Imperativfunktion verlorengehen. Die Menge an inadäquaten Übertragungen ist bei beiden Übersetzungen besonders auffällig. Beispielsweise werden die Schriftzeichen „不耐烦“ (wörtl. „ungeduldig“) und „懒懒“ (wörtl. „faul/träge“) von ChatGPT mit „genervt“ bzw. „schläfrig“ und von DeepSeek mit „genervt“ sowie „widerwillig“ übersetzt, die allesamt die Ursprungsbedeutungen der beiden Adjektive nicht treffen. In drei weiteren Fällen lassen sich in der Übersetzung von DeepSeek inadäquate Übertragungen beobachten: zunächst „不会营生“ (wörtl. „nicht einen Lebensunterhalt verdienen“) mit „nichts Rechtes zu tun gewusst haben“, „穿“ (wörtl. „tragen“) mit „tattern“ und „泥“ (wörtl. „Schlamm“) mit „Schmutz“. Abschließend ist ebenfalls anzumerken, dass im Falle von DeepSeek bei der Übersetzung des Berufs „荐头“ (wörtl. „Arbeitsvermittler“) explizit die weibliche Version „Vermittlerin“ gewählt wird, obwohl das Geschlecht der Person im Ausgangstext nicht bekannt ist.

Zuletzt ist in zwei Fällen ein Versuch des Umgangs mit der klassischen chinesischen Sprache ersichtlich. Dies betrifft beide LLMs bei der Übersetzung von „者乎“, die einzeln grammatikalische Partikel aus dem klassischen Chinesischen darstellen und alleinstehend somit keine Bedeutung tragen, und der Textpassage „多乎哉？不多也“ bei DeepSeek. ChatGPT

gibt „者乎“ mit „dergleichen“ wieder, was im Kontext sinnvoll erscheint, da im selben Satz unmittelbar zuvor das konfuzianische Zitat „君子固穷“ steht, das ebenfalls klassisches Chinesisch ist und von den Gästen nicht verstanden wird. DeepSeek hingegen überträgt den Ausdruck mit „ähnliche klassische Floskeln“, was ebenfalls dem Kontext entsprechend eine angemessene Lösung ist. Schließlich ist noch die Textpassage „多乎哉? 不多也“ zu nennen, die DeepSeek mit „Wohl viele? Fürwahr nicht viele“ übersetzt, vermutlich als Versuch, die gehobene Sprechweise des klassischen Chinesisch auch ins Deutsche zu übertragen.

5.3.2. Textaufbau auf Mikro- und Makroebene: Struktur und Kohärenz

In diesem Abschnitt werden die Übersetzungen im Hinblick auf den allgemeinen Textaufbau untersucht. Zudem wird die Frage der globalen Strategie (Domestizierung vs. Verfremdung) der beiden LLMs behandelt.

Wie im Kapitel über die Methodik der Masterarbeit beschrieben, besteht der chinesische Originaltext (ohne Datumsangabe am Ende) aus 13 Absätzen. Die Übersetzung von ChatGPT umfasst ebenfalls 13 Absätze, während DeepSeek 12 Absätze aufweist, da der sechste und der siebte Absatz zusammengeführt wurden. Mit Blick auf die Interpunktion, welcher sich nun auf den gesamten Text und nicht nur auf einzelne Stellen rund um die kulturspezifischen Elemente bezieht, zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Herangehensweisen von ChatGPT und DeepSeek. ChatGPT verwendet durchgängig Doppelpunkte, Semikolons und Gedankenstriche, um Informationen zu ergänzen, Sinnabschnitte zu strukturieren und, im Falle der Gedankenstriche, Passagen der wörtlichen Rede abzusetzen, was im vierten, zehnten und elften Absatz ersichtlich wird, wobei im zehnten Absatz der Satz „Wie ging es weiter?“ irrtümlich dem erklärenden Kunden und nicht dem fragenden Wirt zugeordnet wird, weshalb folglich der Gedankenstrich davor, aber auch die Anführungszeichen fehlen. Die Übersetzung von DeepSeek setzt demgegenüber stärker auf Kommas und auf Satzspaltungen, indem zusätzliche Angaben häufiger in eigenständige Sätze ausgelagert werden. Gedankenstriche, Doppelpunkte und Semikolons kommen im Zieltext von DeepSeek insgesamt seltener vor, wobei die Gedankenstriche, ähnlich wie bei ChatGPT, an denselben Stellen zur Trennung von wörtlicher Rede eingesetzt werden. Ein weiterer Unterschied betrifft die Auslassungspunkte: ChatGPT setzt sie häufig direkt an Wörter oder Satzzeichen, während DeepSeek davor ein Leerzeichen setzt. Nach Duden (o.J.) steht vor Auslassungspunkten, außer bei Wortunterbrechungen, grundsätzlich ein Leerzeichen und Satzzeichen folgen direkt auf die Punkte, weshalb die Setzung von ChatGPT nicht den deutschen Zeichensetzungsregeln entspricht.

Hinsichtlich des syntaktischen Aufbaus der beiden generierten Übersetzungen im Umfeld der kulturspezifischen Elemente lassen sich mehrere Aspekte untersuchen. Neben bereits erwähnten Phänomenen wie Wortartverschiebungen durch Nominalisierung und der Zusammensetzung von Wörtern mittels Bindestrichen zeigen sich weitere Unterschiede zwischen ChatGPT und DeepSeek, insbesondere bei der Verwendung von Parenthesen. ChatGPT nutzt häufig Kommas zur Erläuterung, etwa in „[...] diese Kundschaft, größtenteils in kurzer Arbeitskleidung, war selten so spendabel“. DeepSeek hingegen setzt Klammern ein, um Ausdrücke zu erklären, wie beispielsweise „Wie schreibt man das Hui in Huixiangdou (Bohnen mit Anis)?“, als im Ausgangstext nach der Schreibweise eines chinesischen Schriftzeichens gefragt wird. Ein weiterer Aspekt zur Erklärung kulturspezifischer Elemente sind adjektivische Erweiterungen, etwa „großes Steingefäß“, „altherwürdige Formeln“ oder „wattierte Jacke“ bei ChatGPT sowie „einflussreiche Fürsprache“, „unverständliche klassische Floskeln“ oder „wattierter Anzug“ bei DeepSeek. Beide LLMs verwenden zudem Präpositionalgruppen zur Spezifizierung, zum Beispiel „Schreibvorlagen für Kinder“ oder „Bohnen mit Anis“.

Weitere syntaktische Beobachtungen betreffen die Verschmelzung zweier kulturspezifischer Elemente bei DeepSeek sowie die Variation im Artikelgebrauch bei ChatGPT. DeepSeek integriert im Zieltext das Element „半懂不懂“ in das Element „满口之乎者也“, sodass Ersteres als adjektivische Modifikation des letzteren fungiert. Das Resultat ist eine gebündelte Beschreibung („halb verständliche Sprache voll von klassischen Zitaten“), die durch die syntaktische Zusammenführung zweier getrennt zu analysierender kulturspezifischer Elemente den Sachverhalt zwar expliziter macht, zugleich aber die Trennschärfe der einzelnen Elemente reduziert. Zuletzt verwendet ChatGPT bei der Übersetzung von „棉袄“ den bestimmten Artikel („die wattierte Jacke“) und signalisiert damit eine anaphorische Bezugnahme, während bei „夹袄“ der unbestimmte Artikel („eine wattierte Jacke“) angewendet und das Element somit als neue Einführung markiert wird, obwohl es sich um zwei unterschiedliche Kleidungsstücke handelt, die in beiden Übersetzungen jedoch gleichgesetzt werden. Diese Artikelvariation könnte die Wahrnehmung der Elemente beeinflussen, da ein Element gegenüber dem anderen spezifischer ausgewiesen wird.

Hinsichtlich der Frage der globalen Strategie (Domestizierung vs. Verfremdung) lässt sich aus den bisherigen Beobachtungen ableiten, dass beide Systeme in allen Kategorien grundsätzlich ähnliche Übersetzungsstrategien verfolgen, die jedoch in der Umgebung einzelner kulturspezifischer Elemente punktuell divergieren und dadurch stellenweise entweder eine stärkere Einbürgerung oder eine stärkere Verfremdung bewirken. Auffällig ist dabei die im Falle

von ChatGPT stärker ausgeprägtere verfremdende Tendenz bei der Strategiewahl, während bei DeepSeek eine ausgewogenere Mischung aus beiden Strategietypen erkennbar ist. So neigt DeepSeek, wie bereits in der Analyse erwähnt, bei strategisch divergierenden Elementen wie etwa „坛子“ aus der Kategorie „Gegenstände“ und „麝水“ aus der Kategorie „Ess- und Trinkgewohnheiten“ zu substituierenden Strategien, während ChatGPT wiederum konservierende Strategien wählt. Das Substituierungsverfahren, bei dem die betreffenden kulturspezifischen Elemente an das Zielpublikum sowie der lokalen Kultur angepasst werden, und welches mehr von DeepSeek angewendet wird, gewährleistet Vertrautheit, während konservierende Strategien, zu denen ChatGPT tendiert, eine Verfremdung begünstigen, indem die Ausgangskultur terminologisch sichtbar beibehalten wird. Eine Ausnahme bildet lediglich die Übertragung des Gelehrtentitels „秀才“ aus der Kategorie „Bildungswesen“, bei dem ChatGPT substituierend und DeepSeek konservierend übersetzt.

Fasst man die vorliegenden Befunde zusammen, so lässt sich festhalten, dass ChatGPT und DeepSeek auf Basis des verwendeten Prompts bei kulturspezifischen Elementen überwiegend identische oder zumindest gleichgruppige Übersetzungsstrategien anwenden. Divergenzen, die nicht nur in der konkreten Ausprägung sondern auch auf Ebene der Strategiegruppe liegen, finden sich punktuell in den Kategorien „Gegenstände“, „Ess- und Trinkgewohnheiten“ und „Bildungswesen“. Vor dem Hintergrund der angeführten Befunde ist anzunehmen, dass sowohl ChatGPT mit 24 konservierenden und 13 substituierenden Übersetzungsstrategien als auch DeepSeek mit 17 konservierenden und 16 substituierenden Übersetzungsstrategien eher zur Verfremdung tendieren, wobei dies bei ChatGPT ausgeprägter ist als bei DeepSeek. Zu berücksichtigen ist, dass bei der Zählung alle Strategievorkommen erfasst wurden, da ChatGPT bei fünf und DeepSeek bei zwei kulturspezifischen Elementen jeweils zwei Strategien parallel anwenden.

6. Diskussion

Das folgende Kapitel befasst sich mit einer ausführlichen Diskussion der Ergebnisse, indem zentrale Muster und Divergenzen der beiden generierten Übersetzungen analysiert und interpretiert werden. Des Weiteren wird auf mögliche Limitationen sowie Perspektiven für weitere Forschung eingegangen.

6.1. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

Dieses Unterkapitel bietet zunächst einen kurzen Überblick über die wichtigsten Resultate im Hinblick auf die untersuchten kulturspezifischen Elemente und die angewandten Übersetzungsstrategien der beiden LLMs. Im nächsten Schritt werden die erkennbaren Übereinstimmungen und Abweichungen systematisch und kategorienbezogen interpretiert, um anschließend mögliche Ursachen vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes zu diskutieren und die Ergebnisse in diesen Forschungsstand einzuordnen.

Insgesamt weist die Untersuchung darauf hin, dass ChatGPT und DeepSeek überwiegend identische oder zumindest gleichgruppige Übersetzungsstrategien anwenden, mit punktuellen Abweichungen insbesondere in den Kategorien „Gegenstände“, „Ess- und Trinkgewohnheiten“ und „Bildungswesen“. Unter Berücksichtigung des verwendeten Prompts zeigen beide LLMs eine Tendenz zur Verfremdung, die bei ChatGPT ausgeprägter erscheint als bei DeepSeek. So wendet ChatGPT insgesamt 24 konservierende und 13 substituierende Übersetzungsstrategien an, während DeepSeek insgesamt 17 konservierenden und 16 substituierenden Übersetzungsstrategien verfolgt. Wie im vorigen Kapitel erläutert, wurden bei der Zählung sämtliche Strategievorkommen berücksichtigt, da bei einigen kulturspezifischen Elementen jeweils zwei Strategien parallel angewendet wurden. ChatGPT setzt an fünf Stellen und DeepSeek an einer Stelle jeweils zwei Strategien ein, sodass dementsprechend 37 bzw. 33 Strategievorkommen bei insgesamt 32 kulturspezifischen Elementen gezählt wurden.

In der Kategorie „Eigennamen“ verwendeten sowohl ChatGPT als auch DeepSeek nahezu dieselben konservierenden Strategien mit dem Unterschied, dass ChatGPT bei einem Element eine weitere Strategie angewendet hat. Der Name des fiktiven Dorfes und des Gasthauses wurden von beiden LLMs mittels orthografischer Anpassung übersetzt, indem die Pinyin-Umschrift verwendet wurde. ChatGPT hob mit einer zusätzlichen innertextlichen Erläuterung beim Namen des Gasthauses hervor, dass es sich um ein Etablissement handelt, indem es das Wort „Weinschank“ hinzugefügt hat. Laut Aixelá (1996: 61) ist die Beibehaltung originalsprachlicher Ortsnamen im Zieltext bei den meisten Ortsnamen eine gängige Vorgehensweise, um

Elemente des Ausgangstextes zu behalten. Zwar diskutiert er dies unter der Strategie der Wiederholung, doch lässt sich die orthografische Anpassung als funktional gleichgerichtete Variante derselben Grundhaltung einordnen. Zuletzt wurden die beiden Festtage mit „Mittherbstfest“ und „Drachenbootfest“ übertragen, also mittels etablierter deutscher Bezeichnungen, was die Rezeption für ein deutschsprachiges Publikum, das mit grundlegenden Aspekten der chinesischen Kultur vertraut ist, erleichtert.

Bei der Übersetzung der sieben kulturspezifischen Elementen der Kategorie „Gegenstände“ verfolgte ChatGPT sechs konservierende und zwei substituierende Strategien, während DeepSeek vier konservierende und drei substituierende Strategien anwendete. Beide LLMs nutzten bei der Übersetzung der Elemente „铜钱“, „粉板“, „砚“ und „草绳“ dieselbe konservierende Strategie der benennungsorientierten Übersetzung, wobei das erste und das letzte Element der Auflistung in beiden Übersetzungen identisch wiedergegeben wurden: „Kupfermünze“ für „铜钱“ und „Strohseil“ für „草绳“. Für die Elemente „粉板“ und „砚“ wurde von ChatGPT die deutsche Bezeichnung „Kreidetafel“ bzw. „Reibstein“ gewählt, während DeepSeek sie mit „Schiefertafel“ bzw. „Tuschestein“ übersetzte. Die gewählten Benennungen können als Synonyme betrachtet werden, da sie im Prinzip dieselben Gegenstände beschreiben. Was die Übersetzung der kulturspezifischen Elemente „坛子“ und „描红纸“ betrifft, so verfolgten ChatGPT und DeepSeek unterschiedlichen Strategien. Das Element „坛子“ wurde von ChatGPT mittels einer Strategie-Kombination aus innertextlicher Erläuterung und benennungsorientierter Übersetzung mit „großes Steingefäß“ und von DeepSeek mittels absoluter Universalisierung mit „Fass“ übersetzt. Während ChatGPT in diesem Fall nach einer genaueren Wiedergabe des Elements suchte, lieferte DeepSeek einen allgemeineren Terminus.

Des Weiteren verwendeten beide LLMs bei „描红纸“, was spezielles Übungspapier zum Schreibenlernen von chinesischen Schriftzeichen für Kinder beschreibt, dieselbe Strategie der absoluten Universalisierung, jedoch ergänzte ChatGPT sie durch eine innertextliche Erläuterung. Demensprechend wird durch die Übersetzung von ChatGPT „Schreibvorlagen für Kinder“ zumindest verständlich, dass Kinder die Zielgruppe darstellen, während DeepSeek mit „Schreibübungsheft“ wieder zu einer allgemeineren Bezeichnung tendiert. Abweichend von Bai und Tong (2025), die die Übersetzungsleistung von DeepSeek bei der Übertragung von kulturspezifischen Wörtern im Gegensatz zu ChatGPT als geeigneter, detaillierter und näher zur Ursprungsbedeutung einstufen, zeigen die vorliegenden Ergebnisse, dass dies mehr auf ChatGPT zutrifft. Diese Beobachtung stützt allerdings die von Ergebnisse Wang et al. (2025), die unter anderem die lexikalische Genauigkeit bei ChatGPT höher einstufen als bei DeepSeek.

Im Falle des kulturspezifischen Elements „蒲包“, bei dem es sich um einen geflochtenen Beutel aus Kalmus oder Rohrkolben handelt, verfolgten beide LLMs zwar dieselbe Strategie der absoluten Universalisierung, jedoch ist anzumerken, dass sowohl die von ChatGPT vorgeschlagene Benennung „Bastmatte“ und als auch die von DeepSeek generierte Bezeichnung „Strohmatte“ nicht die Ursprungsbedeutung des Elements übertragen. Vielmehr handelt es sich in diesem Fall um eine Nominalisierung des Schriftzeichens „垫“, welches in der chinesischen Sprache nicht nur als Nomen, sondern auch als Verb verwendet werden kann, aber im Ausgangstext bei der Textstelle „下面垫一个蒲包“ (wörtl. „unten polstern ein [蒲包]“) als Verb verwendet wurde, weshalb die Übersetzungsvorschläge der beiden LLMs auch als Spezifizierung angesehen werden können. Anhand der Übersetzungen lässt sich erkennen, dass beide LLMs zu einer ähnlichen Lösung gelangt sind und die Informationen so verknüpften, dass der Sinn statt der wörtlichen Bedeutung einzelner Schriftzeichen im Vordergrund steht, womöglich um potenzielle Verständnisprobleme durch kompliziertere Satzkonstruktionen zu vermeiden, denn nicht nur die Lexik, sondern auch die Syntax der beiden Übersetzungen ist ähnlich: ChatGPT schlug „unter ihm lag eine Bastmatte“ und DeepSeek „darunter lag eine Strohmatte“ vor. Im Lichte der Befunde von Wang et. al (2025) kommen Vereinfachungen der Syntax bei LLM-generierten Übersetzungen vor, um vor allem die Leserlichkeit und Verständlichkeit zu fördern. Im Falle von Wang et. al (2025) ist dies jedoch nur bei ChatGPT feststellbar gewesen, da sich DeepSeek mehr an die Wort- und Satzstruktur des Ausgangstexts gehalten hat, weshalb die Befunde in diesem Aspekt nicht mit den vorliegenden Ergebnissen übereinstimmen.

Die Kategorie „Ess- und Trinkgewohnheiten“ umfasst ebenfalls insgesamt sieben kulturspezifische Elemente, bei denen beide LLMs wieder nahezu dieselben Strategien angewandt haben. Bei der Übersetzung der Elemente „温酒“, „盐煮笋“ und „茴香豆“ nutzten beide LLMs die Strategie der benennungsorientierten Übersetzung und bei „荤菜“ und „黄酒“ die begrenzte Universalisierung, wobei ähnliche bis identische Übersetzungslösungen vorgeschlagen wurden. So übersetzte ChatGPT „温酒“, „盐煮笋“ und „茴香豆“ mit „Wein wärmen“, „Salz-Bambussprossen“ und „Fenchelsamenbohnen“, während DeepSeek sie mit „Wein anwärmen“, „gesalzene Bambussprossen“ und „Bohnen mit Anis“ übertrug. Letzteres wurde einmal im weiteren Verlauf des Ausgangstexts bei einer Diskussion über die Schreibweise des ersten Schriftzeichens des Elements „茴香豆“ orthografisch angepasst. Obwohl Fenchel und Anis aus botanischer Sicht zwei verschiedene Pflanzenarten sind, aber sich in einigen Aspekten wie beispielsweise im Geschmack ähneln, wird das chinesische Schriftzeichen „茴“ für die

Beschreibung beider Pflanzenarten verwendet, weshalb beide Übersetzungen legitim sind. Die Elemente „荤菜“ und „黄酒“ wurden von ChatGPT mit „fleischiges Gericht“ und „Reiswein“ bzw. von DeepSeek mit „Fleischgericht“ und „Reiswein“ übersetzt. Die Zuordnungen als begrenzte Universalisierung lässt sich aus den folgenden Gründen ableiten: Die Schriftzeichen „荤菜“ beschreiben im kulturellen Kontext nicht-vegetarische Gerichte, wozu im engeren Sinne auch Fisch und andere Meerestiere gehören. Aus buddhistischer und daoistischer Sicht deuten die Schriftzeichen des Weiteren sogar auf bestimmte stark riechende Gemüsesorten hin, die zu „荤菜“ zählen, wie beispielsweise Zwiebeln oder Knoblauch, die nicht konsumiert werden sollen (vgl. Baidu o.J.). Daher sind die generierten Übersetzungen „fleischiges Gericht“ und „Fleischgericht“, was die vollständige Bedeutungsübertragung betrifft, unzureichend. Unzureichend ist auch die Übersetzung des Elements „黄酒“ mit „Reiswein“, welche beide LLMs vorgeschlagen haben, da der Ausdruck „Gelben Reiswein“ und somit eine spezifische Reisweinsorte bezeichnet. Die vorliegenden Daten bestätigen die Ergebnisse von Woessler (2025) hinsichtlich der tendenziell wortwörtlichen, weniger kulturell adaptierten und teilweise nur mittels Pinyin umschriebenen Übertragung von Speisen bei der Nutzung von LLMs.

In dieser Kategorie divergieren die Strategiewahlen bei den Elementen „做下酒物“ und „羶水“. Während ChatGPT die Übersetzung des Elements „做下酒物“ vollständig ausließ, verallgemeinerte DeepSeek den Ausdruck mittels absoluter Universalisierung zu „Beilage“. Da der Ausdruck konkret Speisen bezeichnet, die zum Weintrinken gereicht bzw. als Trinkbegleitung zubereitet werden, geht in DeepSeeks Übersetzung diese funktionale Spezifik verloren, indem der Bezug zum Trinken unmarkiert bleibt. Zuletzt beschreibt das Element „羶水“ (wörtl. „mischen Wasser“) im Wein-Kontext ein Verfahren, bei dem Wein mit Wasser verdünnt bzw. gestreckt wird, was ChatGPT mittels benennungsorientierter Übersetzung mit „Wasser beimischen“ und DeepSeek mittels Synonymie mit „panschen“ übersetzten. Letzteres berücksichtigt auch den Kontext des Ausgangstexts, in dem ein heimliches Verdünnen des Weins intendiert war, jedoch aufgrund der Aufdringlichkeit der Kundschaft in kurzer Kleidung misslingt. Obwohl beide Varianten dennoch sinngemäß die Bedeutung des Elements übertragen, lässt sich hier wieder eine Abweichung von den Ergebnissen von Bai und Tong (2025) und eine Übereinstimmung mit Wang et. al (2025) beobachten, da sich ChatGPT beim Übersetzen des kulturspezifischen Elements mehr an die Ursprungsbedeutung hielt als DeepSeek.

Bei der Übersetzung der zwei kulturspezifischen Elemente der Kategorie „Kleidungsstücke“ verfolgten beide LLMs Universalisierungsstrategien, wobei ChatGPT nur die

begrenzte und DeepSeek nur die absolute Universalisierung angewandt wurde. Die Elemente „棉袄“ und „夹袄“ beschreiben beide zwar Jacken, weisen jedoch funktionale Unterschiede auf, da Ersteres eine baumwollgefüllte Winterjacke (vgl. Baidu o.J.) und Letzteres eine leichtere, doppellagige Jacke beschreibt, die eher für den Frühling oder Herbst geeignet ist (vgl. Baidu o.J.). ChatGPT übersetzte beide Kleidungsstücke mit „wattierte Jacke“, während DeepSeek sie mit „wattierter Anzug“ wiedergab, obwohl es sich um zwei unterschiedliche Jackentypen handelt. Zudem ist die Benennung „Anzug“ in diesem Fall missverständlich, da es im Deutschen in der Regel ein Ensemble aus Jacke und Hose bezeichnet und somit über ein reines Oberteil hinausgeht. Beide LLMs verfehlen damit die ursprüngliche Bedeutung der Elemente, wobei die Übersetzung von DeepSeek problematischer ausfällt als bei ChatGPT. Im Einklang mit Hu et al. (2025), die sich zwar auf wissenschaftliche Artikel und somit nicht-literarische Texte, aber konkret auf Terminologie im Bereich „Textilien“ konzentrieren, zeigen auch die vorliegenden Ergebnisse, dass die automatisierte Übersetzung von Textilien ohne zusätzliche Optimierungsstrategien nicht zu zufriedenstellenden Ergebnissen führt.

Hinsichtlich der Kategorie „Bildungswesen“, welche drei kulturspezifische Elemente umfasst, wurden in zwei von drei Fällen wieder identische Strategien verfolgt, denn sowohl ChatGPT als auch DeepSeek nutzten bei der Übersetzung der Elemente „进学“ und „举人“ die Strategie der absoluten Universalisierung. Das Element „进学“ bezeichnet im Kontext des dynastischen China, in dem der Ausgangstext spielt, das Erreichen einer höheren Bildungsstufe im kaiserlichen Prüfungssystem, während „举人“ einen Gelehrtentitel darstellt. Konkret handelt es sich bei diesem Titel um den Grad eines erfolgreichen Kandidaten, der die dreijährlich abgehaltene Prüfung auf Provinzebene erfolgreich bestanden hat (vgl. China Record News Agency 2020). ChatGPT übersetzte Ersteres mit „die unterste Prüfung schaffen“ und Letzteres mit „Gelehrter“, während DeepSeek „zu irgendeinem akademischen Grad bringen“ und ebenfalls „Gelehrter“ als potenzielle Lösungen vorschlug. Sowohl die Lösung von ChatGPT als auch von DeepSeek für „进学“ verfehlen die ursprüngliche Bedeutung des Elements, wobei im Falle von ChatGPT die Übersetzung „die unterste Prüfung schaffen“, wie bereits erläutert, auch faktisch inkorrekt ist. Außerdem generalisiert die Übersetzung von „举人“ mit „Gelehrter“ den spezifischen Prüfungsbezug, wodurch in weiterer Folge die institutionellen Merkmale des Titels verloren gehen. Dieses Problem besteht auch bei der Übersetzung des dritten Elements „秀才“, das ebenfalls einen, wenn auch niedrigeren, Gelehrtentitel darstellt. Bei diesem Element divergieren des Weiteren die angewandten Strategien: ChatGPT verwendete die

absolute Universalisierung und übersetzte das Element mit „die unterste Prüfung“, während DeepSeek das Element im Zieltext orthografisch anpasste. Auffällig ist insbesondere, wie DeepSeek mit der Übersetzung der beiden Gelehrtentitel ins Deutsche umging, die nicht einheitlich ist und potenziell für Verwirrung und Verständnisprobleme sorgen könnte. Denn anders als bei der Diskussion über die Schreibweise des chinesischen Schriftzeichens „茴“ (wörtl. „Fenchel“) im Ausgangstext, welches DeepSeek ebenfalls orthografisch angepasst hat, wurden dem Lesepublikum bei der Übersetzung des Elements „秀才“ keine zusätzlichen Erklärungen zur Verfügung gestellt. Die vorliegenden Daten bestätigen somit die Ergebnisse von Wei (2024) hinsichtlich der Defizite im historischen Hintergrundwissen bei LLMs und deren fehlende Vertrautheit mit landesspezifischen historischen Titeln.

Die insgesamt sechs kulturspezifischen Elemente der „Phraseologismen“ wurden erneut mit denselben Strategien übersetzt, jedoch wurde bei ChatGPT an zwei Stellen und bei DeepSeek an einer Stelle eine zusätzliche Strategie angewandt. Dies betrifft ChatGPT bei der Übersetzung der Elemente „满口之乎者也“ sowie „好喝懒做“ und DeepSeek beim Element „之乎者也“. Neben der innertextlichen Erläuterung wendete ChatGPT bei der Übertragung von „满口之乎者也“ mit „archaische ‚zhi-hu-zhe-ye‘-Wendungen“ noch die orthografische Anpassung an. DeepSeek hingegen übersetzte diesen idiomatischen Ausdruck mit „hochtrabende, [...] Sprache voll von klassischen Zitaten“. Die ersten beiden Schriftzeichen des Elements „满口之乎者也“ bedeuten wörtlich „den Mund voll haben“, während die restlichen vier Schriftzeichen häufig vorkommende Partikel beschreiben, die im klassischen Chinesisch verwendet wurden. Allerdings haben die vier Schriftzeichen „之“, „乎“, „者“ und „也“ im klassischen Chinesisch viele Bedeutungen, weshalb eine wörtliche Übersetzung pro Schriftzeichen, wie bereits erklärt, nicht möglich ist. In der gemeinsamen Konstellation „之乎者也“ bilden sie jedoch den idiomatischen Ausdruck „archaische Ausdrücke“ und in weiterer Folge in Kombination mit „满口“ die Wendung „den Mund voll klassischer Phrasen haben“. Beide Übersetzungen kommen der Kernbedeutung nahe, jedoch könnte vor allem die Lösung von ChatGPT für Unverständnis beim Zielpublikum sorgen, da wie bei DeepSeeks Umgang mit dem Gelehrtentitel „秀才“ keine zusätzlichen Erklärungen angegeben wurden.

Daran anschließend lässt sich festhalten, dass „之乎者也“ ebenfalls als eigenständiges Element vorkommt, bei dem DeepSeek, wie bereits erwähnt, zwei Strategien angewandt hat. Neben der absoluten Universalisierung verfolgte DeepSeek auch die Strategie der innertextlichen Erläuterung, indem es das Element mit „unverständliche klassische Floskeln“ übertragen

hat. ChatGPT hingegen übersetzte es mit „altherwürdige Formeln“. Der Grund dafür, dass die Lösung von DeepSeek auch als innertextliche Erläuterung kategorisiert wurde, liegt darin, dass der Ausdruck „之乎者也“ in späteren Epochen der chinesischen Geschichte verwendet wurde, um Gelehrte zu verspotten, die nicht dazu fähig waren, praktische Probleme selbst zu lösen (vgl. Baidu o.J.).

Bei der Übersetzung des Ausdrucks „好喝懒做“ nutzte ChatGPT eine Strategie-Kombination aus Synonymie und benennungsorientierter Übersetzung, während sich DeepSeek bei der Strategiewahl auf die Synonymie beschränkte. Übersetzt wurde es von ChatGPT mit „gern trinken und faul sein“ und von DeepSeek mit „arbeitsscheu und versoffen sein“. Mit diesen Übersetzungen kommen beide LLMs der Kernbedeutung des Elements bereits sehr nahe, denn „好喝懒做“ (wörtl. „gut trinken, faul machen“) beschreibt eine Verhaltensweise, die durch Vergnügungsorientierung, Trinkfreude, Trägheit und Arbeitsunwilligkeit gekennzeichnet ist. Die Kernbedeutungen der drei Elemente „缠夹不清“, „半懂不懂“ und „君子固穷“ wurden von beiden LLMs ebenfalls vergleichsweise gelungen übertragen. Der idiomatische Ausdruck „缠夹不清“ (wörtl. „verstrickt/verwickelt, nicht klar“) beschreibt zum einen eine Situation, in der Äußerungen oder Angelegenheiten durcheinandergeraten, sodass ein Mangel an Klarheit entsteht, aber zum anderen eine unablässig persistierende und schwer abzuschüttelnde Verhaltensweise einer Person. Im vorliegenden Kontext gilt Letzteres, was von beiden LLMs mittels begrenzter Universalisierung übertragen wurde. Von ChatGPT wurde der Ausdruck mit „unerträglich pedantisch“ übersetzt und von DeepSeek mit „rechthaberisch“. Beide Übersetzungen verfehlen die genaue Bedeutung, lassen sich aber durch den Folgesatz erklären, der die Genauigkeit beim Einschenken zur Vermeidung von Verdünnung thematisiert.

Die letzten zwei Elemente „半懂不懂“ (wörtl. „halb verstehen, nicht verstehen“) und „君子固穷“ (wörtl. „Edler, Armut stoisch ertragen“) wurden von beiden LLMs benennungsorientiert übersetzt. ChatGPT übersetzte Ersteres mit „halb verstehen“ und Letzteres mit „Ein Edler bleibt auch in Armut standhaft“, während DeepSeek „halb verständlich“ und „Ein Edler bleibt auch in Armut rechtschaffen“ wählte. Beim idiomatischen Ausdruck „君子固穷“ handelt es sich des Weiteren um ein konfuzianisches Zitat, das besagt, dass ein Herr von Tugend selbst in Zeiten der Armut standhaft an seinen Prinzipien und seiner Integrität festhält (vgl. Baidu o.J.). Die Bedeutungen beider Elemente wurden, wie bereits erwähnt, von beiden LLMs gelungen in die deutsche Sprache übertragen. Während Forscher*innen wie Jiang et al. (2024), Yang et al. (2025) und Dou (2025) argumentieren, dass LLMs nicht in der Lage seien, idiomatische

Ausdrücke und weitere Textpassagen im klassischen Chinesisch geeignet zu übersetzen, zeigen die vorliegenden Daten, dass zumindest ChatGPT und DeepSeek sich in diesem Aspekt rasant weiterentwickelt und verbessert haben. Die Ergebnisse stützen jedoch die Annahmen von Studien wie Wei (2024) sowie Liu und Zhao (2025), dass LLMs Textstellen im klassischen Chinesisch zwar übertragen können, aber hinsichtlich der Präzision und Tiefe noch menschlicher Nachkontrolle bedürfen. Woesler (2025: 8) argumentiert darüber hinaus, dass adäquate Übertragungen sprichwörtlicher Ausdrücke eher von den verfügbaren Trainingsdaten abhängen als der tatsächlichen Übersetzungsfähigkeit der LLMs, was auf die generierten Übersetzungen des Elements „君子固穷“ aufgrund des hohen Bekanntheitsgrads des Sprichworts zutreffen könnte.

Zuletzt umfasst die Kategorie „Soziokulturelle Konzepte“ drei kulturspezifische Elemente, von denen zwei, „短衣帮“ und „长衫“, eng mit der Kategorie „Kleidungsstücke“ zusammenhängen. Die Einordnung dieser Elemente erfolgte aufgrund ihrer kulturhistorischen und gesellschaftlichen Bedeutung, die im weiteren Verlauf des Absatzes näher erklärt werden. ChatGPT übersetzte „短衣帮“ mittels absoluter Universalisierung mit „Kundschaft [...] in kurzer Arbeitskleidung“ und „长衫“ mittels benennungsorientierter Übersetzung mit „langer Kittel“, während DeepSeek Ersteres mittels begrenzter Universalisierung mit „Kunden, die meist zu den ‚kurzen Jacken‘ gehören“ und Letzteres ebenfalls benennungsorientiert mit „langes Gewand“ wiedergab. Beide Elemente bezeichnen nicht nur Kleidung, sondern fungieren zugleich als soziale Statusmarker, die Schichtzugehörigkeiten zur Herrschaftszeit der Qing-Dynastie widerspiegeln. Dabei verweist „短衣帮“ (wörtl. „kurze Kleidung Gruppe“) auf die ungebildete Unterschicht, überwiegend bestehend aus einfachen Bürger*innen und erkennbar am Tragen kürzerer Kleidung. Demgegenüber signalisiert „长衫“ (wörtl. „lange Robe“) die gebildete Schicht, die am Tragen eines langen Gewands identifizierbar ist (vgl. Baidu o.J.). Die Bezugnahme auf „Kundschaft“ bzw. „Kunden“ im Zieltext, obwohl die Wörter nicht im Element stehen, folgt aus dem narrativen Kontext, in dem die Kundschaft des Gasthauses vom Erzähler beschrieben wird. Die gesellschaftliche Bedeutung hinter der Kleidung wird in beiden Übersetzungen jedoch nicht ersichtlich.

Das letzte Element „情面“ wurde von beiden LLMs erneut mittels absoluter Universalisierung ähnlich gelöst: ChatGPT übersetzte es mit „Fürsprache“, während DeepSeek „einflussreiche Fürsprache“ als Lösung vorgeschlagen hat. Die Definition von „Fürsprache“ ist laut Duden (o.J.) „das Sichverwenden einer Einfluss besitzenden Person bei jemandem zu dem Zweck, dass die Interessen, Wünsche eines Dritten berücksichtigt werden“. Das Element „情

面“, ein soziokulturelles Konzept, das bereits seit Jahrhunderten in China existiert, bezeichnet hingegen die Fähigkeit, auf das Ansehen bzw. den Ruf sowie auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen, um Anstand zu wahren (vgl. Baidu o.J.). Die vorgeschlagenen Übersetzungen verengen allerdings das Konzept auf einen Handlungstyp, nämlich die Intervention zugunsten Dritter, womit die Kernbedeutung des Elements nicht übertragen wurde. Die vorliegenden Ergebnisse unterstreichen nochmals die Schwächen der LLMs bei der geeigneten Übertragung kulturspezifischer Elemente mit tieferen Bedeutungen, für die ein ausgeprägtes historisches und kulturelles Hintergrundwissen benötigt wird.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass beide LLMs in den meisten Fällen zu ähnlichen Übersetzungslösungen tendieren, wobei ChatGPT eine deutliche Präferenz für konservierende Strategien aufweist, während DeepSeek eine ausgewogenere Mischung aus Konservierung und Substitution verwendet. Strategische Divergenzen zwischen den beiden LLM-Übersetzungen lassen sich punktuell in den „Gebräuchliche Ausdrücke“-Kategorien beobachten, allerdings gelingt es keinem der Modelle, die Kernbedeutungen aller 32 untersuchten kulturspezifischen Elemente vollständig und adäquat ins Deutsche zu übertragen. Besonders deutlich werden die Defizite in den Kategorien „Kleidungsstücke“, „Bildungswesen“ und „Soziokulturelle Konzepte“, die neben sprachlichem auch historisches, administratives und kulturelles Wissen erfordern. LLMs verfolgen, wie bereits in der Einleitung erwähnt, per se keine Übersetzungsstrategien und verfügen im eigentlichen Sinne über kein domänenspezifisches Wissen in den genannten Bereichen. Sie generieren ihre Antworten auf Grundlage der Trainingsdaten, die ihnen zuvor zugeführt wurden und Verzerrungen aufweisen können, was zu unsensiblen oder unangemessenen Formulierungen führen kann. Dies kann im Bereich der Translation erhebliche Konsequenzen haben und der Ausgangskultur schaden, weil sie in der Zielkultur unzutreffend oder verzerrt repräsentiert wird. Daher ist die Bedeutung professioneller Übersetzer*innen und ihrer kulturellen Kompetenz hervorzuheben, um adäquate Übersetzungen zu gewährleisten.

In den übrigen Kategorien wurden zwar einzelne Elemente überzeugend übertragen, doch in den genannten Bereichen gelang weder ChatGPT noch DeepSeek eine durchgängig bedeutungstreue und nachvollziehbare Wiedergabe. Konkrete Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen, die auf den jeweiligen Ursprung der Modelle zurückzuführen wären, sind aufgrund der ähnlichen Strategieverfolgung somit nicht feststellbar. Dennoch ist bemerkenswert, dass ChatGPT, obwohl es das US-amerikanische Modell ist, deutlich stärker zur Konservierung tendiert. Dies könnte mit dem Prompt zusammenhängen, worauf im nächsten

Unterkapitel zu Limitationen der Masterarbeit, methodischer Reflexion und Perspektiven für zukünftige Forschung näher eingegangen wird. Auf Grundlage dieses Ergebnisses lassen sich die eingangs formulierten Forschungsfragen beantworten.

6.2. Limitationen, methodische Reflexion und Perspektiven für zukünftige Forschung

Das folgende Unterkapitel widmet sich den Einschränkungen der vorliegenden Forschungsarbeit sowie der methodischen Reflexion und stellt darüber hinaus mögliche Perspektiven für zukünftige Forschung dar.

Wie die meisten Forschungsarbeiten unterliegt auch die vorliegende Masterarbeit bestimmten Limitationen, die insbesondere methodisch zutage treten. Zunächst ist der begrenzte Analyseumfang zu nennen, der durch die Rahmenbedingungen einer Abschlussarbeit dieser Art gesetzt ist. Die Untersuchung konzentriert sich auf die von zwei LLMs generierten deutschen Übersetzungen eines einzelnen chinesischen Erzähltexts, sodass die daraus gewonnenen Ergebnisse aufgrund der geringen Korpusgröße und des Fokus auf nur eine der drei literarischen Hauptgattungen nicht ohne Weiteres auf die gesamte chinesische Literatur übertragbar sind. Zukünftige Forschung sollte daher den Vergleich mehrerer Erzähltexte ausweiten oder weitere Gattungen wie Lyrik und Dramatik einbeziehen.

Eine weitere Einschränkung, die in diesem Zusammenhang zu nennen wäre, betrifft das gewählte Sprachenpaar. Der bisherige Forschungsstand zu automatisierten Übersetzungen literarischer Texte konzentriert sich überwiegend auf Sprachenpaare mit Englisch, sodass Sprachenpaare wie Chinesisch-Deutsch, obgleich beide Einzelsprachen als ressourcenreich gelten, bislang wenig erforscht sind. Die vorliegende Masterarbeit gehört zu den wenigen Studien, die sich auf automatisierte Übersetzungen literarischer Texte im Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch fokussieren, und trägt damit zur Schließung der entsprechenden Forschungslücke bei, die künftig durch weitere Untersuchungen zu Chinesisch-Deutsch und generell zu nicht-englischsprachigen Sprachenpaaren weiter gefüllt werden sollte.

Vor dem Hintergrund des bisherigen Forschungsstands lässt sich „Prompting“ als weitere Limitation kennzeichnen. Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine deskriptive Studie handelt, wurde der verwendete Prompt an dieses Kriterium und die einschlägige Forschung angelehnt formuliert. Dennoch besteht die Möglichkeit, dass im Prompt enthaltene Schlüsselwörter, wie etwa „literaturinteressiertes Lesepublikum“, die LLMs dazu veranlassen haben, in eine bestimmte Übersetzungsrichtung zu lenken, wie dies insbesondere bei ChatGPT zu erkennen ist. Wie die im Kapitel zum Forschungsstand angeführten Beiträge zeigen, hat die Prompt-Formulierung, insbesondere bei Übersetzungsaufgaben, einen erheblichen Einfluss auf

die Qualität des Outputs. Insofern wäre es sinnvoll, unterschiedliche Prompt-Formulierungen innerhalb eines konsistenten deskriptiven Designs systematisch zu vergleichen und zu untersuchen, welche Unterschiede sich in den Ergebnissen zeigen und wie ausgeprägt diese sind.

Außerdem zeigt sich an der erhöhten Tendenz ChatGPTs zur Verfremdung, dass es – obwohl ein US-amerikanisches Modell – im Gegensatz zu DeepSeek eher kulturelle Marker beibehält, was das Interesse und das Lernpotenzial des Lesepublikums in Bezug auf die chinesische Kultur erhöhen könnte. Allerdings droht Unverständnis, wenn kulturspezifische Elemente nicht hinreichend kontextualisiert werden und das Lesepublikum nicht über ausreichendes Vorwissen zur chinesischen Geschichte und Kultur verfügt. Dies lässt sich zwar durch substituierende Strategien ausgleichen, die der Zielkultur bekannte Termini verwenden, untergräbt jedoch wiederum die Ausgangskultur. In diesem Zusammenhang wäre eine Untersuchung der Wahrnehmung des Lesepublikums hinsichtlich der Ausgangskultur aufschlussreich, um die Wirkung einbürgernder bzw. verfremdender Übersetzungen zu evaluieren.

Schließlich ist festzuhalten, dass die generierten Übersetzungen am 9. Dezember 2025 mit den kostenlosen Versionen von ChatGPT-5.1 und DeepSeek-V3.2 erzeugt wurden und damit eine Zeitaufnahme darstellen, da die Modellentwicklung rasch voranschreitet und die Befunde dadurch relativiert werden können. Replikationen der Forschungsarbeit können daher, wie bereits erwähnt, zu abweichenden Ergebnissen führen.

7. Schlussfolgerung

Die vorliegende Masterarbeit untersuchte, wie ChatGPT und DeepSeek beim literarischen Übersetzen mit kulturspezifischen Elementen umgehen, und verfolgte dazu einen deskriptiven Ansatz. Konkret wurde der chinesische Erzähltext „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun auf 32 kulturspezifische Elemente hin analysiert und anschließend mithilfe eines den Kriterien entsprechenden Prompts ins Deutsche übersetzt. Die generierten Übersetzungsvorschläge für die jeweiligen Elemente wurden identifiziert, in ein eigenständiges Analysemodell auf Grundlage der Übersetzungsstrategien für kulturspezifische Elemente nach Javier Franco Aixelá (1996) überführt und ausgewertet.

Vor diesem Hintergrund wurden zwei Forschungsfragen formuliert: „Wie gehen die großen Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek beim Übersetzen des Erzähltexts ‚Kong Yiji (孔乙己)‘ von Lu Xun ins Deutsche mit kulturspezifischen Elementen um?“ und „Lassen sich Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen der beiden Sprachmodelle ChatGPT und DeepSeek möglicherweise auf deren jeweiligen Ursprung zurückführen?“. Die Ergebnisse zeigen, dass beide LLMs bei der Übersetzung kulturspezifischer Elemente zur Verfremdung tendieren, die bei ChatGPT ausgeprägter erscheint als bei DeepSeek. Unter Berücksichtigung sämtlicher Strategievorkommen wendete ChatGPT insgesamt 24 konservierende und 13 substituierende Strategien an, während DeepSeek 17 konservierende und 16 substituierende Strategien verfolgte. Jedoch gelang keinem der Modelle eine durchgängig bedeutungstreue und nachvollziehbare Wiedergabe im deutschen Zieltext, was die Notwendigkeit kultureller und historischer Expertise im literarischen Übersetzen unterstreicht. Des Weiteren waren konkrete Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen, die auf den jeweiligen Ursprung der Modelle zurückzuführen wären, nicht feststellbar. Damit lassen sich die zu Beginn formulierten Forschungsfragen beantworten.

Da sich die Untersuchung auf einen einzelnen Erzähltext und auf ein Sprachenpaar konzentriert, das im Bereich der automatisierten Übersetzung bislang wenig erforscht ist, sind die Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf die Gesamtheit chinesischer literarischer Texte in deutscher Übersetzung übertragbar. Diese Einschränkungen sowie der Einfluss unterschiedlich formulierter, jedoch deskriptiv ausgerichteter Prompts bedürfen weiterer Forschung. Zudem ist zu erwähnen, dass in der Untersuchung die kostenlosen Versionen von ChatGPT-5.1 und DeepSeek-V3.2 eingesetzt wurden, was die Replizierbarkeit angesichts der rasanten Modellentwicklung beeinflussen kann.

Literaturverzeichnis

- Abdulgumhni, Hameed Mohammed Abdulfatah (2025). Technological Innovations, Linguistic Accuracy, and Ethical Implications. *International Journal of Language and Literary Studies* 7 (2), 107-129. <https://doi.org/10.36892/ijlls.v7i3.2120>.
- Aixelá, Javier Franco (1996). Culture-specific Items in Translation. In: Álvarez, Román & Vidal, M. Carmen-África (eds.) *Translation, Power, Subversion*. Clevedon/Philadelphia/Adelaide: Multilingual Matters, 52-78.
- Alkodimi, Khaled Abkar; Alqahtani, Osama Abdulrhman & Al-Wasy, Baleigh Qassim (2024). Human-AI Collaboration in Translation and Back Translation of Literary Texts. *Journal of Social Studies* 30 (2), 173-192. <https://doi.org/10.20428/jss.v30i2.2404>.
- Al Rousan, Rafat; Jaradat, Raghad & Malkawi, Mona (2025). ChatGPT Translation vs. Human Translation: An Examination of a Literary Text. *Cogent Social Sciences* 11 (1), 1-21. <https://doi.org/10.1080/23311886.2025.2472916>.
- Assis Rosa, Alexandra (2010). Descriptive Translation Studies (DTS). In: Gambier, Yves & van Doorslaer, Luc (eds.) *Handbook of Translation Studies: Volume 1*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 94-104.
- Bai, Yunshu und Tong, Yao (2025). Evaluation of the Quality and Efficiency of English Translation of AI in Chinese Dance. *Proceedings of ICEIPI 2025 Symposium: AI Am Ready: Artificial Intelligence as Pedagogical Scaffold*. <https://doi.org/10.54254/2753-7048/2025.CB23804>.
- Baidu (o.J.). *Changshan* (长衫). <https://baike.baidu.com/item/长衫/720913> (Stand: 10.04.2026).
- Baidu (o.J.). *Huncai* (荤菜). <https://baike.baidu.com/item/荤菜/3313020> (Stand: 10.04.2026).
- Baidu (o.J.). *Jia'ao* (夹袄). <https://baike.baidu.com/item/夹袄/3031732> (Stand: 10.04.2026).
- Baidu (o.J.). *Junzi Guqiong* (君子固穷). <https://baike.baidu.com/item/君子固穷/1581362> (Stand: 10.04.2026).
- Baidu (o.J.). *Kong Yiji* (孔乙己). <https://baike.baidu.com/item/孔乙己/2262158> (Stand: 09.12.2025).
- Baidu (o.J.). *Mian'ao* (棉袄). <https://baike.baidu.com/item/棉袄/5347428> (Stand: 10.04.2026).
- Baidu (o.J.). *Qingmian* (情面) <https://baike.baidu.com/item/情面/10135303> (Stand: 10.04.2026).

- Baidu (o.J.). *Zhihuzheye* (之乎者也). <https://baike.baidu.com/item/之乎者也/39254> (Stand: 10.04.2026).
- Baker, Mona (2018). *In Other Words. A Coursebook on Translation*. 3. Aufl. Abingdon/New York: Routledge.
- Baker, Mona (2019). *Translation and Conflict: A Narrative Account*. 2. Aufl. Abingdon/New York: Routledge.
- Booth, Robert & Milmo, Dan (2025). *Chinese AI chatbot DeepSeek censors itself in Realtime, users report*. <https://www.theguardian.com/technology/2025/jan/28/chinese-ai-chatbot-deepseek-censors-itself-in-realtime-users-report> (Stand: 10.04.2026).
- Chang, Pin-Ling & Hsu, Chien-Hua (2022). The Feasibility of Chinese–English Machine Translation Applied to Academic Texts: Using Thesis Abstracts from National Digital Library of Theses and Dissertations (NDLTD) in Taiwan. *transLogos* 5 (2), 60-83. <https://dx.doi.org/10.29228/transLogos.47>.
- Chen, Andong; Lou, Lianzhang; Chen, Kehai; Bai, Xuefeng; Xiang, Yang; Yang, Muyun; Zhao, Tiejun & Zhang, Min (2024). *Large Language Models for Classical Chinese Poetry Translation: Benchmarking, Evaluating, and Improving*. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2408.09945>.
- Chesterman, Andrew (1997). *Memes of Translation: The Spread of Ideas in Translation Theory*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- China Record News Agency (2020). *Gudai De Xiucai, Juren, Jinshi, Fenbie Xiangdang Yu Xiangdai Jiaoyu De Shenme Jibie* (古代的秀才、举人、进士，分别相当于现代教育的什么级别). <https://www.hiknews.com/wenhua/2020/06/12/16544.html> (Stand: 10.04.2026).
- Constantine, Peter (2019). Google Translate Gets Voltaire: Literary Translation and the Age of Artificial Intelligence. *Contemporary French and Francophone Studies* 23 (4), 471-479. <https://doi.org/10.1080/17409292.2019.1694798>.
- Ding, Lijie (2024). A Comparative Study on the Quality of English-Chinese Translation of Legal Texts Between ChatGPT and Neural Machine Translation Systems. *Theory and Practice in Language Studies* 14 (9), 2823-2833. <https://doi.org/10.17507/tpls.1409.18>.
- Donthi, Sundesh; Spencer, Maximilian; Patel, Om; Doh, Joon; Rodan, Eid; Zhu, Kevin & O'Brien, Sean (2024). *Improving LLM Abilities in Idiomatic Translation*. <https://doi.org/10.48550/arxiv.2407.03518>.

- Dorst, Aletta G. (2024). Metaphor in Literary Machine Translation: Style, Creativity and Literariness. In: Rothwell, Andrew; Way, Andy & Youdale, Roy (eds.) *Computer-assisted Literary Translation: The State of the Art*. London: Routledge, 173-186.
- Dou, Ruifang (2025). Research on the Translation of Chinese Complex Sentences With Large Language Model ChatGPT-4o —Taking English Translation of Chinese Flowing Sentences as an Example. *Theory and Practice in Language Studies* 15 (5), 1541-1549. <https://doi.org/10.17507/tpls.1505.19>.
- Du, Shuxiang; Guerber of Arenas, Ana; Toral, Antonio; Gerrits, Kyo & Borillo, Josep Marco (2025). *Optimising ChatGPT for Creativity in Literary Translation: A Case Study from English into Dutch, Chinese, Catalan and Spanish*. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2504.18221>.
- Duden (o.J.). *Auslassungspunkte*. <https://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/auslassungspunkte> (Stand: 10.04.2026).
- Duden (o.J.). *Fürsprache*. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Fuersprache> (Stand: 10.04.2026).
- Duden (o.J.). *Kultur*. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kultur> (Stand: 10.04.2026).
- Fagbohun, Oluwole; Harrison, Rachel M. & Dereventsov, Anton (2024). *An Empirical Categorization of Prompting Techniques for Large Language Models: A Practitioner's Guide*. <https://doi.org/10.48550/arxiv.2402.14837>.
- Fonteyne, Margot; Tezcan, Arda & Macken, Lieve (2020). Machine Translation Under the Magnifying Glass: Assessing the Quality of an NMT-Translated Detective Novel on Document Level. *Proceedings of the 12th Conference on Language Resources and Evaluation*, 3790-3798. <http://www.lrec-conf.org/proceedings/lrec2020/pdf/2020.lrec-1.468.pdf> (Stand: 10.04.2026).
- Gao, Ruiyao; Lin, Yumeng; Zhao, Nan & Cai, Zhenguang G. (2024). Machine Translation of Chinese Classical Poetry: A Comparison among ChatGPT, Google Translate, and DeepL Translator. *Humanities and Social Sciences Communications* 11 (835), 1-10. <https://doi.org/10.1057/s41599-024-03363-0>.
- Göhring, Heinz (2002). *Interkulturelle Kommunikation. Anregungen für Sprach- und Kulturmittler*. Tübingen: Stauffenburg.
- Guan, Xingzhong (2024). A Bard is Born: A New Era of Poetry Translation by ChatGPT-4. *Translation Review* 120 (1), 23-39. <https://doi.org/10.1080/07374836.2024.2365778>.

- Guerberof-Arenas, Ana & Toral, Antonio (2022). Creativity in Translation: Machine Translation as A Constraint for Literary Texts. *Translation Spaces* 11 (2), 184-212.
<https://doi.org/10.1075/ts.21025.gue>.
- Guo, Xiaohan & Moindjie, Mohamed Abdou (2025). A Study of Culture-Specific Items in Rickshaw: The Novel Lo-to Hsiang Tzu, from the Perspective of Aixelá's Theory. *English Language and Literature Studies* 15 (1), 55-69.
<https://doi.org/10.5539/ells.v15n1p55>.
- Hariyanto, Sugeng (2000). *The Implication of Culture on Translation Theory and Practice*.
https://www.researchgate.net/publication/322603803_The_Implication_of_Culture_on_Translation_Theory_and_Practice_1. (Stand: 11.04.2026).
- Hawkins, Amy (2023). *China's 11.6m Graduates face a Jobs Market with no Jobs*.
<https://www.theguardian.com/world/2023/jun/01/china-graduates-jobs-market-youth-unemployment> (Stand: 10.09.2025).
- He, Sui (2024). *Prompting ChatGPT for Translation: A Comparative Analysis of Translation Brief and Persona Prompts*. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2403.00127>.
- Hermans, Theo (2020). *Translation in Systems: Descriptive and System-Oriented Approaches Explained*. 2. Aufl. Abingdon/New York: Routledge.
- Holmes, James S. (1994). *Translated! Papers on Literary Translation and Translation Studies*. 2. Aufl. Amsterdam: Rodopi.
- Hu, Weilin; Lin, Wei; Li, Qizheng; Yu, Xiaona & Zhu, Chengyan (2025). Textile AI-Enhanced Translation System Based on Mapping Probability and In-context Learning. *ACM Transactions on Asian and Low-Resource Language Information Processing* 24 (7), 73:1-17. <https://doi.org/10.1145/3746227>.
- Huang, Xinyi (2025). The Role of AI in the Cross-Context Communication of Chinese Ancient Poetry Culture--A Comparative Study of ChatGPT & Deepseek's English Translation of Poetry. *Proceedings of ICEIPI 2025 Symposium: AI Am Ready: Artificial Intelligence as Pedagogical Scaffold*. <https://doi.org/10.54254/2753-7048/2025.CB23801>.
- Jiang, Chunlan (2023). Investigation on the Application of Artificial Intelligence Large Language Model in Translation Tasks. In: Yacob, Shakila; Cicek, Berat; Rak, Joanna & Ali Ghaffar (eds.) *Proceedings of the 2023 7th International Seminar on Education, Management and Social Sciences (ISEMSS 2023)*, 1341-1351.
https://doi.org/10.2991/978-2-38476-126-5_147.

- Jiang, Lili; Jiang, Yunxiao & Han, Lili (2024). The Potential of ChatGPT in Translation Evaluation: A Case Study of The Chinese-Portuguese Machine Translation. *Cadernos de Tradução* 44 (1), 1-22. <https://doi.org/10.5007/2175-7968.2024.e98613>.
- Jiang, Yue & Niu, Jiang (2022). How are Neural Machine-Translated Chinese-to-English Short Stories Constructed and Cohered? An Exploratory Study Based on Theme-Rheme Structure. *Lingua* 273 (103318), 1-20. <https://doi.org/10.1016/j.lingua.2022.103318>.
- Jiao, Wenxiang; Wang, Wenxuan; Huang, Jen-tse; Wang, Xing; Shi, Shuming & Tu, Zhaopeng (2023). *Is ChatGPT A Good Translator? Yes With GPT-4 As The Engine*. <https://doi.org/10.48550/arxiv.2301.08745>.
- Kenny, Dorothy & Winters, Marion (2020). Machine Translation, Ethics and Literary Translator's Voice. *Fair MT: Towards ethical, sustainable Machine Translation, Special Issue of Translation Spaces* 9 (1), 123-149. <https://doi.org/10.1075/ts.00024.ken>.
- Khalaf, Ayad Enad & Abdulrahman, Iman A. (2024). Artificial Intelligence in Arabic-English Translation: Comparative Linguistic and Stylistic Analysis for Selected Qur'anic Verses. *Al-Noor Journal for Humanities* 2 (2), 33-41. <https://doi.org/10.69513/jnfh.v2.i2.a4>.
- Lefevere, André (1992). *Translation, Rewriting, and the Manipulation of Literary Fame*. London: Routledge.
- Li, Weigang & Brom, Pedro Carvalho (2025). *The Paradox of Poetic Intent in Back-Translation: Evaluating the Quality of Large Language Models in Chinese Translation*. <https://doi.org/10.48550/arxiv.2504.16286>.
- Li, Xinchun (2024). Comparison of Translation Quality between Large Language Models and Neural Machine Translation Systems: A Case Study of Chinese-English Language Pair. *International Journal of Education and Humanities (IJEH)* 4 (2), 121-128. [https://doi.org/10.58557/\(ijeh\).v4i2.213](https://doi.org/10.58557/(ijeh).v4i2.213).
- Liu, Dongge & Zhao, Meijuan (2025). The Paradox of Poetic Intent in Back-Translation: Evaluating the Quality of Large Language Models in Chinese Translation. *Advances in Research* 26 (4), 220-229. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2504.16286>.
- Long, Hoyt (2022). Learning to Live with Machine Translation. *New Literary History* 53 (4), 721-753. <https://doi.org/10.1353/nlh.2022.a898327>.

- Manapbayeva, Zhannura; Zaurbekova, Gulkhadisha; Ayazbekova, Karlygash; Kazezova, Aigul & Pirmanova, Kunsulu (2024). AI in Literary Translation: ChatGPT-4 vs. Professional Human Translation of Abai's Poem 'Spring'. *Procedia Computer Science* 251 (2024), 526–531. <https://doi.org/10.1016/j.procs.2024.11.143>.
- Mao, Zedong (1940). *On New Democracy*. https://www.marxists.org/reference/archive/mao/selected-works/volume-2/mswv2_26.htm (Stand: 10.09.2025).
- Martín Ruano, María Rosario (2018). Issues in Cultural Translation: Sensitivity, Politeness, Taboo, Censorship. In: Harding, Sue-Ann & Carbonell Cortés, Ovidi (eds.) *The Routledge Handbook of Translation and Culture*. Abingdon/New York: Routledge, 258-278.
- Matusov, Evgeny (2019). The Challenges of Using Neural Machine Translation for Literature. In: Hadley, James; Popović, Maja; Afli, Haithem & Way, Andy (eds.) *Proceedings of the Qualities of Literary Machine Translation*, 10-19. <https://aclanthology.org/W19-73.pdf> (Stand: 10.04.2026).
- Mohar, Tjaša; Orthaber, Sara & Onič, Tomaž (2020). Machine Translated Atwood: Utopia or Dystopia? *Elope: English Language Overseas Perspectives and Enquiries* 17 (1), 125-141. <https://doi.org/10.4312/elope.17.1.125-141>.
- Newmark, Peter (1995). *A Textbook of Translation*. Hertfordshire: Phoenix ELT.
- Nord, Christiane (1993). *Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften*. Tübingen/Basel: Francke.
- Nord, Christiane (2011). *Funktionsgerechtigkeit und Loyalität. Die Übersetzung literarischer und religiöser Texte aus funktionaler Sicht*. Leipzig: Frank & Timme.
- Peng, Keqin; Ding, Liang; Zhong, Qihuang; Shen, Li; Liu, Xuebo; Zhang, Min; Ouyang, Yuanxin & Tao, Dacheng (2023). *Towards Making the Most of ChatGPT for Machine Translation*. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2303.13780>.
- Pollard, David E. (2002). *The True Story of Lu Xun*. Hongkong: The Chinese University Press.
- Prunč, Erich (2002). *Einführung in die Translationswissenschaft*. Graz: Universität Graz.
- Puppel, Melissa & Borg, Claudine (2025). Evaluating ChatGPT's Performance in Creative Text Translation for Communication: A Case Study from English into German. *Media and Intercultural Communication: A Multidisciplinary Journal*, 3 (1), 1-27. <https://doi.org/10.22034/mic.2024.480506.1023>.
- Reiß, Katharina & Vermeer, Hans J. (1984). *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer.

- Sağlam, Naciye (2025). Prompting Poetry: Assessing ChatGPT 4o's Capacity in Poetry Translation. *SÖYLEM Filoloji Dergisi* 10 (2): 1235-1255.
<https://doi.org/10.29110/soylemdergi.1691014>.
- Sharkas, Hala (2025). Exploring the Role of Translation Brief Elements in Prompts to Large Language Models. *AWEJ for Translation & Literary Studies* 9 (2): 139-153.
<http://dx.doi.org/10.24093/awejtls/vol9no2.9>.
- Siregar, Namira Az Zahra & Zawawi, Moh (2025). Artificial Intelligence in Translating Literary: An Accuracy and Satirical Representation of the Arabic Short Story. *International Journal of Arabic Language Teaching* 7 (1), 126-144.
<https://doi.org/10.32332/ijalt.v7i01.10704>.
- Spence, Jonathan D. (2001). *Chinas Weg in die Moderne*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Ständiger Ausschuss des Nationalen Volkskongresses (2020). *Zhonghua Renmin Gongheguo Zhuzuoquan Fa* (中华人民共和国著作权法) [Urheberrechtsgesetz der Volksrepublik China]. <https://www.12371.cn/2023/08/12/ARTI1691822019254110.shtml> (Stand: 10.04.2026).
- Tezcan, Arda; Daems, Joke & Macken, Lieve (2019). When a 'Sport' Is a Person and Other Issues for NMT of Novels. In: Hadley, James; Popović, Maja; Afli, Haithem & Way, Andy (eds.) *Proceedings of the Qualities of Literary Machine Translation*, 40-49.
<https://aclanthology.org/W19-73.pdf> (Stand: 10.04.2026).
- Toral, Antonio; van Cranenburgh, Andreas & Nutters, Tia (2024). Literary-Adapted Machine Translation in a Well-Resourced Language Pair: Explorations with More Data and Wider Contexts. In: Rothwell, Andrew; Way, Andy & Youdale, Roy (eds.) *Computer-assisted Literary Translation: The State of the Art*. London: Routledge, 27-52.
- Toury, Gideon (1995). *Descriptive Translation Studies - and beyond*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Trofimenko, Oleksii; Smelyakov, Serhii; Chupryna, Anastasiya & Dudar, Zoia (2025). Exploring Strategies for Literary Translation Using Large Language Models. *2025 IEEE Open Conference of Electrical, Electronic and Information Sciences (eStream)*.
<https://doi.org/10.1109/eStream66938.2025.11016863>.
- Tsoi, Grace (2023). *Kong Yiji: The Memes that lay bare China's Youth Disillusionment*.
<https://www.bbc.com/news/world-asia-china-65425941> (Stand: 10.09.2025).

- UNESCO (o.J.). *Culture*. <https://www.unesco.org/en/query-list/c/423986#term-definition> (Stand: 10.04.2026).
- Vairamani, Ajantha Devi & Nayyar, Anand (2025). *Prompt Engineering: Empowering Communication*. Boca Raton/Abingdon: CRC Press.
- Venuti, Lawrence (2018). *The Translator's Invisibility: A History of Translation*. New York: Routledge.
- Vermeer, Hans J. (1990). Vorwort. In: Vermeer, Hans J. (Hg.) *Kulturspezifik des translatorischen Handelns. Vorträge anlässlich der GAL-Tagung 1989*. Heidelberg: Universitätsdruckerei, 7-14.
- Vinay, Jean-Paul & Darbelnet, Jean (1995). *Comparative stylistics of French and English: A Methodology for Translation*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Walter, Katharina (2025). Literarisches Übersetzen im KI-Zeitalter: Überlegungen zu einer nachhaltigen Markttransformation. *Lebende Sprachen* 6 (6), 1-21. <https://doi.org/10.1515/les-2025-0019>.
- Wang, Xinyue; Jhang, Se-Eun & Hahm, Hyunjong (2025). A Corpus-Based Comparative Study of ChatGPT and DeepSeek in Chinese-English Translation. *Studies in Linguistics* 75, 43-60. <https://doi.org/10.17002/sil..75.202504.43>.
- Webster, Rebecca; Fonteyne, Margot; Tezcan, Arda; Macken, Lieve & Daems, Joke (2020). Gutenberg Goes Neural: Comparing Features of Dutch Human Translations with Raw Neural Machine Translation Outputs in a Corpus of English Literary Classics. *Informatics* 7 (3), 32. <https://doi.org/10.3390/informatics7030032>.
- Wei, Xiang (2024). The Use of Large Language Models for Translating Buddhist Texts from Classical Chinese to Modern English: An Analysis and Evaluation with ChatGPT 4, ERNIE Bot 4, and Gemini Advanced. *Religions* 15 (12), 1559. <https://doi.org/10.3390/rel15121559>.
- Witte, Heidrun (2007). *Die Kulturkompetenz des Translators: Begriffliche Grundlegung und Didaktisierung*. 2. Aufl. Tübingen: Stauffenburg.
- Woesler, Martin (2025). Strategies for Translating Culturally Loaded Information from Chinese in the Context of Artificial Intelligence: A Quadrilingual Comparative Study. *MOBA* 2025 (43), 5-12. <https://doi.org/10.18524/2307-4558.2025.43.330756>.
- Yamada, Masaru (2023). Optimizing Machine Translation through Prompt Engineering: An Investigation into ChatGPT's Customizability. *Proceedings of Machine Translation Summit XIX* 2, 195–204. <https://aclanthology.org/2023.mtsummit-users.19.pdf> (Stand: 11.04.2026).

- Yang, Cai; Dou, Yao; Heinemann, David; Wu, Xiaofeng & Xu, Wei (2025). *Evaluating LLMs on Chinese Idiom Translation*. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2508.10421>.
- Zhang, Dan & Jia, Delong (2025). *A Disambiguation Method for Potential Ambiguities in Chinese based on Knowledge Graphs and Large Language Model*. <https://doi.org/10.1016/j.aej.2025.04.089>.
- Zhang, Shuyin (2024). Machine Translation of Chinese Fantasy (Xianxia) Novels: An Investigation Into the Leading Websites Translating Chinese Internet Literature Into English. In: Rothwell, Andrew; Way, Andy & Youdale, Roy (eds.) *Computer-assisted Literary Translation: The State of the Art*. London: Routledge, 142-157.
- Zhang, Zhongming; Syed Abdullah, Syed Nurulakla; Abdullah, Muhammad Alif Redzuan & Duan, Wenqi (2025). Evaluating Google Neural Machine Translation from Chinese to English: Technical vs. Literary Texts. *GEMA Online Journal of Language Studies* 25 (3), 732-754. <http://doi.org/10.17576/gema-2025-2503-09>.
- Zhao, Suisheng (2005). China's Pragmatic Nationalism: Is it Manageable? *The Washington Quarterly* 29 (1), 131-144. <https://doi.org/10.1162/016366005774859670>.

Abstract (Deutsch)

Jüngste Entwicklungen der automatisierten Übersetzung, insbesondere große Sprachmodelle (Large Language Models, LLMs), zeigen ein hohes Potenzial in Bezug auf Übersetzungsleistungen. Der Umgang mit kulturspezifischen Elementen im literarischen Übersetzen gilt seit Langem als Herausforderung, sodass sich die Frage stellt, ob und wie LLMs diese bewältigen können – insbesondere bei wenig verwandten Sprachpaaren. In der vorliegenden Masterarbeit diente der chinesische Erzähltext „Kong Yiji (孔乙己)“ von Lu Xun als Untersuchungsgegenstand, welcher auf kulturspezifische Elemente hin analysiert und anschließend mithilfe von ChatGPT und DeepSeek ins Deutsche übersetzt wurde. Ziel war es, zu untersuchen, wie die beiden LLMs mit den kulturspezifischen Elementen umgehen und ob sich Unterschiede zwischen ihren Übersetzungslösungen auf die jeweiligen Ursprünge der Modelle zurückführen lassen können. Auf Grundlage des von Javier Franco Aixelá (1996) für die Analyse von Strategien zur Übersetzung kulturspezifischer Elemente vorgeschlagenen Modells wurde ein für diese Arbeit angepasstes Kategoriensystem entwickelt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass beide LLMs zu verfremdenden (konservierenden) Strategien tendieren, wobei dieser Befund bei ChatGPT stärker ausgeprägt ist als bei DeepSeek. Zudem gelang keinem der LLMs eine durchgängig bedeutungstreue und nachvollziehbare Wiedergabe im deutschen Zieltext und konkrete Unterschiede zwischen den Übersetzungslösungen, die auf den jeweiligen Ursprung der Modelle zurückzuführen wären, waren nicht feststellbar.

Abstract (English)

Recent advances in machine translation, particularly large language models (LLMs), demonstrate considerable potential in terms of translation performance. The handling of culture-specific items in literary translation has long been recognised as a challenge, raising the question of whether, and how, LLMs can address it – especially for distantly related language pairs. In this master's thesis, Lu Xun's short story “Kong Yiji (孔乙己)” served as the object of study and was analysed for culture-specific items before being translated into German with the assistance of ChatGPT and DeepSeek. The aim was to examine how the two LLMs deal with these culture-specific items and whether differences between their translation solutions can be traced back to the respective origins of the models. Based on Javier Franco Aixelá's (1996) model for analysing strategies for the translation of culture-specific items, a categorisation tailored to this study was developed. The findings suggest that both LLMs tend to employ foreignising (conservative) strategies, with this tendency more pronounced in ChatGPT than in DeepSeek. Moreover, neither LLM produced a consistently semantically faithful and transparent German translation, and no concrete differences between the translation solutions could be identified that might be attributed to the models' respective origins.